

»» KfW-Kommunalpanel 2015



Impressum

Herausgeber
KfW Bankengruppe
Palmengartenstraße 5-9
60325 Frankfurt am Main
Telefon 069 7431-0
Telefax 069 7431-2944
www.kfw.de

Endredaktion
KfW Bankengruppe, Abt. Volkswirtschaft
Dr. Mareike Köller
Telefon 069 7431-3567

Inhaltliche Bearbeitung
Deutsches Institut für Urbanistik
Autoren: Stefan Schneider, Dr. Busso Grabow

unter Mitarbeit von
Sylvana Lange
Klaus-Dieter Beißwenger

Wissenschaftlicher Beirat

Prof. Dr. Martin Junkernheinrich (TU Kaiserslautern)
Prof. Dr. Thomas Lenk (Universität Leipzig)

ISSN 2191-4826

Copyright Titelbild
Quelle: Getty Images / Fotograf Westend61

Frankfurt am Main, Mai 2015

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	3
1. Zum KfW-Kommunalpanel 2015	7
2. Finanzielle Lage – Positive Entwicklung verliert an Schwung	9
2.1 Haushaltsausgleich und Gesamtfinanzsituation	10
2.2 Kurzfristige Kassenkredite als langfristiges Problem	12
2.3 Rahmenbedingungen zur Finanzierung von Investitionen	15
3. Investitionsrückstand weiter erheblich – Hoffnungsschimmer in Sicht	19
3.1 Wahrgenommener Investitionsrückstand wieder gestiegen	19
3.2 Unzureichende laufende Unterhaltung – Ursache oder weiteres Symptom?	23
3.3 Investitionen 2014 und Vorausschau 2015	26
4. Schwerpunktthema – Kommunale Disparitäten	29
4.1 Entwicklung kommunaler Disparitäten	29
4.2 Mögliche Ursachen – Ein detaillierter Blick auf Einnahmen und Ausgaben	34
4.3 Handlungsoptionen genutzt – Verbesserungen erzielt?	37
4.4 Steuerungsmöglichkeiten und Steuerungserfolge	41
4.5 Unterschiede in den Handlungsmustern	43
5. Fazit	45
Literatur	47
Anhang 1: Methoden	49
Anhang 2: Tabellenband (allgemeine Auswertungen)	55
Anhang 3: Tabellenband (ergänzende Auswertungen)	83
Anhang 4: Fragebogen	91
Anhang 5: Überblick Einnahmen und Ausgaben der Kommunen	99

Kurzfassung

Ziel des seit 2010 jährlich vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) durchgeführten KfW-Kommunalpanels ist es, ein über die Untersuchungszeit vergleichbares Bild der kommunalen Finanzlage, der Investitionstätigkeit und der kommunalen Finanzierungsbedingungen aus der Perspektive der kommunalen Finanzverantwortlichen zu zeichnen.

Die Ergebnisse der KfW-Kommunalpanels der letzten Jahre wiesen immer wieder auf zunehmende Disparitäten zwischen den Kommunen hin. In der aktuellen Befragungsrunde wurden deshalb deren unterschiedliche finanzielle Entwicklungspfade als Sonderthema aufgegriffen. In der Analyse wurden dafür vier Gruppen von Kommunen in Bezug auf ihre Einschätzung ihrer vergangenen, aktuellen und zukünftigen Gesamtfinanzsituation gebildet.

Kommunale Haushalte nur noch leicht im Plus bei zunehmenden Disparitäten

Mit einem leichten Überschuss schließen die kommunalen Kernhaushalte das dritte Jahr in Folge im Plus ab, allerdings begleitet von Anzeichen zunehmender kommunaler Disparitäten: Einerseits ist der Anteil der Gemeinden mit (nach eigener Einschätzung) aktuell guter oder sehr guter Finanzsituation gewachsen (von 13 auf 20 %). Andererseits hat die Zahl der Kommunen, die laut Befragung ihren Haushalt nicht ausgleichen konnten, 2014 ebenfalls leicht zugenommen. Positive Entwicklungen schwächen sich gleichzeitig ab: Seit 2013 steigen die Ausgaben wieder schneller als die Einnahmen. Der Bestand an Kassenkrediten ist erneut angestiegen. Die Erwartungen vieler Städte, Gemeinden und Landkreise hinsichtlich der Entwicklung ihrer Haushaltslage sind gedämpft.

Anschluss teils verloren

Die Lage der Kommunalfinanzen ist zwar in der Gesamtschau entspannt. Dies gilt indes nicht für mehr als die Hälfte der größeren Städte und für solche Kommunen, die bereits eine hohe Schuldenlast zu stemmen haben. Häufig haben sich deren finanzielle Probleme über viele Jahre verstärkt und verbauen den Weg in die Zukunft. Gut ein Drittel der Kommunen (35 %) haben seit mehr als 10 Jahren eine negative Gesamtfinanzsituation und sehen auch zukünftig keine Verbesserung ihrer Lage (Gruppe C „Kommunen in der Negativspirale“). Ihnen droht, den Anschluss zu verlieren. Dabei sind auch Kommunen, die sich seit Jahren konstruktiv um einen Schuldenabbau bemühen.

Konsolidierung aus eigener Kraft

Solche „Abwärtsspiralen“ finden sich jedoch nicht durchgängig. Eine Reihe von Kommunen, die seit Jahren rote Zahlen schreiben, setzt erfolgreich Konsolidierungsmaßnahmen um. Vier von zehn dieser Kommunen schlossen ihren Haushalt im Jahr 2013 ohne Defizit ab – auch ein Hinweis auf die Bedeutung von Haushaltssicherungskonzepten. Es kann vermutet wer-

den, dass flankierende Rahmenbedingungen (etwa Entschuldungshilfen, Entlastung bei den Sozialausgaben) und ein realistisches Zeitmanagement dazu beigetragen haben. Ohne Haushaltssicherungskonzept gelang der „Turnaround“ nur jeder zehnten Kommune. Es zeigt sich: Gebietskörperschaften, die es frühzeitig schafften, neben der Erhöhung von Einnahmen vor allem auch die Ausgaben zu reduzieren, blicken trotz langjähriger Finanzprobleme optimistischer in die Zukunft als Kommunen, die dem Wachstum der Personal- und Sachausgaben weniger Grenzen setzen konnten. Der Auswahl der Ausgabenkürzungen kommt sowohl für die Nachhaltigkeit der Maßnahmen als auch für Zukunftsfähigkeit der Kommunen eine entscheidende Bedeutung zu.

Meist kurzfristige Orientierung bei Konsolidierungsmaßnahmen

Unter hohem Handlungsdruck, den Haushalt konsolidieren zu müssen, priorisieren Kommunen (und auch Aufsichtsbehörden) bis jetzt nicht selten kurzfristig orientierte Lösungen – vor allem Einschränkungen bei der Unterhaltung der Infrastruktur und Reduzierung der Investitionen auf das Notwendigste. Besonders deutlich ist dies bei den Kommunen der Gruppe C. Erfolgen solche Sparmaßnahmen nicht mit Bedacht, hat dies negative Auswirkungen auf die Aufgabenwahrnehmung. Kommunen die eine negative Entwicklung in der Vergangenheit zu verzeichnen hatten, aber mit „neuer Hoffnung“ auf ihre zukünftigen Finanzen blicken (Gruppe A, 7%), streben zwar ebenfalls umfangreiche Einsparungen an, dies jedoch vor allem beim Personal und bei der Überprüfung ihrer (pflichtigen und freiwilligen) Leistungen.

Dies gilt auch für die Steuerung des Mitteleinsatzes. Insbesondere Kommunen in schwieriger Finanzlage wollen vor allem durch Schuldenmanagement ihren Finanzmittelbedarf und die Liquidität absichern. Steuerungsinstrumente, die es ermöglichen, die Aufgabenwahrnehmung langfristig effizienter und effektiver zu machen, kommen bisher selten zum Einsatz: Nur jeweils etwa 2 % der Kommunen haben sich in der Vergangenheit umfangreich mit Wirkungsorientierter Steuerung, Reorganisationsmaßnahmen oder alternativen Beschaffungs- und Finanzierungsformen befasst.

Kommunen mit durchgehend positiver Finanzlage (Gruppe D, insgesamt 15 %) haben vergleichsweise wenig Maßnahmen durchgeführt, sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite. Dies kann sich jedoch auch schnell ändern: Pessimistische Kommunen (Gruppe B, insgesamt 19 %) waren bereits in der Vergangenheit weniger aktiv und sind bei den Steuerungsinstrumenten wie Schuldenmanagement deutlich zurückhaltender als z. B. die optimistischen Kommunen der Gruppe A. Sie sehen ihre derzeit noch positive Lage jedoch inzwischen bedroht, u. a. durch mögliche Belastungen im Rahmen eines neuen Finanzausgleichs.

Investitionen insgesamt gestiegen, Spielräume noch nicht genutzt

Die Investitionen der Kommunen sind im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr um 3 Mrd. EUR auf 28 Mrd. EUR erkennbar gestiegen und werden vermutlich auch 2015 weiter anwachsen (auf 31 Mrd. EUR). Die Höhe der staatlichen Zuweisungen hat – wie schon in der Vergangenheit – dabei einen erheblichen Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Kommunen, wohingegen das positive Zinsumfeld nur in eingeschränktem Maß auf die Investitionen wirken konnte: Obwohl die Bedingungen zur Aufnahme von Kommunalkrediten regelmäßig als gut eingeschätzt werden und die Zinssätze auch für längere Kreditlaufzeiten nach wie vor historisch niedrig sind, führt dies bei den Kommunen bisher nur begrenzt zu kreditfinanzierten Investitionsimpulsen.

Trotz gestiegener Investitionen: Investitionsstau nimmt weiter zu ...

Entgegen der Hoffnung, dass die Zunahme der kommunalen Investitionen auch zu einem Rückgang des kommunalen Investitionsstaus führen würde, ist der wahrgenommene Rückstand wieder gestiegen. Mit hochgerechnet 132 Mrd. EUR liegt er deutlich über dem Vorjahreswert und erreicht damit das Niveau von 2012. Offensichtlich ist – vermutlich auch durch die mediale Präsenz des Themas – in den Kommunen das Bewusstsein hinsichtlich der aktuellen Defizite und erhöhter Anforderungen (z. B. für Flüchtlingsunterbringung und -versorgung und Inklusion) deutlich gestiegen.

... aber ermutigende Anzeichen einer Besserung in Sicht

Mittelfristig sehen die Kommunen durchaus Chancen, den Rückstand – teilweise sogar deutlich – abzubauen. Bei der Kinderbetreuung konnten die Kommunen bereits viel erreichen, sicherlich stark flankiert durch die gesetzlichen Vorgaben und die Investitionsprogramme von Bund und Ländern: Inzwischen sehen drei von vier Kommunen hier keinen nennenswerten Investitionsrückstand mehr.

1. Zum KfW-Kommunalpanel 2015

Das KfW-Kommunalpanel wird seit 2010 vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) als jährliche Wiederholungsbefragung der kommunalen Finanzverantwortlichen durchgeführt. Ziel ist es, ein über die Untersuchungszeit vergleichbares Bild der kommunalen Finanzlage, der Investitionstätigkeit und der kommunalen Finanzierungsbedingungen aus der Perspektive der Kommunen¹ zu zeichnen.

In den vergangenen Befragungsrunden wurde regelmäßig der erhebliche Investitionsrückstand in den Kommunen thematisiert – anknüpfend an eine Studie des Difu zum kommunalen Investitionsbedarf aus dem Jahr 2008². Das KfW-Kommunalpanel liefert für die derzeit wieder intensiv geführte politische, mediale und auch wissenschaftliche Auseinandersetzung mit der kommunalen Infrastruktur ergänzende und aktuelle Informationen.

Neben dem Investitionsstau zieht sich vor allem der Befund zunehmender kommunaler Disparitäten wie ein roter Faden durch die Ergebnisse der KfW-Kommunalpanels der letzten Jahre. Daher werden die unterschiedlichen finanziellen Entwicklungspfade der Kommunen als Sonderthema mit einem eigenen Fragenkomplex aufgegriffen.

Ausgehend von einer Betrachtung der Haushaltslage der Kommunen und der Bedingungen für die Finanzierung von Investitionen wird in Kapitel zwei gezeigt, dass die derzeit noch gute Finanzlage der Kommunen mittelfristig bedroht ist.

Anschließend werden in Kapitel drei der in der Befragung ermittelte Investitionsrückstand und die geplante Investitionstätigkeit dargestellt. Dabei wird insbesondere auf die Bedeutung der laufenden Unterhaltung eingegangen.

Ungünstige finanzielle Rahmenbedingungen und Mängel an der kommunalen Infrastruktur können dazu führen, dass Kommunen in eine Abwärtsspirale geraten. In Kapitel vier werden abschließend wesentliche Befragungsergebnisse zur disparaten Entwicklung der Kommunen dargestellt. Es wird außerdem aufgezeigt, mit welchen Strategien Kommunen diesen Herausforderungen begegnen. Zu den genauen Ursachen und Zusammenhängen folgt eine Sonderauswertung des KfW-Kommunalpanels später im Jahr.

¹ Kommunen sind Gemeinden (einschließlich der Städte) und Landkreise. Im KfW-Kommunalpanel 2015 werden diese Begriffe insbesondere zur Abgrenzung des jeweiligen Bezugsobjekts genutzt.

² Vgl. Reidenbach u. a., 2008.

2. Finanzielle Lage – Positive Entwicklung verliert an Schwung

Die Lage der kommunalen Finanzen stellt sich auch nach den jüngst veröffentlichten Angaben der amtlichen Statistik positiv dar: In den kommunalen Kernhaushalten ist bereits das dritte Jahr in Folge ein Überschuss zu verzeichnen. Zwei Aspekte sind dabei jedoch zu beachten:

- Die aktuellen Zahlen deuten auf eine Abschwächung des positiven Trends hin. Die Ausgaben der Kommunen steigen wieder schneller als ihre Einnahmen.
- Die Disparitäten zwischen Kommunen mit entspannter Finanzlage und solchen mit erheblichen Haushaltsdefiziten scheinen sich zu verstärken.

Nach bisherigen Erklärungsansätzen reichen die Ursachen für die starken Ungleichgewichte in der Finanzlage von Kommunen weit in die Vergangenheit zurück: Wirtschaftlicher Strukturwandel, Globalisierungsfolgen, gewachsene Soziallasten, demografische Veränderungen (z. B. Alterung der Gesellschaft, Zu- und Abwanderungen) und unterschiedliche Politikregimes sind hier als wichtigste Faktoren zu nennen.

Kommunen, die derzeit Haushaltsdefizite aufweisen, beschreiben seit Jahren – dokumentiert auch durch die aktuelle Umfrage – eine stetige Verschlechterung ihrer finanziellen Lage – und dies selbst in Zeiten konjunktureller Erholung. Es sind in erster Linie die Ausgaben, die die Kommunen belasten. Zuwächse in den konjunkturell bedingten Steuereinnahmen bleiben zum Teil deutlich dahinter zurück.

Eine über Jahre schwierige Finanzlage führt dazu, dass viele dieser Kommunen ihre Zukunftsperspektiven in einem düsteren Licht sehen. Ohne mittel- bis langfristig ausgerichtete Strategien wird es jedoch kaum gelingen, auf den Konsolidierungspfad zurückzufinden (vgl. Abschnitt 2.1). Einige Kommunen sind hier jedoch erfolgreich – auch weil sie flankierend durch Entschuldungsprogramme der Länder oder die Übernahme von Sozialausgaben durch den Bund entlastet wurden.

Die günstigen Rahmenbedingungen am Kreditmarkt spielen dabei allerdings eine untergeordnete Rolle. Zumindest versuchen Kommunen kaum, die niedrigen Zinsen zu nutzen, um durch gezielte Investitionen Wachstumsimpulse auszulösen. Kreditfinanzierung – immer unter dem Vorbehalt der Sicherung dauerhafter Leistungsfähigkeit – wird von den Kommunen nur selten als möglicher Hebel genutzt, um positive Entwicklungen zu verstärken. Die Kommunen setzen Kredite vielmehr häufig dann ein, wenn sich die finanzielle Lage verschlechtert und finanzielle Spielräume wegbrechen.

2.1 Haushaltsausgleich und Gesamtfinanzsituation

Stabilisierung kommunaler Haushalte nur durch strategische Perspektive

- Abschwächung der positiven Entwicklung: Der kommunale Finanzierungssaldo war 2014 gerade noch positiv. Die Ausgaben wachen wieder schneller als die Einnahmen.
- Jede vierte Kommune schaffte schon 2013 den Haushaltsausgleich nicht. Für 2014 ist mit einem noch größeren Anteil von Defizit-Kommunen zu rechnen. Ost-West-Unterschiede sind kaum noch auszumachen.
- Probleme beim Haushaltsausgleich sind häufig die Folge einer über Jahre negativen Entwicklung der Finanzsituation.
- Unter den größeren Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern kennzeichnet jede Zweite ihre Gesamtfinanzsituation als mangelhaft.
- Ebenfalls jede zweite größere Stadt unterliegt inzwischen einem Haushaltssicherungskonzept.
- Haushaltssicherungskonzepte erhöhen signifikant die Chance, auf einen Konsolidierungspfad zurückzufinden.

Abschwächung der positiven Entwicklung deutet sich an

Für 2014 weisen die Ergebnisse der Kassenstatistik derzeit³ einen kommunalen Finanzierungssaldo von 0,2 Mrd. EUR aus. Damit schließen die kommunalen Kernhaushalte das dritte Jahr in Folge mit einem Überschuss ab – wenn auch nur ganz knapp. 2013 gelang es gegenüber dem Vorjahr einem etwas größeren Teil der Kommunen das Jahr mit ausgeglichenem Haushalt abzuschließen. Hochgerechnet nach den Angaben der Befragungsteilnehmer⁴ wies zwar immer noch jede vierte Kommune (26 %) ein Defizit aus – dies sind aber etwas weniger als im Jahr zuvor.

Allerdings zeichnet sich eine deutliche Abschwächung der Entwicklung ab. Laut Kassenstatistik wuchsen die Ausgaben 2014 gegenüber 2013 mit 5,5 % wieder stärker als die Einnahmen (4,4 %). Auch könnte 2014 der Anteil der Kommunen mit Haushaltsschwierigkeiten wieder gestiegen sein. Basierend auf den erhobenen Erwartungen der Befragten liegt der Anteil der Defizit-Kommunen im gerade abgelaufenen Haushaltsjahr 2014 hochgerechnet bei 29 %⁵ – und damit wieder höher als im Vorjahr.

³ Vgl. Destatis, Pressemitteilung 112/15 vom 26. März 2015.

⁴ Gesamt hochgerechnet über die Anzahl der Kommunen je Größenklasse und die Anzahl der Landkreise in der Grundgesamtheit (ungewichtetes Ergebnis in der Stichprobe 29,6 %, vgl. Anhang 2, Tabelle 15).

⁵ Ungewichtet 32,4 %, vgl. Anhang 2, Tabelle 15.

Frühere Ost-West-Unterschiede, bei denen die ostdeutschen Gemeinden häufiger ausgeglichene Haushalte aufwiesen, bestehen dabei mittlerweile kaum noch.⁶

Viele Kommunen profitieren kaum von der Entspannung der Finanzlage insgesamt

In der Gesamtbetrachtung ergibt sich gegenüber der Vorjahresbefragung eine leicht verbesserte Finanzlage zumindest bei den Gemeinden: Der Anteil der Gemeinden⁷ mit (nach eigener Einschätzung) derzeit guter oder sehr guter Finanzsituation steigt deutlich von 13 auf 20 %. Am anderen Ende des Spektrums bleibt es dabei: Vier von zehn Gemeinden beurteilen ihre Gesamtfinanzsituation als mangelhaft. Unter den größeren Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern kennzeichnet jede zweite ihre Gesamtfinanzsituation als mangelhaft.

Wie in den Vorjahren zeigt sich die Tendenz, dass ein erheblicher Anteil der Kommunen – auch der Landkreise – von der entspannteren Lage der Kommunalfinanzen insgesamt nicht substantiell profitiert (vgl. Anhang 2, Tabelle 19).

Kommunen, die 2013 ihren Haushalt nicht ausgleichen konnten, schätzen damit häufig auch ihre derzeitige Finanzsituation als mangelhaft ein (76 %). Jedoch impliziert eine negative Einschätzung der Gesamtfinanzsituation nicht automatisch einen defizitären Haushalt. In Abschnitt 4.3 werden – vor allem kurzfristig orientierte – Maßnahmen aufgezeigt, die Kommunen zur Begrenzung der Ausgaben und zur Erhöhung der Einnahmen ergriffen haben.

Wenn allerdings die Entwicklung der Finanzsituation über einen längeren Zeitraum durchgehend negativ verläuft, sind offensichtlich irgendwann die Grenzen kommunaler Handlungsmöglichkeiten erreicht: Von den Kommunen, die seit 2003 eine durchgängig negative Entwicklung ihrer Gesamtfinanzsituation konstatieren, schafften es in den Jahren 2013 und 2014 nur etwa 20 %, einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen, ob mit oder ohne Haushaltssicherungskonzept.

Haushaltssicherungskonzepte als Konsolidierungshilfe

Haushaltssicherungskonzepte (HSK) werden mit dem Ziel aufgestellt, die Haushaltslage, insbesondere in Defizit-Kommunen, nachhaltig zu verbessern und langfristig eine Konsolidierung zu erreichen.⁸ Insgesamt wenden in den Jahren 2013 und 2014 26 % der befragten Kommunen ein HSK an. Der in der letzten Befragungsrunde erwartete Zuwachs an HSK-Kommunen in Ostdeutschland ist dagegen nicht eingetreten.

⁶ Während 2010 noch knapp 60 % der westdeutschen und 80 % der ostdeutschen Kommunen einen ausgeglichenen Haushalt aufweisen konnten, sind es ab 2012 in Ost- und Westdeutschland einheitlich knapp unter 70 %.

⁷ Bei den Landkreisen ist kaum ein Anstieg zu beobachten.

⁸ Vgl. beispielsweise § 76, Abs. 2 GO NRW.

In der Gruppe der größeren Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern scheinen die Schwierigkeiten, einen ausgeglichenen Haushalt zu erzielen, am größten zu sein (vgl. Anhang 2, Tabelle 15). Fast jede zweite dieser Städte verfügt über ein HSK. Hier wie an anderen Stellen muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass die Gruppe der Städte dieser Größenklasse alles andere als homogen ist. Es finden sich darin durchaus auch Kommunen mit vergleichsweise guter Finanzlage (10 %).

Vor allem wenn sich die Gesamtfinanzsituation in einer Kommune bereits über einen längeren Zeitraum negativ entwickelt, bedarf es eines mittel- bis langfristig angelegten Ansatzes, um auf den Konsolidierungspfad einzuschwenken. Entsprechend setzen drei von vier Kommunen (73 %), die ihre finanzielle Entwicklung in den letzten zehn Jahren durchgängig als negativ einschätzen, derzeit ein Haushaltssicherungskonzept um.⁹

Auch wenn dies zwar notwendig, aber als nicht hinreichend für die Konsolidierung erscheint: Erfolge sind durchaus erkennbar. Mithilfe der Haushaltssicherungskonzepte gelang es vier von zehn Kommunen, die in der Vergangenheit eine durchgehend negative Entwicklung der Finanzlage konstatierten, ihren Haushalt im Jahr 2013 ohne Defizit abzuschließen. Es kann vermutet werden, dass flankierende Rahmenbedingungen (etwa Entschuldungshilfen, Entlastung bei den Sozialausgaben) ebenfalls dazu beigetragen haben. Ohne HSK erreicht unter diesen Voraussetzungen jedoch nur jede zehnte Kommune ein solches Ergebnis. Noch offen bleibt, ob Konsolidierungsmaßnahmen zur kurzfristigen Erreichung eines ausgeglichenen Haushalts signifikante Langfristfolgen (z. B. durch Schließung von Infrastruktureinrichtungen, fehlende Unterhaltungsmaßnahmen o. ä.) nach sich ziehen.

2.2 Kurzfristige Kassenkredite als langfristiges Problem

Ausweitung der Kassenkredite als Folge von hohen Ausgabenlasten und spezifischen Rahmenbedingungen

- Die Kassenkreditbestände wachsen trotz des bundesweit positiven kommunalen Finanzierungssaldos weiter – allerdings ist der Anstieg gegenüber den Vorjahren abgebremst.
- Besondere landesspezifische Rahmenbedingungen führen zu einer Konzentration der Kassenkreditbestände in wenigen Bundesländern.
- Kassenkredite sind vor allem ein Problem größerer Städte insbesondere in diesen Ländern.
- Besonders Kommunen mit derzeit schwieriger Finanzlage werden ihre Kassenkredite voraussichtlich weiter ausweiten.

⁹ Zwölf Kommunen waren in der Stichprobe vertreten, die seit 10 Jahren eine negative finanzielle Entwicklung beobachten und trotzdem kein HSK haben. Sie sind breit über die Bundesländer und Größenklassen verteilt.

Kassenkredite weiter angestiegen

Gemäß den Daten der amtlichen Statistik wuchs der Bestand an Kassenkrediten bzw. Krediten zur Liquiditätssicherung im Befragungsjahr gegenüber dem Vorjahr erneut (um 3 %). Der Anstieg hat sich gegenüber den Vorjahren allerdings verlangsamt. Ende 2014 standen Kassenkredite in Höhe von knapp 50 Mrd. EUR in den Büchern der Gemeinden und Gemeindeverbände.¹⁰

Konzentration auf bestimmte Räume bzw. Länder

Deutlich mehr als die Hälfte des Kreditbestandes (58 %, bezogen auf das anhand der Befragungsdaten hochgerechnete Kassenkreditvolumen) entfällt auf größere Städte mit mehr als 50.000 Einwohnern. Mehr als die Hälfte dieser Städte in der Stichprobe haben Kassenkredite mit mehr als 200 EUR pro Einwohner. Allerdings haben auch 40 % der größeren Städte keinerlei Kassenkredite.

Nicht nur in der Gesamtsumme, sondern auch bezogen auf die Einwohnerzahl sind Kassenkredite vor allem ein Problem von oberzentralen Kernstädten in Ballungsräumen, insbesondere in Nordrhein-Westfalen und den anderen Bundesländern mit überdurchschnittlich hohen kommunalen Kassenkreditbeständen. Aber auch in den ostdeutschen Bundesländern, in Niedersachsen oder Schleswig-Holstein finden sich größere Städte mit hohen Kassenkreditbeständen.

In der Gruppe der größeren Städte ist der Bestand an Kassenkrediten gemäß den Befragungsdaten mittlerweile auf durchschnittlich 925 EUR pro Einwohner angewachsen. Bei den kleineren Städten und Gemeinden (5.000 bis 50.000 Einwohner) liegt der Bestand pro Kopf bei etwas über 300 EUR. In den kleinen Gemeinden und bei den Landkreisen sind es knapp 140 bzw. 160 EUR.

Diese großen Unterschiede lassen sich kaum mit der unterschiedlichen Aufgabenstruktur der betrachteten Kommunen erklären.¹¹ Bisherige Erklärungsansätze¹² für die deutlich höheren Pro-Kopf-Kassenkreditbestände in größeren Städten stellen drei Ursachenbündel in den Mittelpunkt: Politisch-institutionelle Rahmenbedingungen (z. B. Praxis der Kommunalaufsicht, unterschiedliche Aufgaben- und Finanzstruktur in den Ländern), spezifische Politikregimes vor Ort (z. B. Entscheidungen zum Ausgabeverhalten) sowie strukturelle Ursachen (z. B.

¹⁰ Vgl. Destatis, 2015, Tabelle 3.1.

¹¹ Bei Berücksichtigung des Haushaltsvolumen als Vergleichsmaßstab: Das einwohnerbezogene Haushaltsvolumen der großen Städte liegt „nur“ etwa beim Eineinhalbfachen der kleinen Gemeinden. Haushaltsvolumen basierend auf einer entsprechenden Abfrage im KfW-Kommunalpanel 2012: rund 2.100 EUR pro Einwohner in Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern und ca. 3.000 EUR pro Einwohner in den großen Städten mit mehr als 50.000 Einwohnern.

¹² Vgl. etwa BBSR, 2012.

wirtschaftlicher Strukturwandel, Arbeitsmarktungleichgewichte verbunden mit unterschiedlichen Soziallasten). Zumindest der erste und der dritte Faktor erklären auch größtenteils die Konzentration der hohen Kassenkreditlasten insbesondere in den durch den Strukturwandel besonders betroffenen (Groß-)Städten in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Saarland, Rheinland-Pfalz und Hessen. Dreiundachtzig Prozent der Kassenkreditbestände (zum 30.9.2014)¹³ bündeln sich in den Kommunen dieser vier Länder.

In diesen vier Ländern ist auch der Anteil der Kommunen besonders hoch, die bereits seit 2003 eine durchgängig negative Entwicklung ihrer Gesamtfinanzsituation beschreiben. Entsprechend finden sich hier 2013 besonders viele Kommunen mit einem nicht ausgeglichenen Haushalt.

Weitere Ausweitung der Kassenkredite

Die bisherigen Anstrengungen der Kommunen können noch nicht verhindern, dass die Kassenkreditbestände auch in den Jahren 2014 und 2015 weiter ansteigen. Beispielsweise geht knapp ein Viertel der Kommunen in NRW¹⁴ (23 %) für 2014 von einer deutlichen Ausweitung aus, ein weiteres Drittel (33 %) erwartet zumindest einen leichten Aufwuchs. Für das Jahr 2015 dürfte sich diese Entwicklung nach Einschätzung der Kommunen fortsetzen.

Auch in den anderen Bundesländern mit schon heute hohem Anteil an Kassenkreditbeständen erwarten die Kommunen besonders häufig eine Ausweitung. Dort, aber auch unabhängig von der regionalen Verortung sind es insbesondere die Kommunen mit derzeit schwieriger Finanzlage, die für die nahe Zukunft größere Zahlungsschwierigkeiten auf sich zukommen sehen und deshalb voraussichtlich ihre Kassenkredite ausweiten werden (23 % erwarten 2015 eine deutliche Ausweitung, weitere 37 % gehen davon aus, sie etwas auszuweiten). Lösungsstrategien, die an dieser Ausgangssituation ansetzen, werden in Kapitel vier beleuchtet.

¹³ Vgl. Destatis, 2015, Tabelle 3.2.

¹⁴ Die Befragungsdaten des KfW-Kommunalpanels erlauben nur sehr eingeschränkt Aussagen zu einzelnen Bundesländern. Möglich ist dies hier ausnahmsweise aufgrund des vergleichsweise hohen absoluten Rücklaufs aus Kommunen in NRW.

2.3 Rahmenbedingungen zur Finanzierung von Investitionen

Trotz bisher guter Rahmenbedingungen nur begrenzt kreditfinanzierte Investitionsimpulse

- In der Summe haben Eigenmittel mit 44 % den größten Anteil an der Investitionsfinanzierung; ihr Anteil steigt zudem kontinuierlich (+8 % seit 2012).
- Kommunalkredite werden wieder häufiger genutzt. Ihr Volumenanteil an der Investitionsfinanzierung verharrt jedoch bei etwa 22 %. Offensichtlich generieren die niedrigen Zinsen nur begrenzt Investitionsimpulse.
- Kredite ersetzen vor allem fehlende Eigenmittel in Kommunen mit ungünstiger finanzieller Ausgangsbasis, wobei lange Laufzeiten von mehr als zehn Jahren dominieren.
- Diese Kommunen und größere Kommunen in Westdeutschland sind es auch, die eine Verschlechterung der Bedingungen zur Kreditaufnahme beobachten.
- Trotzdem bleiben Kredite vor allem für Kommunen mit finanziellen Schwierigkeiten eine wichtige Finanzierungsoption.

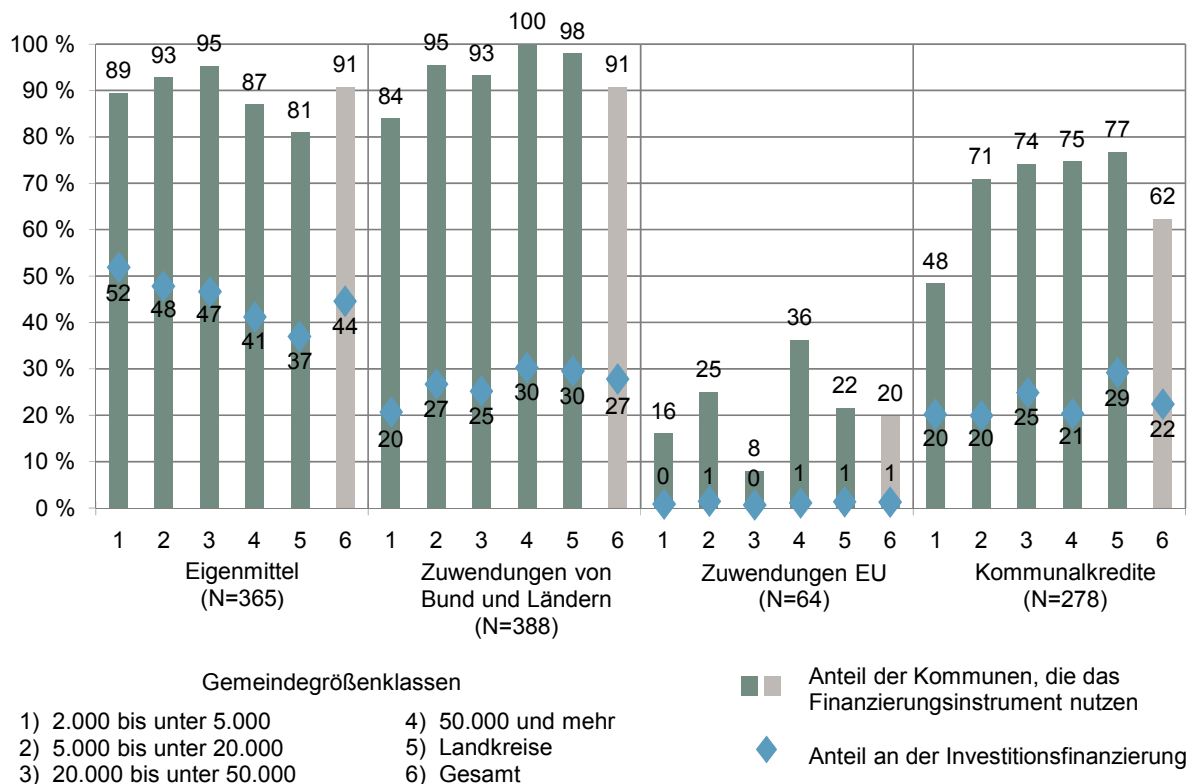
Investitionen stärker über Eigenmittel finanziert

Um Investitionen zu finanzieren, setzen 91 % der Kommunen¹⁵ und damit mehr als in den Jahren zuvor (2013: 88 %, 2012: 84 %) auf Eigenmittel (vgl. Grafik 1). Der Eigenmittelanteil am Gesamtvolumen der Investitionsfinanzierung ist seit 2012 um acht Prozentpunkte auf 44 % gestiegen. Hierin spiegelt sich auch das verbesserte kommunale Investitionsklima (vgl. Kapitel 3) bei insgesamt entspannter Finanzlage wider. Der Anteil der Kommunen, die zur Finanzierung von Investitionen auch Kommunalkredite einsetzen, stieg um zehn Prozentpunkte auf 62 %. Das damit finanzierte Investitionsvolumen entspricht aber unverändert etwa 22 % der kommunalen Investitionen. Die Investitionskredite werden damit durchschnittlich kleiner.

Damit verschiebt sich die Bedeutung zwischen den drei wesentlichen Säulen der Investitionsfinanzierung weiter zu Gunsten der Finanzierung aus Eigenmitteln, wobei der Instrumentenmix deutlich zugenommen hat.¹⁶

¹⁵ Kategorie Gesamt (Gemeinden und Landkreise) hochgerechnet über das Investitionsvolumen in den Größenklassen und Landkreisen (siehe auch Anmerkung zur Grafik 1; ungewichtet 89 %, vgl. Anhang 2, Tabelle 10).

¹⁶ Angedeutet hatte sich diese Entwicklung schon in den Vorjahren. Vgl. beispielsweise KfW, 2014, S. 51 ff.



Anmerkung: Bei der Berechnung des durchschnittlichen Anteils eines Finanzierungsinstruments an der kommunalen Investitionsfinanzierung wurden alle Kommunen berücksichtigt, also auch diejenigen, die das jeweilige Finanzierungsinstrument nicht nutzen. Die Kategorie Gesamt (Gemeinden und Landkreise) wurde über das Investitionsvolumen in den Größenklassen und Landkreisen hochgerechnet.

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 1: Einsatz von Finanzierungsinstrumenten und deren Anteil an der Investitionsfinanzierung (nach Gemeindegrößenklassen und Landkreisen) im Jahr 2014

Die Bedingungen zur Aufnahme von Kommunalkrediten wurden in früheren Befragungen regelmäßig als gut eingeschätzt,¹⁷ und die Zinssätze auch für längere Kreditlaufzeiten sind nach wie vor historisch niedrig. Trotzdem führte dies bei den Kommunen bisher nur in geringem Maß zu einem kreditfinanzierten Investitionsimpuls,¹⁸ obwohl sich die Bedingungen der Kreditaufnahme nach Einschätzung der befragten Kommunen in den letzten zwölf Monaten sogar überwiegend weiter verbesserten und gleichzeitig ein erheblicher Investitionsbedarf besteht (vgl. hierzu auch Abschnitt 3.1).

Kreditfinanzierung besonders für finanzschwache Kommunen relevant

Besonders Kommunen, die eine seit Jahren negative finanzielle Entwicklung konstatieren, nutzen Kommunalkredite (über 90 % gegenüber etwa 30 % bei Kommunen mit einer durchgängig positiven Entwicklung in der Vergangenheit). Ähnliche Unterschiede finden sich bei

¹⁷ Vgl. KfW, 2013 sowie KfW, 2014.

¹⁸ Bei insgesamt gestiegenem Investitionsvolumen ist bei gleich bleibendem Anteil auch das kreditfinanzierte Investitionsvolumen etwas gestiegen (vgl. Abschnitt 3.3). Grenzen einer zusätzlichen Verschuldung sind durch das Gemeindehaushaltsrecht gesetzt; die dauerhafte finanzielle Leistungsfähigkeit der Kommune muss sichergestellt bleiben.

der Höhe des kreditfinanzierten Anteils am Investitionsvolumen (43 gegenüber 17 %). Die große Bedeutung der Kreditfinanzierung, insbesondere für finanzschwache Kommunen, sollte unverändert zu kritischen Diskussionen Anlass geben.

Eine stärkere Kreditfinanzierung ist insbesondere in denjenigen Kommunen zu verzeichnen, in denen Eigenmittel gar nicht oder nur in geringerem Umfang verfügbar sind. Zuwendungen und Fördermittel gleichen die unterschiedlichen finanziellen Möglichkeiten der Kommunen nur eingeschränkt aus.

Einige wenige Kommunen greifen auch zu alternativen Finanzierungsinstrumenten wie Anleihen und Schuldscheinen. Auch dies sind mehrheitlich Kommunen, die seit Jahren Finanzierungsprobleme aufweisen.

Der beschriebene Zusammenhang – große Bedeutung der Kreditfinanzierung insbesondere für finanzschwache Kommunen – gilt nicht nur bezogen auf die Vergangenheit. Kommunen, die im Jahr 2015 eine negative finanzielle Entwicklung erwarten, gehen auch überproportional oft von einer Ausweitung der Kommunalkredite und einer Reduzierung der Eigenmittel aus.

Kredite mit langen Laufzeiten präferiert

Für die Finanzierung von Investitionen durch Kommunalkredite sind besonders Kreditlaufzeiten von mehr als zehn Jahren von Bedeutung. Sechsendachtzig Prozent der Kommunen, die im Jahr 2014 Kommunalkredite aufnahmen, vereinbarten entsprechend lang laufende Verträge. Kürzere Laufzeiten waren auch wichtig, wurden jedoch nicht so häufig in Anspruch genommen. Vereinbarungen für weniger als drei Jahre traf nur etwa jede zweite Kommune.

Beurteilung der Bedingungen zur Kreditaufnahme uneinheitlich

Fast die Hälfte der Kommunen, die im letzten Jahr mindestens einen Kreditvertrag mit mehr als zehn Jahren Laufzeit abschlossen (47 %), beobachtete in den letzten zwölf Monaten eine Verbesserung der Bedingungen der Kreditaufnahme. Ein weiteres gutes Drittel (36 %) stellte zumindest keine wesentlichen Veränderungen fest. Kleinere Unterschiede in der Bewertung, die auch mit der Entwicklung der Einschätzung der Finanzsituation in den letzten Jahren korrespondieren, ändern nichts an der grundsätzlich positiven Einschätzung. Dies gilt in ähnlicher Weise für die Bedingungen bei Krediten mit kürzeren Laufzeiten.

Eine Verschlechterung der Kreditaufnahmebedingungen beobachteten ausschließlich größere Kommunen in Westdeutschland¹⁹ und Kommunen, die seit Jahren mit einer schwierigen Finanzlage zu kämpfen haben – Indiz für eine stärker risikodifferenzierte Preisgestaltung der Geldgeber.

¹⁹ Vermutlich auch stark abhängig von länderspezifischen Besonderheiten und Landesbankpolitiken.

Das insgesamt positive Gesamtbild könnte sich zukünftig etwas eintrüben, nimmt man die Erwartungen der Kommunen zur Lage auf dem Kreditmarkt im Jahr 2015 zum Maßstab. So erwartet jede fünfte Kommune, die eine entsprechende Finanzierung nutzen möchte (21 %), dass sich die Kreditaufnahmebedingungen gerade bei langen Laufzeiten verschlechtern werden. Vor allem Kommunen, die für 2015 eine sehr nachteilige Entwicklung ihrer Gesamtfinanzsituation befürchten, gehen auch besonders häufig von ungünstigeren Finanzierungsbedingungen aus (29 %). Eine weitere Verbesserung erwarten dagegen nur wenige Kommunen.

Trotz dieser erwarteten Veränderungen werden im Jahr 2015 nach eigenen Angaben mehr Kommunen Kredite – unabhängig von der Laufzeit – in Anspruch nehmen als in den Vorjahren. Dabei werden besonders Kommunen in finanziellen Schwierigkeiten häufiger auf Kredite angewiesen sein.

3. Investitionsrückstand weiter erheblich – Hoffungs-schimmer in Sicht

Im Jahr 2013 ging der wahrgenommene Investitionsrückstand in Gemeinden und Landkreisen gegenüber dem Vorjahr erkennbar zurück. Auch für die Zukunft erwartete die Mehrheit der Kommunen einen weiteren Abbau des Rückstandes. Ein leichtes Anziehen der Investitionstätigkeit deutete ebenfalls in diese Richtung, auch wenn klar war, dass dieser Abbau nicht allen Kommunen gleichermaßen gelingen würde.

Entgegen dieser Prognose wurde der Investitionsstau im Jahr 2014 wieder höher eingeschätzt. Mit hochgerechnet 132 Mrd. EUR liegt er trotz gestiegener Investitionen sogar über dem Wert von 2012. Die möglichen Gründe dafür sind vielfältig. In den Kommunen ist vermutlich das Bewusstsein für aktuelle Defizite gestiegen (z. B. aufgrund der gestiegenen Anforderungen hinsichtlich Flüchtlingsunterbringung und Inklusion). Zudem können neue und veränderte Infrastrukturbedarfe Investitionen in Umbau und Erweiterungen erfordern. Möglicherweise zeigt auch die verstärkte Befassung mit dem Thema Investitionsstau in den letzten Jahren, etwa im Rahmen von Studien (wesentlich hier das KfW-Kommunalpanel) und verschiedenen Initiativen²⁰, ihre Wirkung. Darüber hinaus sind auch geringe stichprobenbedingte Schwankungen der Ergebnisse möglich.

3.1 Wahrgenommener Investitionsrückstand wieder gestiegen

Abbau des Rückstands nur mit klaren gesellschaftlichen und politischen Prioritäten

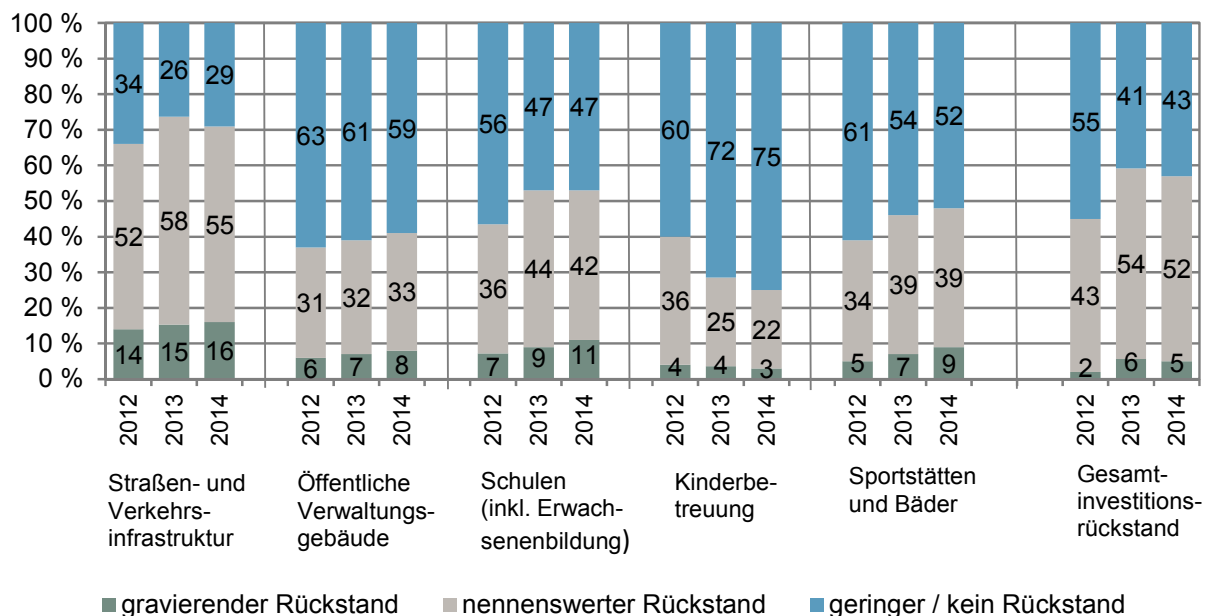
- Der Investitionsrückstand ist insgesamt gegenüber dem Vorjahr wieder gewachsen – trotz gestiegener Investitionen.
- Aber: Schwerpunktsetzungen wirken. Nur noch wenige Kommunen sehen einen gravierenden Investitionsrückstand bei der Kinderbetreuung.
- In den anderen zentralen Aufgabenbereichen wird der Investitionsstau drängender.
- Insbesondere bei den Schulen wächst die Lücke zwischen vorhandener Infrastruktur und aktuellem Bedarf, etwa im Hinblick auf Qualitäten und erweiterte Anforderungen (z. B. Inklusion).
- Der wachsende Investitionsrückstand ist nicht nur Abbild einer tatsächlichen Zustandsverschlechterung, sondern auch Folge sich verändernder Anforderungen seitens der Gesellschaft.
- Straßen und Verkehrsinfrastruktur fallen beim Ausblick der befragten Kommunen auf die nächsten fünf Jahre weiter hinter den Anforderungen zurück.
- Insgesamt scheint ein teilweiser Abbau des Rückstandes möglich.

²⁰ Zum Beispiel die von Bundesminister Gabriel eingesetzte Expertenkommission zur Stärkung von Investitionen in Deutschland. Vgl. BMWi, Pressemitteilung vom 28.8.2014: „Gabriel setzt Expertenkommission zur Stärkung von Investitionen in Deutschland ein“.

Der qualitative Blick: Investitionsrückstand noch gravierender – Ausnahme Kinderbetreuung

Die gute Nachricht: Bei der Kinderbetreuung sehen drei von vier Kommunen keinen nennenswerten Investitionsrückstand mehr. Die Einschätzung hat sich gegenüber dem Vorjahr weiter verbessert. Die gesellschaftlich und politisch vorgenommene Schwerpunktsetzung hat sich im Investitionsverhalten manifestiert.

In anderen zentralen Aufgabenbereichen sehen sich die Kommunen dagegen eher wachsenden Problemen gegenüber (vgl. Grafik 2). Mit den Straßen und der Verkehrsinfrastruktur sowie den Schulen (einschließlich Erwachsenenbildung) sind immer noch diejenigen Bereiche von einem zum Teil gravierendem Investitionsstau betroffen, in die ohnehin fast jeder zweite investierte Euro fließt.



Anmerkung: Angaben ohne „Weiß nicht“. Für die Angaben 2014 vgl. auch Anhang 2, Tabelle 1.

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014 sowie Daten der Vorjahre

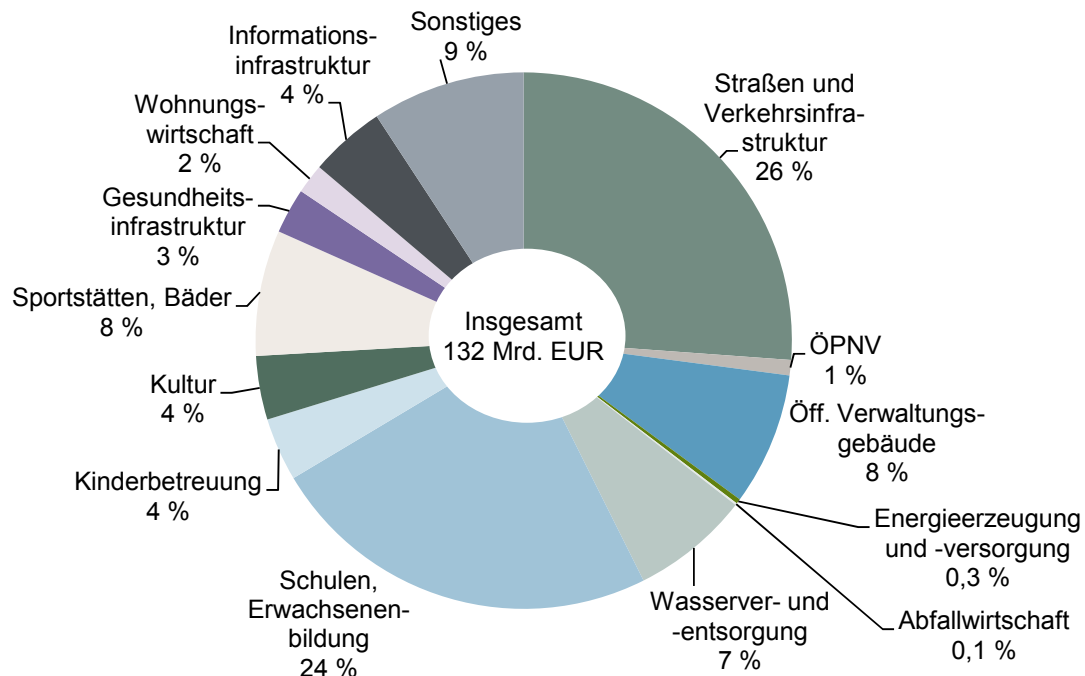
Grafik 2: Wahrgenommener Investitionsrückstand in ausgewählten Bereichen im Vergleich 2012 bis 2014 (ungewichtet)

Im Bereich Straßen und Verkehrsinfrastruktur ist der Investitionsrückstand insbesondere in denjenigen Kommunen besonders gravierend, die seit Jahren in einer schwierigen Finanzlage stecken²¹ (34 % dieser Gruppe sprechen hier von gravierendem Rückstand gegenüber 16 % im Durchschnitt). Auch bei den öffentlichen Verwaltungsgebäuden nehmen diese Kommunen häufig einen gravierenden Rückstand wahr (23 gegenüber 8 %).

²¹ Genauer: Kommunen mit einer nach eigener Einschätzung durchgängig negativen Entwicklung ihrer Finanzlage seit 2003.

Der Blick auf die Zahlen: 132 Mrd. EUR für die Beseitigung des Investitionsstaus

Um die kommunale Infrastruktur in Quantität und Qualität auf den heute notwendigen Erhaltungszustand zu bringen, wären erhebliche Investitionen erforderlich.



Anmerkung: Hochrechnung auf der Basis der Pro-Kopf-Mittelwerte für Gemeinden nach Größenklassen und Landkreise

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 3: Investitionsrückstand der Kommunen 2014

Insgesamt schätzen die Kommunen den Investitionsrückstand auf 132 Mrd. EUR im Jahr 2014 (vgl. Grafik 3). Nach einem Rückgang bei der letzten Befragung erreicht der Investitionsstau wieder das Niveau von 2012 – trotz gestiegener Investitionen (vgl. Abschnitt 3.3).

Wie schon in den Vorjahren schätzen die Kommunen auch 2014 den Investitionsrückstand im Bereich Straßen und Verkehrsinfrastruktur als am größten ein (35 Mrd. EUR, 26 %). Die Infrastruktur im Bereich Schulen (einschließlich Erwachsenenbildung) bleibt ebenfalls deutlich hinter den heute gestellten Anforderungen zurück. Hochgerechnet aus den Angaben der Kommunen beläuft sich der Investitionsstau hier mittlerweile auf 32 Mrd. EUR. Er liegt damit ähnlich hoch wie im Verkehrsbereich.

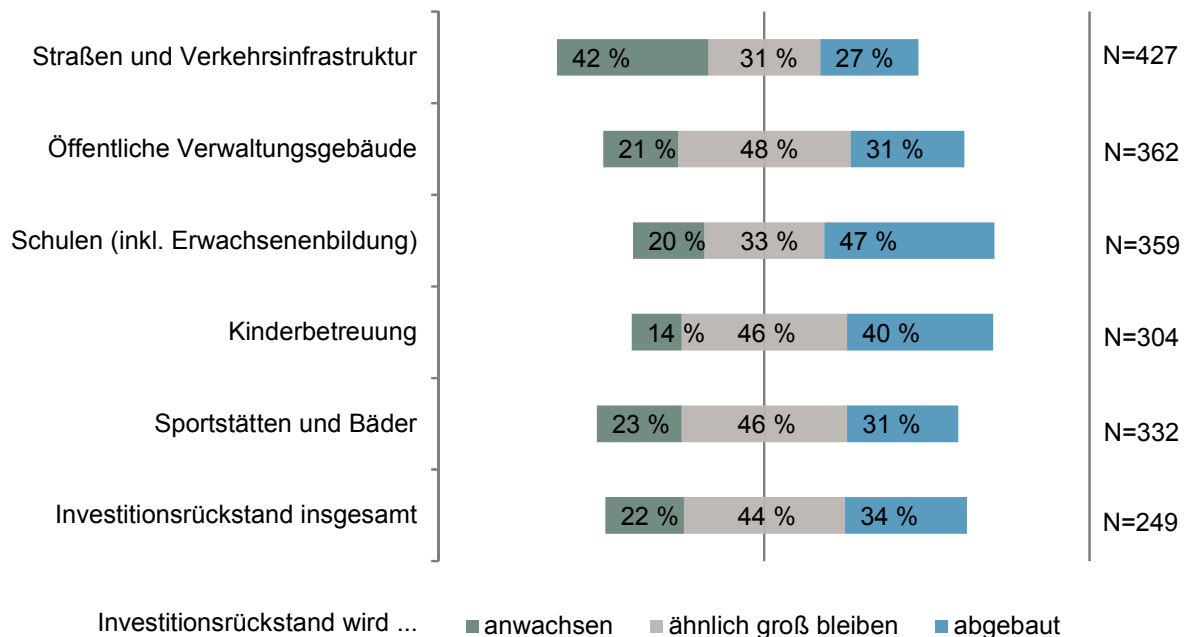
Der Investitionsrückstand, den die Kommunen für die Schulen sehen, weist die höchste absolute Steigerung auf, obwohl hier in den letzten Jahren einige Investitionsanstrengungen unternommen wurden. Es zeigt sich: Der Rückstand bei den kommunalen Investitionen hängt nicht nur von einer tatsächlichen Zustandsverschlechterung aufgrund unzureichender Unterhaltung ab. An die Infrastruktur gestellte Erwartungen und Anforderungen können auch steigen, etwa wenn ergänzende Bedarfe hinzukommen (z. B. Anforderungen an Ganztags-

schulen, Inklusion) oder wenn Defizite stärker wahrgenommen werden – etwa durch wachsenden gesellschaftlichen Stellenwert der schulischen Bildung.

Neu gegenüber den Analysen der Vorjahre ist die separate Erfassung des Investitionsrückstandes im Kulturbereich. Bisher wurden kommunale Theater, Orchester, Kunstsammlungen und ähnliche Einrichtungen, die Teil der kommunalen Infrastruktur sind, unter Sonstiges subsummiert. Mit inzwischen etwa 5 Mrd. EUR müsste hier nach Einschätzung der Kommunen ähnlich viel investiert werden wie im Bereich Kinderbetreuung, um den heutigen Vorstellungen einer bedarfsgerechten Ausstattung zu entsprechen.

Tendenziell Optimismus für die Zukunft

Beim Blick auf die kommenden fünf Jahre sehen die Kommunen durchaus Chancen, den Rückstand zu verringern (vgl. Grafik 4). Der Optimismus ist am größten in den Bereichen ÖPNV, Verwaltungsgebäude, Schulen und Kinderbetreuung. In diesen Bereichen bestehen neben dem Aus- und Umbau der jeweiligen Infrastruktur weitere Handlungsoptionen. So können etwa Optimierungen im Betrieb (ÖPNV), verbessertes Nutzungsmanagement (Immobilien) und veränderte Formen der Aufgabenwahrnehmung (Betreuungskonzepte) dabei helfen, Infrastrukturangebot und -bedarf besser in Einklang zu bringen.



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 4: Entwicklung des wahrgenommenen Investitionsrückstandes in den nächsten fünf Jahren für zentrale Bereiche

In den Bereichen Kultur, Sportstätten und Bäder sowie Gesundheitsversorgung zeigt sich in der Gesamtbetrachtung zwar ebenfalls eine Tendenz zum Abbau des Rückstandes. Der Ausblick bleibt jedoch diffus, weil je nach Betrachtungsweise (z. B. nach Größenklassen oder

Finanzlage) zum Teil negative Zukunftsperspektiven überwiegen. Generell handelt es sich bei diesen Bereichen um Aufgaben der Daseinsvorsorge, die vielfach von kommunalen Unternehmen oder privaten Trägern wahrgenommen werden. Hier konzentrieren sich die Kommunen häufig auf das Setzen von Rahmenbedingungen und das Bereitstellen gewisser finanzieller Mittel.

Im Bereich Straßen und Verkehrsinfrastruktur klafft seit Jahren eine besonders große Lücke zwischen den notwendigen Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen (vgl. Abschnitt 3.2) und dem, was tatsächlich investiert oder veranlasst wird. Trotz der teilweise etwas gestiegenen Finanzierungsspielräume für Investitionen und Unterhaltungsmaßnahmen können die Kommunen diese Lücke noch nicht wirklich schließen. Entsprechend überwiegt die Zahl der Kommunen, die in diesem Bereich den Investitionsrückstand wachsen sehen (42 %).

Trotz dieses negativen Befundes für den größten Infrastrukturbereich lassen die Einschätzungen der Kommunen über alle Investitionsbereiche hinweg einen gewissen Abbau des Investitionsstaus erwarten. So blickt jede dritte Kommune (34 %) optimistisch auf die nächsten Jahre.

3.2 Unzureichende laufende Unterhaltung – Ursache oder weiteres Symptom?

Vernachlässigung der Infrastruktur als eine der Ursachen finanzieller Schieflagen

- Die Vernachlässigung der laufenden Unterhaltung vergrößert den Investitionsstau – mit negativen Folgen für die Haushalte.
- Umgekehrt: Die Gewährleistung der laufenden Unterhaltung stoppt die weitere Zustandsverschlechterung und macht Ersatz- und Erneuerungsinvestitionen erst später notwendig.
- Im Bereich der Schulen und Kinderbetreuung realisieren viele Kommunen mit Erfolg die notwendige laufende Unterhaltung.
- Am falschen Ende gespart: Vernachlässigung der laufenden Unterhaltung kann eine Ursache dafür sein, dass sich die Zukunftsaussichten trotz einer positiven Entwicklung in der Vergangenheit verschlechtern.

Deutliche Defizite in der laufenden Unterhaltung

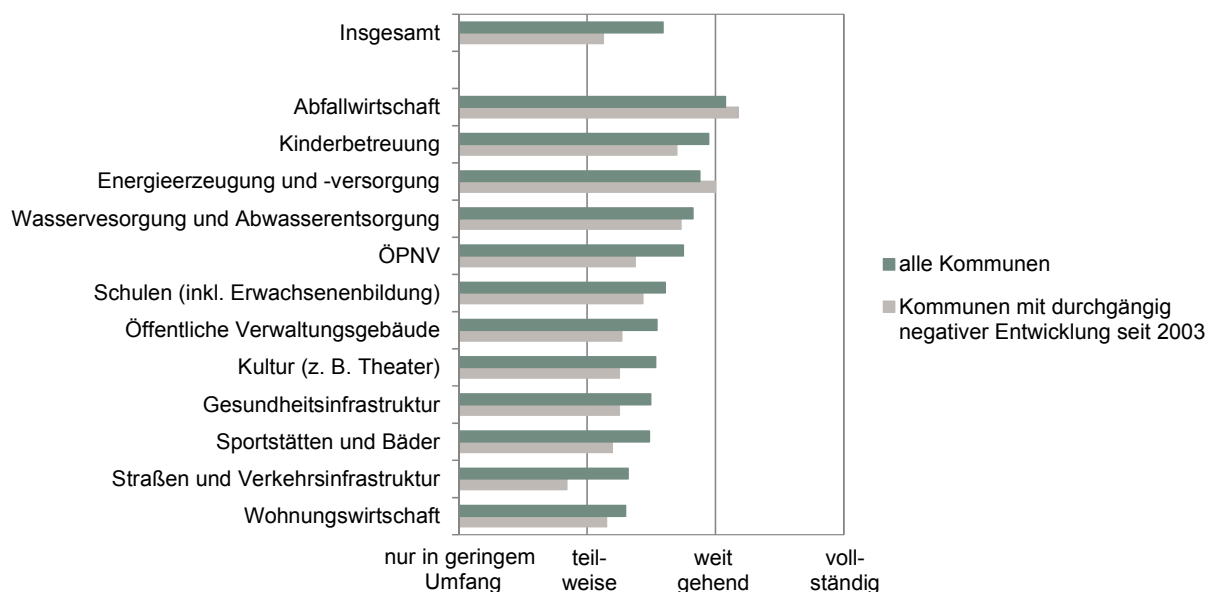
In der wissenschaftlichen Literatur ist es vielfach belegt: Unzureichende Instandhaltungs- / Unterhaltungsmaßnahmen im Hoch- und Tiefbau erhöhen die notwendigen Ersatzinvestitionen bzw. verkürzen deutlich die Lebensdauer der Infrastruktur.²² Empirisch wurde dieser Zusammenhang im KfW-Kommunalpanel 2014 für den kommunalen Straßenbau bestätigt: Es war eine eindeutige Beziehung zwischen unzureichender (laufender) Unterhaltung und dem wahrgenommenen Investitionsrückstand festzustellen. Dieser Zusammenhang

²² Vgl. z. B. Reidenbach u. a., 2008, S. 71 ff.

zeigte sich auch in der aktuellen Befragung – für den Bereich Straßen und Verkehrsinfrastruktur wie für die anderen Infrastrukturbereiche.

Bei der Straßenverkehrsinfrastruktur konnten gerade einmal 42 % der Kommunen in den letzten fünf Jahren notwendige Maßnahmen der laufenden Unterhaltung vollständig oder weit gehend gewährleisten. Im Vorjahr lag deren Anteil mit 43 % ähnlich niedrig. Vor allem Kommunen mit einer mangelhaften Gesamtfinanzzituation konnten die laufende Unterhaltung häufig gar nicht oder nur in geringen Teilen sichern (27 % der diesjährigen Befragungsteilnehmer; Vorjahr 22 %).

Auch in anderen Infrastrukturbereichen traten in den letzten fünf Jahren häufig Schwierigkeiten auf, die laufende Unterhaltung zu gewährleisten. Zum Teil betraf dies jede vierte (Wohnungswirtschaft) oder jede fünfte (Gesundheitsversorgung) Kommune, besonders Städte und Gemeinden mit finanziellen Schwierigkeiten (vgl. Grafik 5 sowie Anhang 3, Tabelle 37). Diesen droht dadurch eine weitere finanzielle Schwächung. Die unterlassene Unterhaltung führt nämlich in der Folge häufig zu höheren Reparaturaufwendungen und kürzeren Ersatzzyklen.



Anmerkung: Die Balkenlänge entspricht dem Durchschnittswert der Kommunen bei den entsprechenden Fragebogenitems auf einer Skala von 1=nur in geringem Umfang bis 4=vollständig.

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 5: Gewährleistung der laufenden Unterhaltung

Laufende Unterhaltung funktioniert in Schulen und bei der Kinderbetreuung noch am besten

Im Bereich Schulen (einschließlich Erwachsenenbildung) ist das Problem der unzureichenden laufenden Unterhaltung kleiner, als es der erkennbar gewachsene Investitionsrückstand erwarten ließe. Immerhin 57 % der Kommunen konnten die notwendigen Maßnahmen vollständig oder zumindest weit gehend gewährleisten – ein zumindest für die restlichen 43 %

der Kommunen nicht zufrieden stellendes Ergebnis. Eine wirkliche Vernachlässigung der laufenden Unterhaltung war allerdings vergleichsweise selten (8 %). Auch dieser Befund stützt die Argumentation, dass der wahrgenommene Investitionsrückstand gerade bei den Schulen auch mit wachsenden Anforderungen zu tun hat und nicht nur den Verlust vorhandener Substanz abbildet.

Im positiven Sinn kommt der Zusammenhang zwischen laufender Unterhaltung und Investitionsrückstand im Bereich Kinderbetreuung zum Tragen. Wie beschrieben, ist der Investitionsrückstand nach Einschätzung der Kommunen insbesondere hier zurückgegangen. Ein möglicher Grund: In den meisten Kommunen konnte neben erforderlichen Investitionen (vgl. Abschnitt 3.3) auch die laufende Unterhaltung sichergestellt werden.

Gewährleistung des laufenden Unterhalts zahlt sich indirekt aus

Drei von vier Kommunen (75 %), die trotz schwieriger finanzieller Entwicklung seit 2003 die laufende Unterhaltung ihrer Infrastruktur weit gehend gewährleisteten, weisen heute einen insgesamt geringeren Investitionsrückstand auf als Kommunen, welche die laufende Unterhaltung aufgrund ihrer Finanzlage teilweise oder erheblich vernachlässigten. Deren Infrastruktur weist zum größten Teil (90 %) einen nennenswerten oder sogar gravierenden Rückstand auf. Die finanzielle Zukunftsperspektive fällt für diese Kommunen trotzdem nicht besser aus als für jene Kommunen, die aufgrund ihrer finanziellen Schwierigkeiten in der Vergangenheit häufiger auf Unterhaltungsmaßnahmen verzichteten.

Bei einer Betrachtung der Ergebnisse zu einzelnen Infrastrukturbereichen zeigen sich jedoch umgekehrt die negativen Folgen langjähriger Vernachlässigung: Haben Kommunen trotz positiver finanzieller Entwicklung in der Vergangenheit die laufende Unterhaltung nicht immer gewährleistet, wurde im Befragungszeitraum ein vergleichsweise hoher Investitionsrückstand wahrgenommen (z. B. bei Straßen und Verkehrsinfrastruktur 90 % nennenswert oder gravierend). Diese Kommunen erwarten häufig eine Verschlechterung ihrer Finanzlage (38 % nachteilige Entwicklung vs. 26 % vorteilhafte Entwicklung). Bei gewährleisteter Unterhaltung ist dieses Verhältnis umgekehrt (22 vs. 30 %).

So kann die Vernachlässigung der laufenden Unterhaltung eine Ursache dafür sein, dass sich die Zukunftsaussichten trotz positiver Entwicklung in der Vergangenheit verschlechtern. Wird am falschen Ende gespart, ob freiwillig oder erzwungenermaßen, lässt sich dies nur schwer wieder rückgängig machen.

3.3 Investitionen 2014 und Vorausschau 2015

Dominierende gesellschaftliche und politische Themen beeinflussen die Investitionsplanung

- Die Investitionstätigkeit der Kommunen hat gegenüber dem Vorjahr erkennbar angezogen. Die Investitionsschwerpunkte sind dieselben wie 2013. Zusätzliche Investitionen betreffen fast alle Infrastrukturbereiche.
- Im Ausblick auf 2015 erwarten die Kommunen eine weitere Steigerung der Investitionsaktivitäten.
- Obwohl in der absoluten Höhe eher gering, gewinnen Investitionen in Informationsinfrastruktur, Gesundheitsversorgung und kommunale Wohnungswirtschaft an Gewicht.
- Staatliche Zuweisungen haben erheblichen Einfluss auf die Investitionstätigkeit der Kommunen.

Zunahme der kommunalen Investitionstätigkeit

Aufgrund der positiven Entwicklung der kommunalen Einnahmen war es den Kommunen möglich, ihre Investitionstätigkeit auszuweiten. In den ersten drei Quartalen wurden laut Statistischem Bundesamt etwa 12 % mehr Investitionen realisiert als im selben Zeitraum 2013.

Aus den Angaben der Kommunen wurde für das Jahr 2014 insgesamt ein geplantes Investitionsvolumen von 28 Mrd. EUR hochgerechnet. Im Ausblick sehen die befragten Kommunen für 2015 eine weitere Ausweitung der Investitionen auf hochgerechnet etwa 31 Mrd. EUR voraus (vgl. Grafik 6).²³ Der bereits in den Quartalsdaten der amtlichen Statistik erkennbare Sprung beim kommunalen Investitionsvolumen von 2013 auf 2014 zeigt sich in gleicher Höhe auch beim Vergleich der Hochrechnungen des Kommunalpanels (+6 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr).

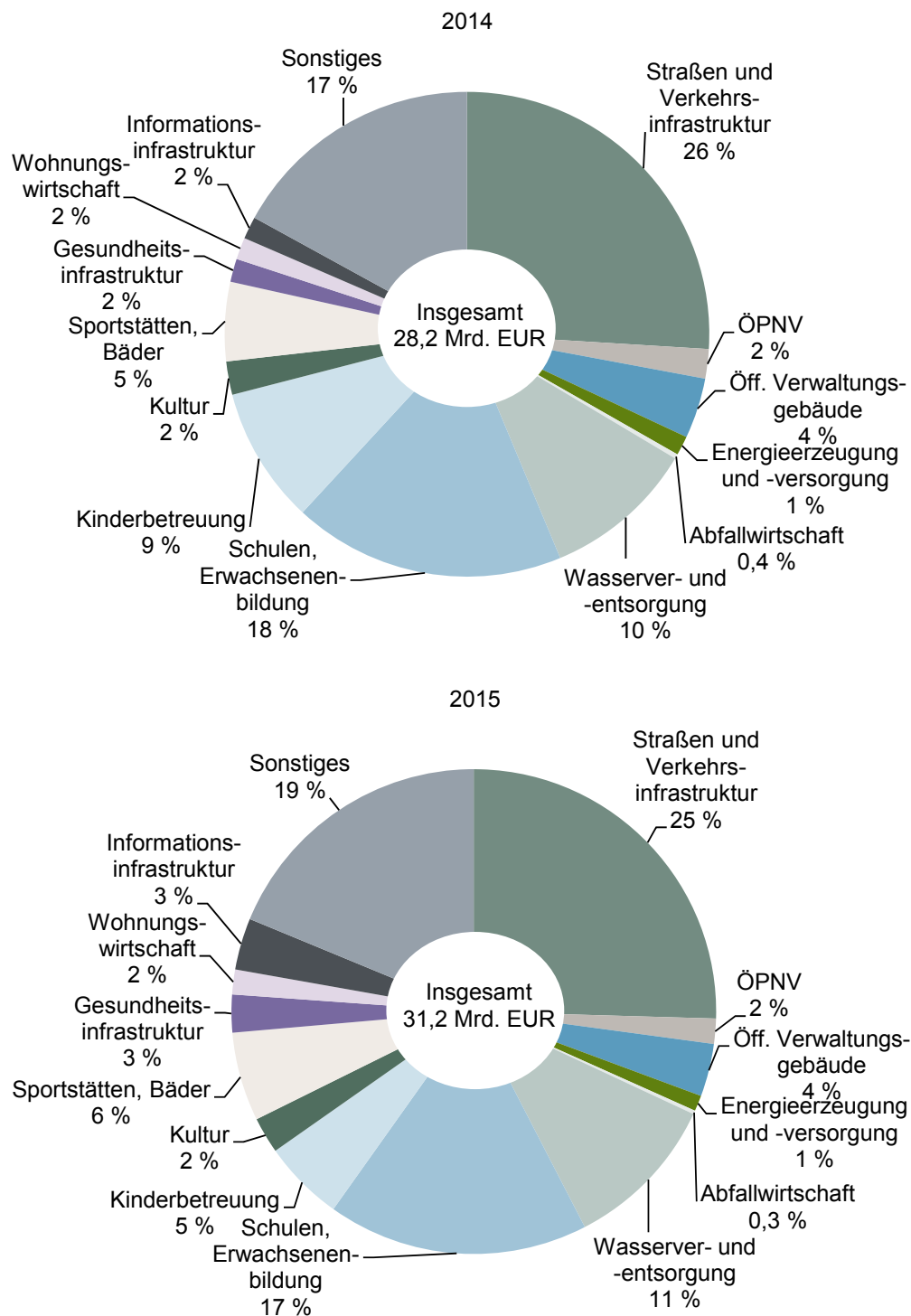
Investitionsschwerpunkte im Wesentlichen unverändert – dennoch bemerkenswerte Veränderungen in einzelnen Bereichen

Die Investitionsschwerpunkte sind dieselben wie im Vorjahr. Die zusätzlich geplanten Investitionen betreffen fast alle Infrastrukturbereiche, zum Teil mit erheblichen Wachstumsraten. Im Bereich der Kinderbetreuung werden die Investitionen vor dem Hintergrund des erfolgreich reduzierten Rückstandes allerdings schon zurückgefahren.

Zwar verschieben sich die Gewichte der Infrastrukturbereiche nicht grundsätzlich: Auffällig sind aber die zusätzlich zu erwartenden Investitionen in Informationsinfrastruktur, Gesundheitsversorgung und kommunale Wohnungswirtschaft – auch wenn sich die Veränderungen in diesen – vom absoluten Volumen her vergleichsweise kleinen – Investitionsbereichen im

²³ Im Vorjahr lag die Hochrechnung bei etwa 25 Mrd. EUR. In diesen Beträgen sind in der Regel auch geplante Investitionen enthalten, die dann aus unterschiedlichsten Gründen doch nicht oder erst in Folgeperioden umgesetzt werden können. Das Rechnungsergebnis der amtlichen Statistik für die Investitionen im Jahr 2014 wird also etwas niedriger ausfallen.

„Gesamtkuchen“ noch nicht abbilden. Hier finden wesentliche Schwerpunkte der gesellschaftlichen und politischen Diskussion der letzten Monate ihren Widerschein in der Infrastrukturplanung der Kommunen.



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 6: Geplante Investitionen in den Kernhaushalten nach Infrastrukturbereichen für 2014 und 2015

Wie sich schon in anderen Studien zeigte, besteht ein besonders deutlicher Zusammenhang zwischen der Höhe der Investitionen und den staatlichen Investitionszuweisungen²⁴ – zweckgebundenen Zuweisungen sowie zusätzlichen Fördermitteln. Diese spielen bis zum Auslaufen des Solidarpakts in den ostdeutschen Bundesländern noch eine besondere Rolle. Auch die im Zuge des Konjunkturpakets II möglichen Zusatzinvestitionen etwa bei den Schulen zeigten, dass solche Zuweisungen erhebliche positive Effekte haben können. Gleichzeitig bedeutet dies – gerade im Zuge der neuerlichen Unterstützungsmaßnahmen des Bundes zur Stärkung der kommunalen Investitionen –, dass eine hohe Verantwortung darin liegt, Felder zu identifizieren, welche die Zukunftsfähigkeit der Kommunen wirklich befördern. Hier ist der Bund – mit Ausnahme der Bildung – in vielen Feldern verfassungsgemäß beschränkt, Investitionen zu fördern. Einige Felder mit einem hohen gesamtwirtschaftlichen Nutzen könnten daher im derzeitigen System vernachlässigt bleiben. Generell gilt es „Mitnahmeeffekte“ zu minimieren, z. B. indem zielgerichtet Kriterien zur Auswahl tatsächlich bedürftiger Kommunen festgelegt werden – wie im laufenden Gesetzgebungsverfahren zum Sondervermögen vom Bund in Höhe von 3,5 Mrd. EUR für kommunale Investitionen.

²⁴ Vgl. z. B. Reidenbach u. a., 2008, S. 65 f.

4. Schwerpunktthema – Kommunale Disparitäten

In den vergangenen Jahren thematisierte das KfW-Kommunalpanel wiederholt die unterschiedlichen Entwicklungsverläufe der Haushaltslage von Kommunen. Es deuteten sich selbstverstärkende Effekte und „Abwärtsspiralen“ bei schwieriger Finanzlage einzelner Städte, Kreise und Gemeinden an. Aufgrund des Fehlens von Längsschnittdaten konnte die Entwicklung kommunaler Disparitäten jedoch nur eingeschränkt beschrieben werden.

In der Befragung zum KfW-Kommunalpanel 2015 wurde diese Problematik aufgegriffen und als Sonderthema differenzierter abgefragt. Dabei ging es neben einem klareren Blick auf die unterschiedlichen Zukunftsperspektiven der Kommunen vor allem um die Auseinandersetzung mit möglichen Reaktionsmustern und Handlungsoptionen.²⁵

Im Folgenden werden zuerst einige Indizien für weiter wachsende Disparitäten dargestellt. Anschließend geht es um die Benennung möglicher Ursachen für die Entwicklung. Im Mittelpunkt stehen dabei die Einnahmenpolitik versus Ausgabenpolitik der Kommunen und ihr jeweiliger Einfluss auf die Finanzsituation. Es wird außerdem analysiert, wie die Kommunen versuchen, ihre Situation zu verbessern bzw. abzusichern und welche Steuerungsinstrumente sie dabei einsetzen.

Die Ergebnisse des KfW-Kommunalpanels 2015 können das komplexe Problem der zunehmenden Disparitäten noch nicht abschließend erklären. Sie erlauben jedoch erste Aussagen dazu, welche besonderen Herausforderungen und welche Lösungsansätze sich in Kommunen mit unterschiedlichen Entwicklungsverläufen beobachten lassen. Hier kann die weitere Diskussion und eine differenziertere empirische Überprüfung ansetzen.

4.1 Entwicklung kommunaler Disparitäten

Nur wenig Hoffnung auf Besserung bei Kommunen mit finanziellen Schwierigkeiten

- Trotz stetig wachsender Einnahmen sehen sich viele Kommunen (38 %) unverändert und dauerhaft in einer besonders schwierigen Finanzsituation.
- Häufig verstärken sich die finanziellen Probleme über viele Jahre. Sie verschlechtern auch signifikant die Zukunftsperspektiven der betroffenen Kommunen.
- Ein fortwährend negativer Entwicklungstrend beim größeren Teil der Kommunen (69 %) führt bei ansonsten insgesamt eher stabiler bis positiver Finanzlage der übrigen Kommunen zu wachsenden Disparitäten.

Die Kommunen wurden erstmalig gefragt, wie sie die Entwicklung ihrer Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern, seit dem Jahr 2003 bis heute einschätzen. Im Weiteren wurden Bestimmungsfaktoren untersucht, die seit

²⁵ Eine differenziertere Analyse ist Bestandteil einer separaten Veröffentlichung des Difu, die im Spätsommer 2015 vorliegen wird.

2003 Einfluss darauf gehabt haben (können), wie eine Kommune die Gesamtfinanzsituation rückblickend oder aktuell einschätzt – als überwiegend positiv oder negativ.

Zunächst ist festzuhalten: Die rückblickende Einschätzung der Gesamtfinanzsituation scheint von der Entwicklung der kommunalen Einnahmen weit gehend losgelöst zu sein. Während Letztere seit Jahren wachsen, gibt es dennoch viele Kommunen, die von einer tendenziell negativen Entwicklung der Gesamtfinanzsituation in den letzten Jahren sprechen (47 vs. 27 % für eine positive Entwicklung²⁶). Von jeder zehnten Gemeinde wird die Entwicklung gar als durchgängig negativ angesehen.

Steigende Ausgaben lassen kaum Spielräume

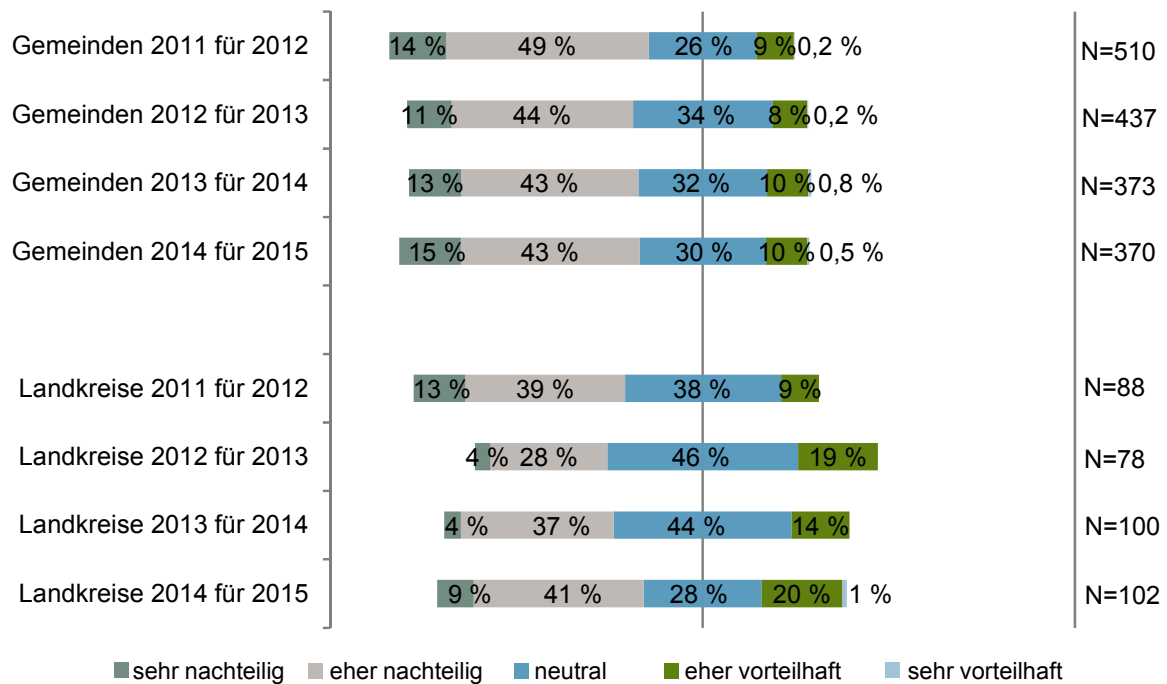
Die Ursache dafür sind noch stärker steigende Ausgaben als Einnahmen. Einnahmen und Ausgaben entwickeln sich in den einzelnen Kommunen nicht im Gleichlauf. Daher gibt es selbst bei einem bundesweit ausgeglichenen kommunalen Gesamtfinanzierungssaldo lokal sehr unterschiedliche Entwicklungen.

Auch in der Einschätzung zur aktuellen Finanzlage werden die Disparitäten zwischen den Kommunen erkennbar. Die Kommunen bewerten ihre Finanzsituation – trotz des insgesamt leicht positiven Finanzierungssaldos im Jahr 2014 – sehr unterschiedlich: von sehr gut (3 %) und gut (15 %) bis zu mangelhaft (38 %). Negativ äußern sich vor allem die größeren Städte, von denen jede zweite auf ihre mangelhafte Finanzsituation hinweist.

Viele Kommunen erwarten weiter eine nachteilige Entwicklung

Schon auf die kurze Sicht von einem Jahr erwarten die Städte und Gemeinden mehrheitlich eine nachteilige Entwicklung (vgl. Grafik 7), ebenso die Landkreise. Allerdings profitieren Letztere über die Kreisumlage tendenziell verzögert von der leicht positiven Entwicklung im Jahr 2014. Erkennbar wird dies an dem vergleichsweise hohen Anteil positiver Einschätzungen (21 %). Aber auch hier gehen die Entwicklungen erkennbar auseinander.

²⁶ Durchgängig positiv oder tendenziell eher positiv.



Anmerkung: Kategorie „Weiß nicht“ (nicht abgebildet) ergänzt auf 100%.

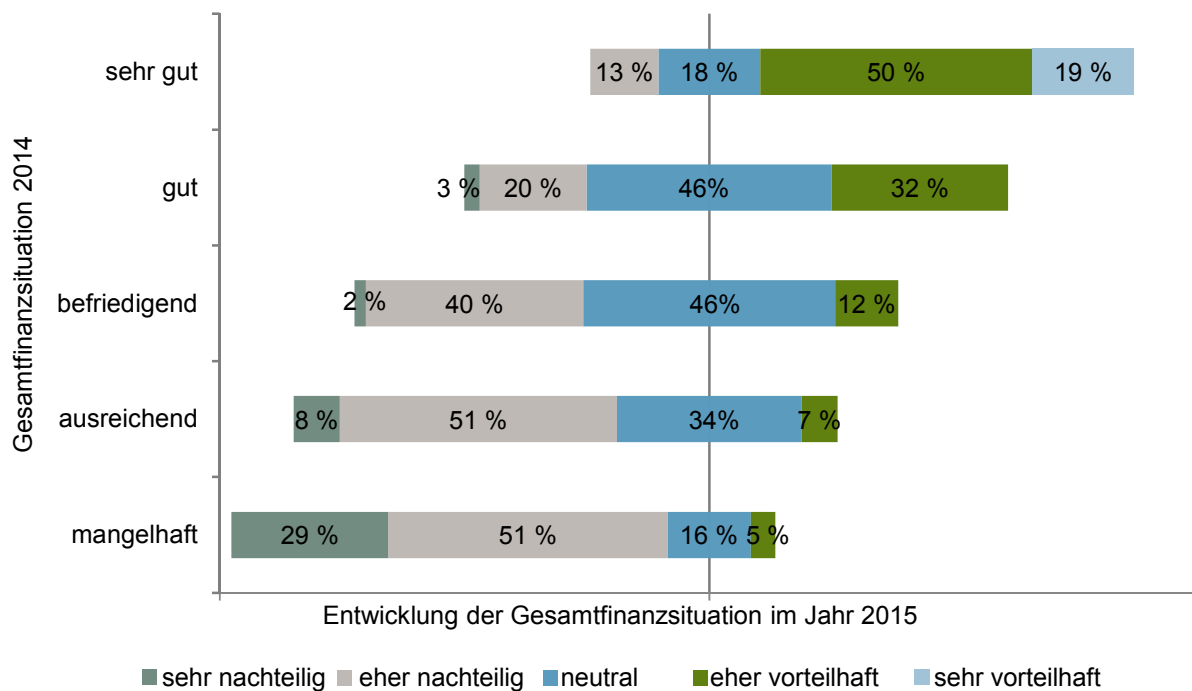
Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014 sowie Daten der Vorjahre

Grafik 7: Einschätzung der Gesamtfinanzsituation für das jeweils kommende Jahr im Vergleich

Noch schlechter sind die Perspektiven für die nächsten fünf Jahre: Rund zwei Drittel (69 %) gehen von einer Verschlechterung der kommunalen Finanzlage aus. Gerade die mittelgroßen Städte äußern hier besondere Sorgen. Nicht einmal jede zehnte Kommune (9 %) ist vorsichtig optimistisch und erwartet eine eher vorteilhafte Entwicklung (vgl. Anhang 2, Tabelle 20).

Häufig Verfestigung der schlechten Lage

Wie in den Vorjahren erwarten besonders Kommunen, denen es derzeit finanziell schlecht geht, gehäuft eine weitere Verschlechterung der Finanzlage im Jahresverlauf (vgl. Grafik 8). Umgekehrt blicken die Kommunen mit (sehr) guter Einschätzung ihrer Gesamtfinanzsituation auch besonders positiv auf das Jahr 2015. Hier ergibt sich bereits ein starkes Indiz für zunehmende Disparitäten.



Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

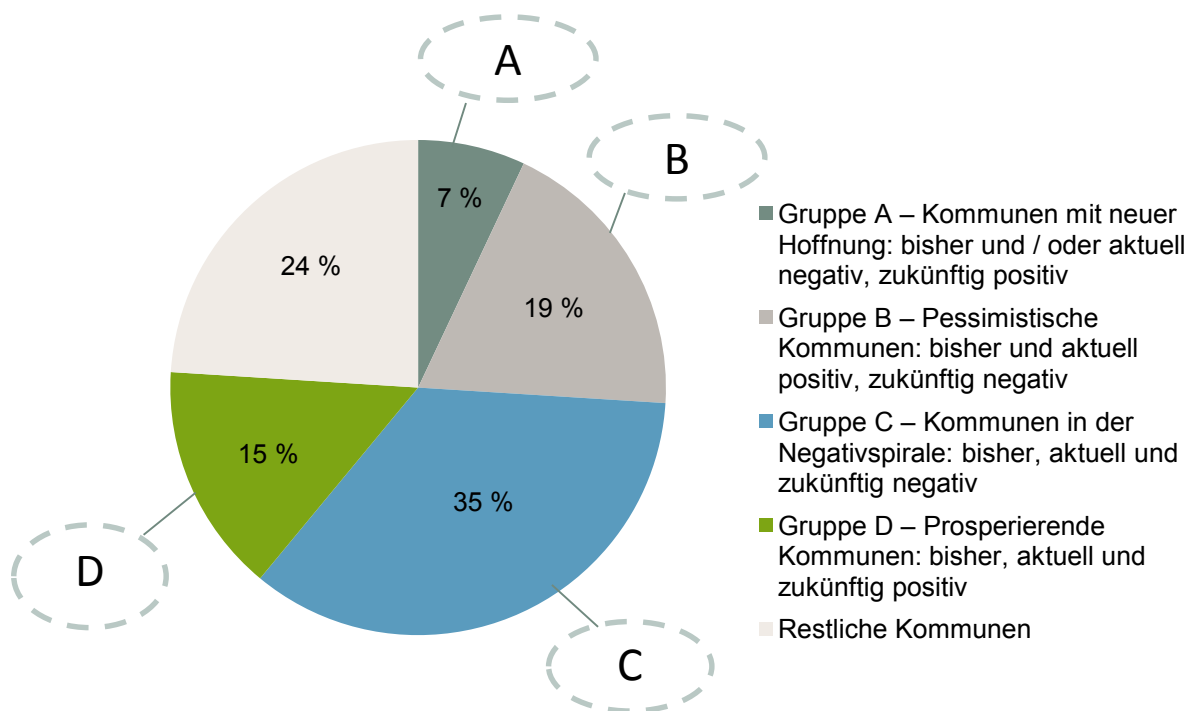
Grafik 8: Gesamtfinanzsituation 2014 und Ausblick 2015 (ungewichtet)

Wenn man die Entwicklung der Finanzsituation in den letzten zehn Jahren (seit 2003), die aktuelle Einschätzung und die Zukunftserwartungen nebeneinander legt, schälen sich zwei weitere Indizien für zunehmende Disparitäten heraus. Es gibt heute mehr Kommunen als in der Vergangenheit, deren Finanzlage unverändert schlecht war bzw. als unverändert schlecht erwartet wird. Gleichzeitig nimmt die Heterogenität zu: An beiden Enden des Spektrums von „durchgängig negativ“ bis „durchgängig positiv“ wächst die Zahl der Kommunen mit entsprechenden Einschätzungen.

Kommunen mit derzeit negativer Bewertung ihrer Gesamtfinanzsituation geben häufig an, ihre finanzielle Lage habe sich schon seit vielen Jahren (seit 2003) durchgängig negativ entwickelt. Auch die weitere Perspektive ist bei diesen Kommunen nach eigenen Angaben oft unerfreulich. Die Teilmengen der Kommunen, die bisher, aktuell und zukünftig von finanziellen Problemen berichten, überschneiden sich zwar nicht vollständig. Aber fast zwei Drittel der Kommunen (62 %), die mit Sorge auf die nächsten fünf Jahre blicken, haben oder hatten auch schon vorher finanzielle Schwierigkeiten.

Neben diesen Kommunen sind für weiterführende Überlegungen besonders zwei Gruppen der Befragungsteilnehmer von Bedeutung: Einerseits gibt es eine Reihe von Kommunen, die in der Vergangenheit und aktuell größere finanzielle Schwierigkeiten hatten oder haben, aber dennoch optimistisch(er) in die Zukunft blicken (Gruppe A „Kommunen mit neuer Hoffnung“, mit rund 7 % der Kommunen, vgl. Grafik 9). Andererseits gibt es Kommunen, die trotz bisher unproblematischer Entwicklung ihrer Gesamtfinanzsituation mit besonderer Sorge an die Zu-

kunft denken (Gruppe B, „Pessimistische Kommunen“). Beide Gruppen umfassen sowohl kleinere als auch größere Gemeinden sowie Landkreise und unterscheiden sich nicht wesentlich im jeweiligen Anteil ost- und westdeutscher Kommunen.



Anmerkung: Die Prozentangaben beziehen sich ungewichtet auf die Gesamtheit aller ausgewerteten Antworten (N=448); Differenzen durch Runden.

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 9: Gruppierung der Kommunen nach ihren Einschätzungen zur Gesamtfinanzsituation im Zeitverlauf

In Grafik 9 sind zwei weitere Gruppen hervorgehoben. Bei der mit 35 % größten Gruppe C („Kommunen in der Negativspirale“) handelt es sich um diejenigen Kommunen, die in der Vergangenheit eine negative Entwicklung ihrer Finanzsituation ausgewiesen haben und die auch mit Blick auf aktuelle Lage und Zukunftsaussichten zu einer negativen Einschätzung kommen. In den Kommunen dieser Gruppe hat es sicherlich Bemühungen gegeben, die eigene Lage zu verbessern – davon ist jedenfalls auszugehen. Doch diese Anstrengungen haben nicht dazu geführt, dass die Befragten optimistischer in die Zukunft blicken. Gruppe D („Prosperierende Kommunen“) mit 15 % umfasst alle Kommunen, die im gesamten Betrachtungszeitraum ihre Finanzsituation positiv einschätzen. Erkenntnisse über empfehlenswerte Handlungsstrategien ergeben sich bei beiden Gruppen insbesondere aus dem Vergleich mit den Kommunen der Gruppen A – erstmalig positiv in die Zukunft blickend – und B – erstmalig mit Sorge in die Zukunft blickend (siehe auch Tabelle 1). Die restlichen Kommunen schätzen ihre Gesamtfinanzsituation sehr unterschiedlich ein (z. B. bisher konstant, aktuell negativ, zukünftig positiv).

Tabelle 1: Gruppierung von Kommunen mit unterschiedlichen Entwicklungsverläufen

Gruppe	Bezeichnung	Beschreibung
A	Kommunen mit neuer Hoffnung	Diese Kommunen blicken nach einer negativen Entwicklung in der Vergangenheit und trotz einer derzeit noch unzureichenden Finanzsituation optimistisch in die Zukunft.
B	Pessimistische Kommunen	Diese Kommunen beurteilen ihre finanzielle Entwicklung und ihre derzeitige Lage positiv. Im Ausblick befürchten sie jedoch eine deutliche Verschlechterung ihrer Finanzsituation.
C	Kommunen in der Negativspirale	Diese Kommunen befürchten, dass nach einer negativen Entwicklung in der Vergangenheit und bei einer derzeit noch unzureichenden Finanzsituation auch zukünftig keine Verbesserung der Lage erreicht werden kann.
D	Prosperierende Kommunen	Diese Kommunen können auf einer positiven finanziellen Entwicklung in der Vergangenheit aufbauen und gehen auch zukünftig von einer vorteilhaften Entwicklung aus.

4.2 Mögliche Ursachen – Ein detaillierter Blick auf Einnahmen und Ausgaben

Einnahmezuwächse kaum investitionswirksam und häufig durch wachsende Ausgaben überkompensiert. Es sind Treiber für wachsende Disparitäten dabei erkennbar.

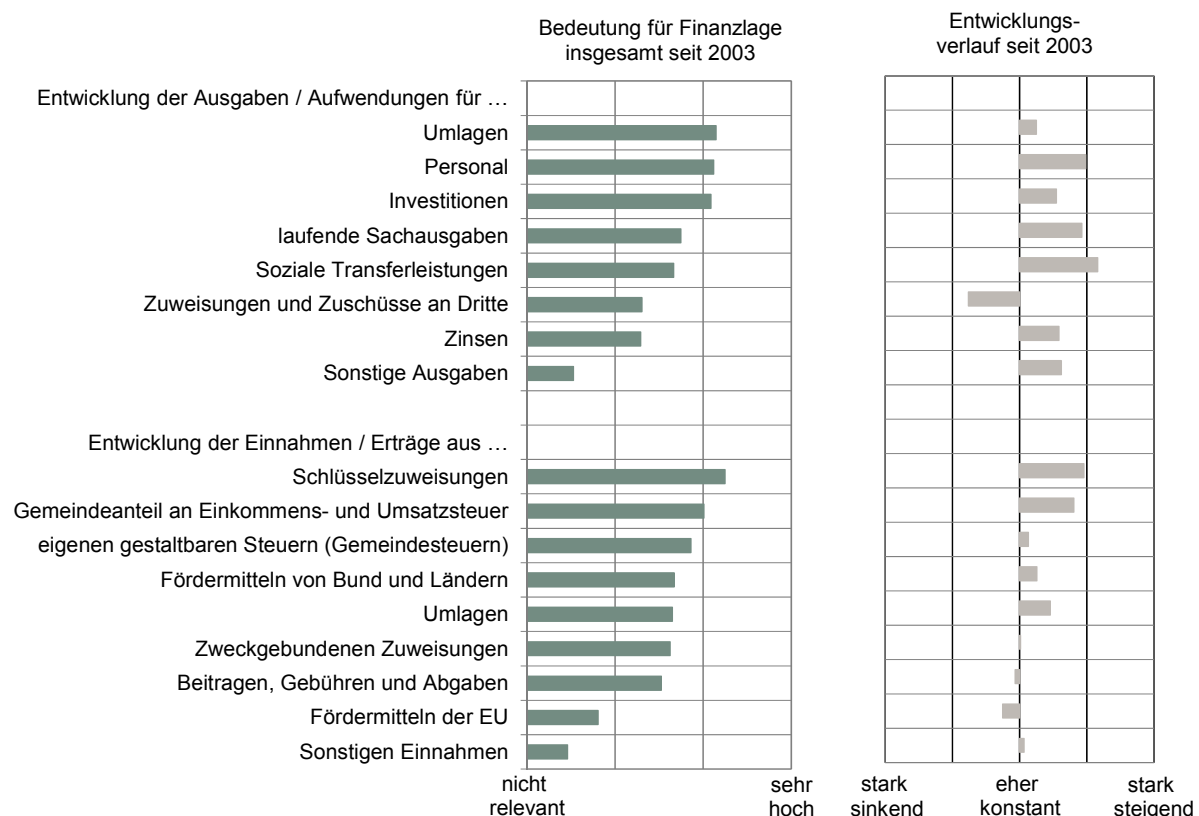
- Die Ausgaben steigen in wesentlichen Bereichen in nahezu allen Kommunen seit Jahren kontinuierlich an, v. a. die Personalausgaben und sozialen Transferleistungen. Zugleich sind auch die Einnahmen in den meisten Kommunen gestiegen oder zumindest gleich geblieben, v. a. durch die Schlüsselzuweisungen.
- Insbesondere in Kommunen mit langjährig schwieriger Finanzlage (Gruppe C) scheint dafür der Anstieg konsumtiver Ausgaben (hier Umlagen, Transferleistungen und Personalausgaben) von großer Bedeutung zu sein.
- Die Investitionstätigkeit hat in vielen Kommunen zugenommen, offensichtlich gerade auch in Kommunen mit einer in den letzten Jahren eher günstigen finanziellen Entwicklung (Gruppe D).
- Einnahmeseitig haben die Schlüsselzuweisungen die größte Bedeutung für die Einschätzungen zur finanziellen Lage. Nicht förderlich für den Abbau der Disparitäten: Die Zuweisungen gehen gerade in den Kommunen zurück, die in besonderer Weise auf Unterstützung angewiesen sind (Gruppe C).
- Einnahmezuwächse werden regelmäßig durch ebenfalls steigende Ausgaben (über-) kompensiert. Zwar entfällt ein Teil des Wachstums des kommunalen Haushaltsvolumens auf Investitionen. Andere Ausgabenbereiche wachsen jedoch noch stärker. Besonders negativ betroffen sind die Kommunen der Gruppe C.

Steigende Ausgaben belasten besonders Kommunen mit Finanzproblemen

Betrachtet man auf der Ausgabenseite zunächst die Einschätzungen aller befragten Kommunen, so zeigt sich, dass für die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation rückblickend vor allem die Umlagen und (sozialen) Transferleistungen, die Personalausgaben sowie die Investitionen eine besondere Rolle spielten (vgl. Grafik 10, linke Spalte). Diese sind seit 2003 überwiegend erkennbar angestiegen. Die sozialen Transferleistungen sind beispielsweise seit 2003 für zwei Drittel der Gemeinden angestiegen. Die Zinsaufwendungen hingegen haben derzeit eine etwas geringere Bedeutung für die Einschätzung der Finanzsituation. Aber selbst in diesem Bereich war ein Anstieg zu verzeichnen.

Zwischen den verschiedenen Gruppen von Kommunen lassen sich insbesondere folgende Unterschiede in der Einschätzung für die Finanzlage feststellen:

- Kommunen mit einer durchgängig positiven Finanzlage (Gruppe D, vgl. Abschnitt 4.1) sehen gegenüber den Kommunen der anderen Gruppen eine besondere Bedeutung bei den Investitionen. Sie schätzen den Einfluss der Ausgaben für Personal, soziale Transfers und Zinsen auf die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation erkennbar niedriger ein.
- Für Kommunen, die auf einen „Turnaround“ hoffen (A), sind insbesondere die sozialen Transferleistungen von Bedeutung, vor allem im Vergleich zu den bisher finanziell besser gestellten Kommunen (Gruppen B und D).
- Die Kommunen mit dauerhaft negativer Finanzlage (C) sehen sich besonders durch ihre Personalausgaben und noch deutlicher durch die Aufwendungen für Umlagen (z. B. Kreisumlage für kreisangehörige Gemeinden) belastet (Letzteres vor allem im Vergleich mit Gruppe A.). Die gegenläufigen Entwicklungstrends bei der Einschätzung der Gesamtfinanzsituation der Gruppen A (Kommunen mit neuer Hoffnung) und B (Pessimistische Kommunen) sind ebenso bei der Entwicklung der Ausgaben erkennbar: So waren nach eigenen Angaben seit 2003 bei den Kommunen der Gruppe B (im Vergleich mit Gruppe A) in deutlich stärkerem Maß steigende Personalausgaben, höhere Investitionen und zunehmende Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte zu verzeichnen.



Anmerkung: Die Balkenlänge entspricht dem Durchschnittswert der Kommunen bei den entsprechenden Fragen auf einer Skala von 1=nicht relevant bis 4=sehr hoch (links) bzw. von -2=stark sinkend bis 2=stark steigend (rechts). Ohne die Kategorie „uneinheitlich“.

Quelle: KfW-Kommunalpanel 2015, durchgeführt vom Difu von Oktober bis Dezember 2014

Grafik 10: Einfluss von Einnahmen und Ausgaben auf die Finanzlage

Die Einnahmesituation steht und fällt mit den Schlüsselzuweisungen

In den meisten Einnahmebereichen war die Entwicklung im Durchschnitt aller Kommunen über die Jahre seit 2003 tendenziell positiv. Dabei hatten vor allem die Schlüsselzuweisungen den größten Einfluss auf die finanzielle Entwicklung der Kommunen. Fast ebenso groß ist der Einfluss der direkten und indirekten Steuereinnahmen. Bei den anderen Einnahmearten, beispielsweise Beiträgen, Gebühren und Abgaben sowie zweckgebundenen Zuweisungen und Fördermitteln, schätzen die Kommunen deren Bedeutung für ihre Einnahmesituation häufig nicht ganz so hoch ein (vgl. Grafik 10).

Besonders „bedürftige“ Kommunen sind zunehmend von staatlichen Zuweisungen abgekoppelt

Für Kommunen aller vier genauer untersuchten Gruppen spielen Schlüsselzuweisungen auf der Einnahmeseite eine wichtige Rolle – hervorgehoben noch in den Kommunen der Gruppe C (Kommunen in der Negativspirale). Während sich aber die Schlüsselzuweisungen in den Kommunen der Gruppen A (Kommunen mit neuer Hoffnung), B (Pessimistische Kommunen) und D (Prosperierende Kommunen) im Durchschnitt positiv entwickelten, überwiegen in Gruppe C die Kommunen, die von einem Rückgang der Schlüsselzuweisungen spre-

chen.²⁷ Hinzu kommt, dass die Kommunen der Gruppe C auch bei den anderen staatlichen Zuweisungen und Fördermitteln rückläufige Einnahmen meldeten. Welche Rolle darüber hinaus strukturelle Faktoren für die finanzielle Entwicklung spielen, zeigen die Angaben der Kommunen aus Gruppe D. Die durchgehend positive Einschätzung der eigenen Lage geht einher mit einem überdurchschnittlich starken Anstieg der Einnahmen aus Gemeindesteuern und des Gemeindeanteils an Einkommen- und Umsatzsteuer. Bei den Kommunen der Gruppe C war der Anstieg dieser Einnahmekategorien im Durchschnitt deutlich niedriger.

Steigende Einnahmen werden fast immer durch zusätzliche Ausgaben (über-)kompensiert

Wie oben beschrieben entwickelten und entwickeln sich die Einnahmen der Kommunen in den besonders relevanten Bereichen positiv – von einzelnen Ausnahmen abgesehen. Gleichzeitig steigen jedoch auch die Ausgaben in den – absolut gesehen – größten Ausgabenbereichen. Nicht erstaunen kann daher, dass die befragten Kommunen im Durchschnitt ihre Haushaltsperspektiven tendenziell pessimistisch sehen. Besonders negativ betroffen sind die Kommunen der Gruppe C. Hier kommen häufig steigende Ausgaben und nur wenig wachsende oder sogar rückläufige Einnahmen zusammen. Mit insgesamt 35 % aller Kommunen droht damit einem Drittel der Kommunen, den Anschluss zu verlieren.

4.3 Handlungsoptionen genutzt – Verbesserungen erzielt?

Vor allem kurzfristig wirksame Sparmodelle in der Umsetzung – mit begrenztem Erfolg

- Kommunen sparen beim laufenden Unterhalt – zulasten der Infrastruktur. Besonders deutlich ist dies in Kommunen der Gruppe C (Negativspirale) festzustellen.
- Maßnahmen zur Begrenzung von Sozialausgaben wurden kaum benannt (vermutlich aufgrund der begrenzten Möglichkeiten), trotz großer Bedeutung dieser Ausgaben für die Finanzlage. Größere Städte sind dabei etwas aktiver.
- Einnahmen werden erhöht, aber oft nicht durch Wachstum, sondern durch höhere Hebe- und Umlagesätze. Nur prosperierende Kommunen (Gruppe D) wollen vergleichsweise häufig mit den vorhandenen Einnahmen auskommen.
- Gebühren, Beiträge und Abgaben sollen zukünftig mehr einbringen. Besonders aktiv wollen Kommunen werden, die aktuell in einer schwierigen Finanzlage sind.
- Wirtschaftswachstum könnte die Einnahmen indirekt steigern. Konkrete Maßnahmen zur Begünstigung einer dynamischen Entwicklung sind neben den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung noch die Ausnahme.

²⁷ Die Entwicklung der Schlüsselzuweisungen für die Kommunen kann unterschiedliche Ursachen haben, u. a. auch durch die unterschiedliche Ausgestaltung des kommunalen Finanzausgleichs in den Bundesländern. Tendenziell erhalten finanzschwache Kommunen mehr als finanzstarke Kommunen, jedoch kann der errechnete „Bedarf“ dieser schwachen Kommunen z. B. durch Einwohnerrückgänge oder durch allgemeine Rückgänge der Verteilungssumme sinken und damit auch die Schlüsselzuweisungen.

Die Entwicklung der kommunalen Finanzsituation macht in vielen Gemeinden und Landkreisen umfassende Maßnahmen zur Haushaltskonsolidierung erforderlich (vgl. Abschnitt 2.1). Es gibt kaum eine Kommune, die nicht versucht (hat), ihre Ausgaben an geeigneter Stelle zu reduzieren (vgl. Anhang 3, Tabelle 33) oder hier und da zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen (vgl. Anhang 3, Tabelle 34). Besonders aktiv sind jedoch bei allen betrachteten Handlungsoptionen nach eigener Einschätzung diejenigen Kommunen, deren Finanzlage sich seit 2003 negativ entwickelte und/oder die ihre derzeitige Gesamtfinanzsituation als unzureichend betrachten.

Handlungsdruck fördert kurzfristig orientierte Lösungen

Vor dem Hintergrund des besonderen Handlungsdrucks reduzierten gerade diese Kommunen in der Vergangenheit nach eigenen Angaben vor allem die Sachausgaben durch Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und durch Einsparungen beim laufenden Unterhalt (vgl. dazu auch Abschnitt 3.2). Darüber hinaus setzten sie bei den Personalausgaben an und schränkten das Angebot an freiwilligen Leistungen ein (vgl. Anhang 3, Tabelle 33). Eine weitere Reduzierung der Ausgaben wurde möglich, indem Kommunen das historisch niedrige Zinsniveau für Entlastungen bei den Zinsaufwendungen nutzten. Häufig kürzten Kommunen auch bei den Investitionen.

Auch zukünftig wird weiter gespart – zulasten der Aufgabenwahrnehmung

Nach den zukünftigen Strategien und Handlungsoptionen befragt, zeigt sich: Häufig wollen Kommunen durch Personalabbau, vor allem aber über geringere Sachausgaben sparen. Dieser Vorsatz gilt besonders für Kommunen, die ihre Finanzsituation derzeit negativ beurteilen. Dies ist bemerkenswert, hatten die Kommunen doch gerade den Sachausgaben keinen besonderen Einfluss auf die Finanzlage beigemessen. Trotzdem plant mehr als die Hälfte der Gemeinden zukünftig in größerem Umfang die Sachausgaben zu reduzieren. Insgesamt soll es dabei verstärkt um die Hebung von Effizienzpotenzialen und Einsparungen beim laufenden Unterhalt gehen.

Maßnahmen zur Reduzierung der Sozialausgaben spielen nur eine untergeordnete Rolle. Vermutlich liegt dies daran, dass ein erheblicher Teil der Sozialausgaben (z. B. aufgrund gesetzlicher Regelungen, besonderer Arbeitsmarktdynamiken usw.) nur als begrenzt durch Kommunen beeinflussbar angesehen wird.

Hinzu kommt, dass ein nennenswerter Teil der Kommunen (etwa 30–40 %) auch zukünftig weiter bei Investitionen und freiwilligen Leistungen sparen will. Dies geht einerseits zulasten des kommunalen Vermögens. Andererseits kann das Fehlen kommunaler Angebote soziale Ungleichgewichte verstärken.

Die Reduzierung der Sozialausgaben wird auch zukünftig eher die Ausnahme bleiben. Bei den großen Städten gehen zwar relativ viele (83 %) davon aus, hier zukünftig aktiv zu werden – allerdings überwiegend (60 %) in geringem Umfang. Die Lösung lokaler Problemlagen als Weg, soziale Lasten zu reduzieren, wird dagegen von den Kommunen nicht gesehen oder nicht für möglich gehalten.

Sparen allein reicht nicht und kann sogar negativ wirken

Kommunen mit langjährig negativer finanzieller Entwicklung (Gruppen A und C) streben nach eigenen Angaben in den genannten Ausgabenbereichen besonders umfangreiche Einsparungen an. Eine zukünftig positive Perspektive (Gruppe A – Kommunen mit neuer Hoffnung) leiten daraus vor allem diejenigen Kommunen für sich ab, die beim Personal sparen und ihre Leistungen (sowohl pflichtige als auch freiwillige) auf den Prüfstand stellen wollen. Kommunen, die verstärkt bei den Investitionen streichen möchten oder müssen, erwarten auch zukünftig eine weiter negative Entwicklung (Gruppe C – Kommunen in der Negativspirale).

Kommunen mit durchgehend positiver Finanzlage (Gruppe D – Prosperierende Kommunen) haben, verglichen mit den übrigen Kommunen, seltener beim laufenden Unterhalt gespart. Auch für finanziell benachteiligte Kommunen wäre es, von kurzfristigen Effekten abgesehen, für die zukünftige Entwicklung wenig Erfolg versprechend hier die Ausgaben zu reduzieren (vgl. Abschnitt 3.2). Dennoch geschah dies in der Vergangenheit: Die Kommunen der Gruppe C (Kommunen in der Negativspirale) fuhren ihre Unterhaltungsaufwendungen deutlicher zurück als alle anderen.

Kommunen dieser Gruppe setzten auch in anderen wichtigen Bereichen besonders oft den Rotstift an, z. B. bei den Investitionen und beim Umfang der freiwilligen Leistungen. Auch zukünftig wollen diese Kommunen hier weiter sparen. Zusätzlich reduzieren sie die Sachausgaben, die Investitionen und die als Eigenanteil für geförderte Maßnahmen nutzbaren Sachmittel weiter. Dies zeugt nicht von einem in die Zukunft gerichteten Vorgehen. Die negative Perspektive – und möglicherweise auch die Kommunalaufsicht – zwingt die Kommunen offenbar dazu, auch an strategisch wichtigen Ausgaben zu sparen.

Besondere Herausforderungen: Wirtschaftswachstum und Einnahmeerhöhungen

Die Einnahmesituation wurde in der Vergangenheit häufig durch erhöhtes Gemeindesteueraufkommen (vor allem Kommunen mit einer nachteiligen finanziellen Entwicklung; besonders durch höhere Hebesätze) und höhere Umlageerträge verbessert (vgl. Anhang 3, Tabelle 34). Zukünftig sind einem solchen Vorgehen aber Grenzen gesetzt. Für die Kommunen mit aktuell schwieriger Finanzlage bleiben diese Elemente dennoch wichtig (60 % nennenswert).

Versuche, ergänzend zu den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung durch weitere Maßnahmen das Wirtschaftswachstum anzukurbeln, unternahmen in gewissem Umfang die großen Städ-

te. Insgesamt halten sich die Aktivitäten jedoch in Grenzen. Zukünftig sind entsprechende Maßnahmen etwas häufiger geplant. Allerdings sehen nur 19 % der Gemeinden darin eine Möglichkeit, die Einnahmen nennenswert zu erhöhen.

Die Erhebung zusätzlicher Beiträge, Gebühren und Abgaben spielte bereits in der Vergangenheit eine gewisse Rolle. Zukünftig werden mehr Kommunen (vor allem die in aktuell schwieriger Finanzlage) entsprechend aktiv – zum Teil sicher auch, weil sie im Rahmen der kommunalen Stärkungspakte / Entschuldungshilfen in den Ländern dazu verpflichtet werden. Neun von zehn Gemeinden sehen hier ein gewisses Potenzial. Fast die Hälfte der Gemeinden (47 %) erhofft sich davon nennenswerte positive Auswirkungen.

Im Zusammenhang mit den zunehmenden Disparitäten wird erkennbar, dass Kommunen mit einer über viele Jahre unverändert schwierigen Finanzlage (Gruppen A und C) in der Vergangenheit ähnliche Strategien zur Verbesserung ihrer Einnahmesituation verfolgten: Kommunen, die sich zukünftig eine bessere Finanzperspektive erhoffen (Gruppe A – Kommunen mit neuer Hoffnung), setzten in besonderem Maß auf die Erhöhung von Steuern und Umlagen. Kommunen mit auch zukünftig pessimistischen Erwartungen (Gruppe C – Kommunen in der Negativspirale) handelten zwar ebenso, aber nicht so ausgeprägt. Zukünftig sehen die Kommunen beider Gruppen die kommunalen Steuern und Umlagen weiter als einen wichtigen Ansatzpunkt, um die Einnahmen zu erhöhen.²⁸ Insbesondere in Gruppe C sollen jedoch zusätzlich in besonderem Umfang die Nutzer kommunaler Angebote über Gebühren sowie kommunale Unternehmen über Gewinnabführungen stärker zur Finanzierung beitragen.

Kommunen, die für die Vergangenheit eine positive Entwicklung ihrer Finanzsituation beschreiben (Gruppen B und D), konnten mit Maßnahmen zur Erhöhung ihrer Einnahmen bisher generell zurückhaltender sein. Vor allem die Kommunen der Gruppe D (Prosperierende Kommunen) haben zur Erhaltung der guten finanziellen Perspektive ihre Hebesätze, Umlagen, Gebühren und sonstigen Einnahmen in geringerem Umfang erhöht als alle anderen Kommunen. Auch zukünftig wollen diese Kommunen vergleichsweise häufig mit den vorhandenen Einnahmen auskommen. Die Kommunen der Gruppe B (Pessimistische Kommunen) wollen dagegen zumindest etwas stärker an der Steuerschraube drehen und von den Gewinnen ihrer kommunalen Unternehmen profitieren. Dass sie trotzdem pessimistisch in die Zukunft blicken, könnte folgender Erfahrung geschuldet sein: Die Maßnahmen, die sie in der Vergangenheit zur Verbesserung ihrer Finanzlage einsetzten, hatten nicht verhindern können, dass die Ausgaben schneller stiegen als die Einnahmen.

²⁸ Für einzelne Kommunen können die Möglichkeiten für Hebesatzerhöhung aufgrund des Standortwettbewerbs begrenzt sein.

4.4 Steuerungsmöglichkeiten und Steuerungserfolge

Steuern heißt, durch Planung und Kontrolle bewusst zu gestalten

- Schuldenmanagement hilft dabei, Verschuldung und Zinslast gezielt zu senken. Insbesondere Kommunen mit derzeit schwieriger Finanzlage setzen es in nennenswerten Umfang ein.
- Gegenstand und Form der Aufgabenwahrnehmung werden bisher selten kritisch hinterfragt. Kommunen der Gruppe C (Negativspirale) ziehen es deutlich häufiger in Betracht.
- Es zeigt sich ein Umdenken in der Steuerung: Ansätze der Aufgabenorganisation gewinnen an Bedeutung, während die Veräußerung von Vermögen an ihre Grenzen stößt.

Die Zeiten, in denen kommunale Haushalte primär durch die Fortschreibung von Vorjahreswerten bei Einnahmen und Ausgaben gesteuert wurden, sind nach Jahrzehnten der Verwaltungsmodernisierung heute vorbei. Zur Verfügung stehen erstens ein umfangreicher Werkzeugkasten mit Steuerungsinstrumenten und zweitens mit der auf der kaufmännischen Buchführung basierenden Doppik ein leistungsfähiges Informationssystem. Der Blick der Kämmerer und zunehmend auch der Politik richtet sich dadurch heute stärker auf Fragen der Vermögensentwicklung und der Verschuldung. Gerade im Rahmen von Haushaltssicherungskonzepten können zudem Steuerungsinstrumente eine strategische Perspektive zur nachhaltigen Haushaltskonsolidierung eröffnen.

Fokus kommunaler Steuerung liegt derzeit beim Abbau von Zinslast und Schulden

Dem Schuldenmanagement kommt eine besondere Bedeutung bei der Steuerung der Kommunen zu, insbesondere in großen Städten (vgl. Anhang 2, Tabelle 29) und in Kommunen mit derzeit schwieriger Finanzlage – 65 % setzen es hier in nennenswertem Umfang ein. Auch zukünftig bleibt dieses Instrument für die finanzschwachen Kommunen wichtig.

Schulden in nennenswertem Umfang abgebaut – sei es durch Veräußerung kommunalen Anlagevermögens (politisch oft umstritten) oder mithilfe des Landes im Rahmen von Entschuldungsprogrammen – hat bisher nur ein relativ kleiner Teil der Gemeinden. Sehr umfangreiche Maßnahmen wurden dabei in den meisten Fällen mit Unterstützung des Landes umgesetzt. Einmalige Erlöse aus Vermögensveräußerungen waren eher für weniger umfangreiche Maßnahmen zu verzeichnen.²⁹

Die in Anspruch genommenen Schuldenhilfen der Länder betrafen sehr oft jene Kommunen, die aktuell eine schwierige Finanzsituation benennen. Auch zukünftig wird das Instrument bei diesen Kommunen besonderes Gewicht haben und zumindest in gewissem Umfang dazu beitragen können, bestehende Disparitäten abzuschwächen. Diese können auch Teil von

²⁹ Spektakuläre, große Veräußerungen wie der Verkauf der Stadtwerke Düsseldorf oder der Verkauf des kommunalen Wohnungsbestands in Dresden sind Ausnahmen.

Haushaltssicherungskonzepten sein, denen Kommunen aus Gruppe C besonders häufig unterlagen.³⁰

Organisatorische Veränderungen bei der Aufgabenwahrnehmung sind noch selten

Bei methodisch anspruchsvolleren Steuerungsansätzen wie der wirkungsorientierten Steuerung wird insgesamt eine deutliche Zurückhaltung erkennbar. Nur 16 % aller Gemeinden (27 % bei den großen Städten) nutzten bisher dieses Instrument. Auch die Aufgabenorganisation wurde in der Vergangenheit kaum angepasst: weder durch Nutzung von Größenvorteilen im Rahmen von *shared services* innerhalb der Kommune noch durch interkommunale Zusammenarbeit oder durch Auslagerung defizitärer Aufgabenbereiche. Einige größere Städte sind hier zwar aktiv. Aber mit neun von zehn Gemeinden nutzte die große Mehrheit diese Ansätze bisher nicht oder kaum. Dabei können gerade Kooperationen oder Auslagerungen die Chance bieten, Aufgaben, die alleine nicht zu bewältigen sind (z. B. größere Investitionen), gemeinschaftlich anzugehen.

Es mehren sich allerdings die Anzeichen, dass die kommunalen Akteure dies schon erkannt haben. Zukünftig gewinnen solche Ansätze laut den Befragungsergebnissen an Bedeutung. Der Abbau von Schulden durch das Veräußern von Vermögen stößt dagegen an Grenzen.

Die nach Entwicklungspfaden differenzierte Betrachtung zeigt indes: Bisher zogen vor allem Kommunen der Gruppe C (Kommunen in der Negativspirale) neben umfassenden Aktivitäten beim Schuldenmanagement häufiger veränderte Formen der Aufgabenwahrnehmung in Betracht. Auch zukünftig wollen gerade diese Kommunen besonders oft durch eine veränderte Aufgabenorganisation Größenvorteile nutzen, Aufgaben auslagern oder gemeinsam mit Partnern neue Beschaffungs- und Finanzierungsformen entwickeln.

Damit unterscheiden sich diese Kommunen von jenen in Gruppe A (Kommunen mit neuer Hoffnung). Bei ebenfalls negativer Ausgangslage blicken Letztere optimistisch in die Zukunft, obwohl sie weniger intensiv an der Optimierung ihrer Aufgabenwahrnehmung feilen. Die Befragungsergebnisse deuten darauf hin, dass es erst eines besonderen Handlungsdrucks bedarf, bevor die Kommunen die betrachteten Instrumente einsetzen.

³⁰ Dreiundvierzig Prozent der Kommunen der Gruppe C haben ein HSK, im Durchschnitt haben dies nur 26 % (siehe Kap. 2.1).

4.5 Unterschiede in den Handlungsmustern

Nutzung eigener Handlungsoptionen wichtig für Zukunftsperspektive

- Kommunen mit „neuer Hoffnung“ (Gruppe A) gehen davon aus, durch eigene organisatorische Veränderungen ihre Sozialausgaben reduzieren zu können. Ebenfalls sind sie beim Schuldenabbau und Schuldenmanagement deutlich aktiver als die „pessimistischen Kommunen“ (Gruppe B).
- Die pessimistischen Kommunen (Gruppe B) sehen ihre bisher vergleichsweise gute Gesamtfinanzlage bedroht und befürchten auch, bei einer Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen auf der Verliererseite zu stehen.
- Es zieht sich durch alle Gruppen von Kommunen durch, dass sie ihre Finanzlage umso negativer sehen, je bedeutsamer sie die Entwicklungen der sozialen Transferleistungen einschätzen und je weniger sie in den Ersatz der Infrastruktur investieren.

Die Analyse der kommunalen Disparitäten wurde an vier unterschiedlichen Entwicklungspfaden von Kommunen festgemacht (vgl. Kapitel 4.1), wobei besonders die Gruppen A und B für eine wachsende Heterogenität zwischen den Kommunen stehen.

Bei Gruppe B (Pessimistische Kommunen) sind vor allem die Personal- und Sachausgaben sowie die Investitionen stärker gestiegen als in Gruppe A (Kommunen mit neuer Hoffnung). Dazu passt, dass die Kommunen der Gruppe A in der Vergangenheit stärker beim Personal sparten und häufiger freiwillige Leistungen einschränkten. Diesen Weg wollen die Kommunen der Gruppe A fortsetzen. Darüber hinaus gehen sie für die Zukunft häufiger davon aus, dass organisatorische Veränderungen (z. B. Zusammenlegung von Ämtern) zu einer Reduzierung von Sozialausgaben beitragen. Dies passt zu Experteneinschätzungen, die für eine langfristige Haushaltskonsolidierung neben einer Erhöhung der Einnahmen insbesondere die Bedeutung einer hohen Ausgabendisziplin hervorheben.

Einnahmeseitig erhöhten Kommunen der Gruppe A in der Vergangenheit häufiger Hebe- und Umlagesätze als Kommunen der Vergleichsgruppe B. Auch zukünftig wird von diesen Kommunen ein wachsendes Steueraufkommen erwartet.

Unterschiede bei den eingesetzten Steuerungsinstrumenten gibt es vor allem beim Schuldenmanagement und Schuldenabbau. Kommunen der Gruppe A waren und sind dabei etwas aktiver, wobei sie insbesondere von der Landesebene unterstützt werden.

In Bezug auf strukturelle Merkmale unterscheiden sich die beiden Gruppen vor allem durch die Steuerkraft der jeweiligen Kommunen. Kommunen mit neuer Hoffnung (Gruppe A) sind eher Kommunen mit geringer Steuerkraft. Die pessimistischen Kommunen (Gruppe B) verfügen dagegen derzeit noch über eine vergleichsweise hohe Steuerkraft. Vor diesem Hintergrund lässt die Analyse folgenden Schluss zu: Ein Teil der Kommunen, deren finanzielle Situation sich in der Vergangenheit überwiegend negativ entwickelte, ist dabei, die aus eigener Kraft realisierbaren Maßnahmen für eine Verbesserung der Lage umzusetzen. Erste Erfolge

lassen diese Kommunen darauf hoffen, dass das gezeigte Engagement auch bei einer möglichen Neuausrichtung der Kommunalfinanzierung berücksichtigt wird und sie von den noch zu definierenden Veränderungen profitieren werden.

In anderen Kommunen sehen die handelnden Akteure ihre bisher vergleichsweise gute Lage bedroht. In der Vergangenheit mussten die Kommunen der Gruppe B (Pessimistische Kommunen) nicht so umfassend sparen, und die eigenen Spielräume zur Erhöhung der Einnahmen wurden weniger stark genutzt. Ihr Vorteil überdurchschnittlicher Steuerkraft bringt diese Kommunen dazu, in der aktuellen Diskussion um eine Neuordnung der kommunalen Finanzen eher Risiken zu sehen. Sie erwarten zusätzliche Belastungen im Rahmen eines neuen Finanzausgleichs und damit eine Verschlechterung ihrer eigenen Situation. Die befürchtete Verschlechterung findet allerdings auf einem vergleichsweise hohen Niveau statt – in der Folge müsste der Anteil von Kommunen mit echten Finanzproblemen (im Sinn eines Haushaltsdefizits) nicht unbedingt steigen.

Auch unabhängig von der gewählten Gruppierung der Kommunen sind statistisch einige Zusammenhänge zwischen bestimmten Reaktionsmustern und Handlungsoptionen einerseits und der finanziellen Entwicklung der Kommunen andererseits erkennbar.

So wird ihre finanzielle Entwicklung von den Kommunen umso schlechter eingeschätzt, je mehr Bedeutung sie der Entwicklung der Ausgaben für soziale Transferleistungen beimessen. Unabhängig von der Ausgangslage entwickelt sich eine Kommune nach eigener Einschätzung auch umso schlechter, je stärker ihre Ausgaben für Zinsen gestiegen sind. Ebenfalls zunehmend negative Auswirkungen ergeben sich, je stärker eine Kommune die Investitionen für den Ersatz von Infrastruktur reduziert.

Einen positiven Einfluss auf die finanzielle Entwicklung haben nach den Ergebnissen des zu Grunde liegenden statistischen Modells ein Anstieg des Gemeindeanteils einer Kommune an der Einkommens- und Umsatzsteuer sowie Maßnahmen zur Einführung neuer Kommunalsteuern, wenn diese bereits in der Vergangenheit erfolgt sind.

Die komplexen Zusammenhänge der finanziellen Entwicklung von Kommunen und insbesondere die Faktoren, die zu wachsenden Disparitäten führen, sind sehr schwer in einem statistischen Modell zu fassen. Die vorliegenden Erkenntnisse liefern einen ersten Erklärungsbeitrag. Die Diskussion darüber hat damit jedoch gerade erst richtig begonnen.

5. Fazit

Anschluss verloren

Ein Viertel der Kommunen kann von der entspannten Lage der Kommunalfinanzen wenn überhaupt, dann nur begrenzt profitieren. Häufig haben sich die finanziellen Probleme dieser Kommunen über viele Jahre verstärkt und verschlechtern auch ihre Zukunftsperspektiven. Insbesondere die steigenden Ausgaben bei sozialen Transferleistungen, bei Personal und bei Umlagen (für Umlagezahler) haben die durchaus vorhandenen Einnahmезuwächse – vor allem bei Steuern und Umlagen (Umlageempfänger) – in den letzten zehn Jahren häufig überkompensiert.

Konsolidierung ist möglich

„Abwärtsspiralen“ finden sich jedoch nicht durchgängig. Vier von zehn Kommunen mit einer in den letzten zehn Jahren kontinuierlich negativen Finanzsituation schafften einen vorläufigen „Turnaround“: Sie schlossen ihren Haushalt im Jahr 2013 ohne Defizit ab. Konsolidierungsmaßnahmen, häufig im Rahmen von Haushaltssicherungskonzepten, waren dabei von großer Bedeutung. Gebietskörperschaften, die frühzeitig Ausgaben reduzierten und Einnahmen erhöhten, blicken trotz langjähriger Finanzprobleme vergleichsweise optimistisch in die Zukunft. Welchen Anteil Entlastungsmaßnahmen des Bundes und der Länder an dieser optimistischen Perspektive haben, kann an dieser Stelle nicht abschließend beurteilt werden.

Investitionsrückstand auch eine Folge kurzfristiger Sparmaßnahmen

Die Investitionstätigkeit der Kommunen hat 2014 an Intensität gewonnen. Trotzdem ist der wahrgenommene Investitionsrückstand wieder gestiegen – auf aktuell 132 Mrd. EUR. Auch diese Entwicklung hat etwas mit wachsenden Unterschieden zwischen den Kommunen zu tun. Wer sparen muss, nutzt dazu häufig kurzfristig wirksame Spielräume beim laufenden Unterhalt der Infrastruktur, trotz möglicher negativer Langzeiteffekte. Andere Möglichkeiten zur Verbesserung der eigenen finanziellen Lage nutzen diese Kommunen zwar auch stärker, wenn der Handlungsdruck steigt. Deren Erfolg zeigt sich jedoch häufig erst nach längerer Zeit. Es überrascht nicht, dass die Kommunen deshalb, zum Teil auch erzwungenermaßen, eher kurzfristig orientierten Lösungen den Vorzug geben.

Noch Potenziale beim Einsatz von Steuerungsinstrumenten

Vor allem bei Kommunen in schwieriger Finanzlage kommt dem Schuldenmanagement als Steuerungsinstrument besondere Bedeutung zu. Steuerungsinstrumente, welche die Aufgabenwahrnehmung im Sinne höherer Effizienz und Effektivität optimieren könnten – etwa Portfoliomanagement, Bauinvestitionscontrolling oder wirkungsorientierte Steuerung –, kommen bisher sowohl bei diesen Kommunen als auch generell selten zum Einsatz. Auch

Strategien, sich aus bestimmten Aufgabenbereichen zurückzuziehen (mit entsprechender Entlastung des Haushalts), sind in den Kommunen insgesamt bisher Ausnahmen.

Unterstützung durch Bund und Länder nicht immer sofort haushaltswirksam

Schuldenhilfen der Länder, die mit der Vorgabe der Haushaltskonsolidierung verbunden sind, tragen aufgrund derzeit niedriger Zinssätze (noch) wenig zur Ausgabenreduzierung bei und schaffen kurzfristig kaum zusätzliche Spielräume für die Kommunen. Sinnvoll sind die Maßnahmen für die Kommunen trotzdem. Sie reduzieren die langfristig zu leistenden Tilgungszahlungen.

Durch die Solidarpaktmittel in den ostdeutschen Bundesländern und/oder durch das Konjunkturpaket II wurden und werden in großem Umfang Investitionen ausgelöst – mit meist positiven, manchmal auch weniger wünschenswerten Effekten. Fördermittel, die einen Eigenbeitrag der Kommunen, ausreichendes Personal für Planung und Management der Maßnahmen sowie die Tragfähigkeit der Folgekosten voraussetzen, können allerdings Kommunen mit schwacher Finanzlage oft nicht einsetzen. Hier setzt die Diskussion über die Verteilung der derzeit vom Bund in Aussicht gestellten zusätzlichen Mittel in Höhe von 3,5 Mrd. EUR für kommunale Investitionen an – finanzschwache Kommunen sollen besonders gefördert werden.³¹

Vergleichsweise großen Einfluss auf die Haushaltslage der Kommunen haben die Entlastungen bei den Sozialausgaben durch den Bund. Gerade bei finanzschwachen Kommunen werden diese allerdings vorrangig genutzt, um Defizite bei konsumtiven Ausgaben zu reduzieren.

Programme um strategische Komponente erweitern

Wünschenswert wäre deshalb die Unterstützung strategischer Konzepte, welche die Konsolidierung des Haushalts im Blick haben, aber vor allem auf dessen nachhaltige Stabilisierung abzielen. Gerade im Zuge der Diskussion um ergänzende staatliche Unterstützungsmaßnahmen zur Stärkung der kommunalen Investitionen tragen alle staatlichen Ebenen eine hohe Verantwortung, Handlungsfelder zu identifizieren, welche die Zukunftsfähigkeit der Kommunen befördern. Auseinandersetzungen darüber, was zukünftig Pflichtaufgabe der Kommune bleiben muss und wo es Entscheidungsspielräume gibt, sollten im Zuge der Debatte um die Neuordnung der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Kommunen vertieft geführt werden. Dazu gehört auch die Diskussion darüber, wie lokale Einflussmöglichkeiten, lokale Aufgaben und lokale Finanzierbarkeit zukünftig besser in Deckung gebracht werden können.

³¹ Vgl. Deutscher Bundestag 2015, Drucksache 18/4653, Entwurf eines Gesetzes zur Förderung von Investitionen finanzschwacher Kommunen und zur Entlastung von Ländern und Kommunen bei der Aufnahme und Unterbringung von Asylbewerbern.

Literatur

BBSR, 2012: Kommunale Kassenkredite, BBSR-Analysen KOMPAKT 07/2012.

BMWi, Pressemitteilung vom 28.08.2014, Berlin.

Destatis, 2015: Finanzen und Steuern – Vierteljährliche Kassenergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts, 1.–4. Quartal 2014 (Fachserie 14 Reihe 2), Wiesbaden.

Destatis, Pressemitteilung 112/15 vom 26. März 2015.

Deutscher Bundestag, 2015: Drucksache 18/4653, Berlin.

KfW, 2013: KfW-Kommunalpanel 2012, Frankfurt am Main.

KfW, 2014: KfW-Kommunalpanel 2014, Frankfurt am Main.

Reidenbach u. a., 2008: Investitionsrückstand und Investitionsbedarf der Kommunen – Ausmaß, Ursachen, Folgen und Strategien, Berlin.

Anhang 1: Methoden

Gegenstand der Erhebung und Erkenntnisziele

Um das Profil des KfW-Kommunalpanels zu schärfen, wurde die Befragung 2014 erstmalig als echte „Panelbefragung“ (Befragung der gleichen Kommunen über mehrere Jahre hinweg) organisiert. Gleichzeitig wurde der Versuch unternommen, methodische Schwächen früherer Erhebungen durch flankierende Maßnahmen zu vermeiden bzw. zu reduzieren. Hierzu gehörten zum einen die geringen Fallzahlen der Nettostichproben und zum anderen die begrenzte Vergleichbarkeit der Ergebnisse durch die eingeschränkte Repräsentativität der Befragungsdaten sowie durch unterschiedliche Befragungszeitpunkte. Eine wichtige Gegenmaßnahme war in diesem Zusammenhang die Durchführung einer informierenden und von den kommunalen Spitzenverbänden unterstützten „Vorabbefragung“ zur Erhöhung der Teilnahmebereitschaft der Kommunen. Weiterhin wurde der Bruttoansatz der KfW-Stichprobe für kleinere Städte und Gemeinden gegenüber früheren Befragungen mehr als verdoppelt. Die Fixierung des Befragungszeitraums auf einen Termin vor Beginn der Sommerferien konnte aus organisatorischen Gründen für die aktuelle Studie allerdings noch nicht umgesetzt werden.

Der Fragebogen für das KfW-Kommunalpanel 2015 enthielt aus Gründen der Vergleichbarkeit in großen Teilen die Themenblöcke und Fragen der Vorjahresbefragungen, ein größerer Fragenkomplex beschäftigte sich erstmalig mit dem Schwerpunktthema kommunaler Disparitäten (vgl. Fragebogen im Anhang). Folgende Themenfelder wurden dabei im Einzelnen untersucht:

Investitionen, darunter Investitionsbereiche und -rückstand

Investitionsfinanzierung und Kassenkredite

Aktuelle und kurzfristig absehbare finanzielle Lage der Kommunen

Finanzierungsbedingungen

Kommunale Disparitäten (Sonderthema)

Umfragedesign, Erhebungsgesamtheit und Adressaten

Für die Befragung wurde ein überwiegend standardisierter Fragebogen entwickelt und mit dem Auftraggeber, der KfW Bankengruppe, dem wissenschaftlichen Beirat des Projekts (Prof. Dr. Martin Junkernheinrich / Technische Universität Kaiserslautern und Prof. Dr. Thomas Lenk / Universität Leipzig) und den kommunalen Spitzenverbänden abgestimmt.

Der Fragebogen wurde dabei technisch und thematisch an den Zielstellungen einer Mehrfachbefragung („Panel“) ausgerichtet und umfasste insgesamt 17 Fragen.

Die Befragung wurde postalisch – sowie wahlweise papierlos mittels PDF-Formular – durchgeführt. Damit wurde die Systematik der Vorjahresbefragungen erhalten. Zudem hat sich diese Methode gegenüber anderen Befragungsformen (z. B. Online-Survey) bei einem so komplexen Fragebogen wie diesem, für die Bearbeitung als die geeignetste erwiesen.

Die Grundgesamtheit der Erhebung umfasste – wie auch bei den Vorjahresbefragungen – alle Städte und Gemeinden mit mehr als 2.000 Einwohnern sowie alle Landkreise. Auf eine Befragung der Stadtstaaten wurde verzichtet, da die Strukturen und damit die zu erwartenden Angaben nicht vergleichbar sind. Befragt wurden schließlich (vgl. Tabelle A 1):

Eine nach Einwohnergröße und nach Bundesländern geschichtete Stichprobe von Städten und Gemeinden mit 2.000 bis 20.000 Einwohnern,

alle Groß- und Mittelstädte mit mehr als 20.000 Einwohnern (Vollerhebung) sowie

alle Landkreise.

Tabelle A 1: Grundgesamtheit, Stichprobe und Rücklauf 2014

Gemeindegrößenklassen/ Einwohner und Landkreise	Grundgesamtheit 2013*	Brutto-Stichprobe 2014	Rücklauf 2014 absolut	Rücklauf 2014 in Prozent
2.000 bis unter 20.000	4.520	2.803	210	8 %
20.000 bis unter 50.000	513	513	95	19 %
50.000 und mehr	183	183	68	37 %
Landkreise	292	292	102	35 %
Summe	5.508	3.791	475	13 %

Quelle: Difu-Kommunaldatenbank; 2013³²

Adressaten der Umfrage waren jeweils die Kämmerer bzw. Finanzverantwortlichen der Städte, Gemeinden und Landkreise. Zur Vorbereitung der Haupterhebung wurde mit Unterstützung der Kommunalen Spitzenverbände Ende Juli 2014 zur Information und zur Bewerbung eine „Vorabbefragung“ unter den Kommunen der Bruttostichprobe durchgeführt. Die eigentliche Befragung fand während eines zehnwöchigen Zeitraums zwischen Ende Oktober und Ende Dezember 2014 statt. Zur Erhöhung des Rücklaufs wurde Ende November eine schriftlich-postalische Nachfassaktion gestartet; Mitte Dezember wurde darüber hinaus per E-Mail ein Reminder an nicht-teilnehmende Kommunen verschickt.

³² Als Grundlage der Stichprobenziehung diente ein Kommunalverzeichnis der Firma Dialog-Dienste GmbH. Die entsprechende Datenbank wurde bis Anfang 2013 wöchentlich aktualisiert. Das Verzeichnis beinhaltet neben Daten über die geografische Zugehörigkeit (Bundesland, Regierungsbezirk, Kreis, ggfs. Verwaltungsgemeinschaft) sowie Einwohnerzahlen auch die Anschriften der Kommunalverwaltungen.

Zur Erhöhung der Zahl teilnehmender Kommunen wurde während der laufenden Erhebung die Bruttostichprobe für kleinere Städte und Gemeinden zwischen 2.000 und 20.000 Einwohnern von 1.800 auf rund 2.800 Kommunen erhöht. Weiterhin wurde größeren Kommunen das Angebot unterbreitet, statt an der (mehrfährigen) Panelbefragung lediglich einmalig an der KfW-Studie mitzuwirken; durch dieses Angebot konnten zusätzlich über 60 Städte und Kreise für eine (einmalige) Teilnahme an der Befragung gewonnen werden.

Die inhaltlichen Aussagen und Ergebnisse sind trotz des gegenüber dem Vorjahr etwas geringeren Rücklaufs statistisch belastbar und weit gehend repräsentativ. Dies gilt in eingeschränkter Form auch für Vergleichsuntersuchungen nach Gemeindegrößenklassen. Die 210 vertretenden Städte und Gemeinden mit 2.000 bis 20.000 Einwohnern repräsentieren etwa 8 % aller Kommunen dieser Größenklasse in Deutschland, die Mittel- und Großstädte (Vollerhebung) werden in der aktuellen Stichprobe des KfW-Kommunalpanels durch rund 19 bzw. 37 % dieser Teilgruppe repräsentiert. Von den 292 kontaktierten Kreisen nahmen 2014 immerhin 102 an der Befragung teil; das entspricht einer Rücklaufquote von 35 %.

Die Erfahrungen des Difu mit Kommunalumfragen zeigen, dass der Rücklauf bei schriftlichen Befragungen über die Jahre stetig zurückgeht. Das hat unter anderem mit der steigenden Anzahl von Kommunalumfragen und mit den hohen Arbeitsbelastungen in den Kommunalverwaltungen zu tun. Das vorliegende Ergebnis dokumentiert trotz des intensiven Einsatzes teilnahmefördernder Maßnahmen deshalb einerseits zwar die allgemein nachlassende Teilnahmebereitschaft bei Kommunalbefragungen, entspricht andererseits jedoch der Rücklaufquote früherer Befragungen der KfW.

Erfassung, Aufbereitung und Auswertung der Daten

Nach Abschluss der Befragung wurden die Fragebögen elektronisch erfasst und die eingescannten Daten auf Plausibilität geprüft. Zudem wurden die numerischen Angaben (Angaben in EUR und Prozentwerte) Extremwert- und Ausreißertests unterzogen. Für weiter gehende Analysen wurden – wie in den Vorjahren – mehrere Strukturvariablen mit berücksichtigt. Hierzu gehörten:

die Einwohnergrößenklasse,

die regionale Lage in Ost- und Westdeutschland sowie die

Steuerkraft.

Übersicht Strukturvariablen

Einwohnergrößenklasse

Für die Berücksichtigung der Gemeindegröße wurden vier Klassen gebildet (GKL): GKL 1: Gemeinden mit 2.000 bis unter 5.000 Einwohnern, GKL 2: Gemeinden mit 5.000 bis unter 20.000 Einwohnern, GKL 3: Gemeinden mit 20.000 bis unter 50.000 Einwohnern, GKL 4: Mittlere – und Großstädte mit über 50.000 Einwohnern.

West- und ostdeutsche Bundesländer

Als Gruppierungsvariable kam die Unterscheidung zwischen west- und ostdeutschen Bundesländern zur Anwendung, um die Sonderbedingungen der ostdeutschen Bundesländer sowohl in der Infrastrukturausstattung sowie in den Finanzierungsbedingungen zu berücksichtigen. Eine Differenzierung nach einzelnen Bundesländern war aufgrund der zu geringen Stichprobengröße nicht möglich.

Steuerkraft

Zur Berechnung der Steuerkraft wurden Daten des Realsteuervergleichs des Statistischen Bundesamtes für das Jahr 2011 verwendet (Statistisches Bundesamt 2013). Die Variable „Steuerkraft“ setzt sich zusammen aus den Pro-Kopf-Einnahmen aus Grundsteuer, den Gemeindeanteilen an der Einkommenssteuer und Umsatzsteuer sowie den Gewerbesteuererträgen abzüglich Umlage. Basierend auf den Pro-Kopf-Einnahmen wurden die Gemeinden den Kategorien „geringe Steuerkraft“ (weniger als 80 % der durchschnittlichen Pro-Kopf-Einnahmen) „hohe Steuerkraft“ (mehr als 120 % der durchschnittlichen Pro-Kopf-Einnahmen) und „mittlere Steuerkraft“ (für die übrigen Werte) zugeordnet. Für die Landkreise wurde eine solche Betrachtung nicht vorgenommen, da deren Einnahmen eine andere Struktur aufweisen.

In der Analyse wurde bei allen relevanten Fragen geprüft, ob sich das Antwortverhalten der Städte und Gemeinden nach einzelnen Strukturmerkmalen unterscheidet. Auf signifikante Unterschiede wird im Text eingegangen.

Hochrechnungsmethodik

Die Hochrechnungen für Investitionsvolumina und Investitionsrückstand beziehen sich immer auf Städte, Gemeinden (mit mehr als 2.000 Einwohnern) und Landkreise insgesamt. Die Hochrechnungsmethode basiert auf den Pro-Kopf-Mittelwerten der einzelnen Größenklassen je Investitionsbereich. Die mittleren Pro-Kopf-Investitionen wurden dazu jeweils mit der Einwohnerzahl der Kommunen der entsprechenden Kategorie (Größenklasse oder Landkreise) in Deutschland multipliziert.

Nicht alle Kommunen, die an der Befragung teilgenommen haben, haben auch Angaben zu ihren Investitionen oder den Investitionsrückständen in den einzelnen Bereichen gemacht. Es ist nicht auszuschließen, dass das unterschiedliche Antwortverhalten zu Verzerrungen in den Ausgangsdaten führt, die durch die Hochrechnung verstärkt werden.

Zur Einordnung der Ergebnisse

Im Unterschied zu anderen Studien, die den kommunalen Investitionsrückstand thematisieren³³, basiert der im KfW-Kommunalpanel ermittelte Investitionsrückstand³⁴ auf Einschät-

³³ Vgl. beispielsweise Reidenbach u. a., 2008 sowie Kunert / Link, 2013 und Rietzler, 2014.

³⁴ Definition: Ein Investitionsrückstand ist dadurch beschrieben, dass Investitionsbedarf der Vergangenheit nicht ausreichend befriedigt wurde / werden konnte. Ein gravierender Rückstand beeinträchtigt die kommunale Aufgabenwahrnehmung im entsprechenden Aufgabenbereich erheblich.

zungen der Befragten. Nicht alle Kommunen besitzen dazu belastbare Zahlen. Trotzdem hat die gewählte Vorgehensweise einen großen Vorteil: Die Befragten berücksichtigen bei ihren Angaben unter anderem auch aktuelle Schwerpunkte der politischen Diskussion, beispielsweise zu Themen wie Energiewende oder Inklusion sowie veränderte Bedarfsstrukturen, z. B. im Zusammenhang mit der Informationsinfrastruktur, lange bevor diese in Gesetzen und Normen ihren Niederschlag finden. Andere Aspekte wie z. B. veränderte Standards bei der kommunalen Infrastruktur oder der demografische Wandel fließen ebenfalls in die Einschätzung mit ein. Es ist anzunehmen, dass dabei auch zukünftige Entwicklungen vorweggenommen werden. In den Angaben steckt insofern ein gewisser Anteil an „befürchtetem“ Investitionsstau, der noch nicht real ist, sich aber bereits deutlich abzeichnet.

Damit geben die Befragungsergebnisse nicht nur Hinweise darauf, in welchen Bereichen bereits ein Investitionsstau besteht. Insbesondere die Veränderungen im Zeitverlauf zeigen, wo sich politische und gesellschaftliche Schwerpunkte verändern und in welchen Bereichen durch gezielte zusätzliche Investitionen eine drohende Zunahme des Investitionsrückstandes abgemildert werden konnte.

Darüber hinaus ermöglichen die Befragungsdaten die Suche nach Zusammenhängen und geben Hinweise auf Ursache-Wirkungs-Beziehungen. Ein Nachteil ist mit dieser Vorgehensweise jedoch auch verbunden: Einschätzungen geben die Realität mit einer gewissen Unschärfe wieder. Insbesondere quantitative Bewertungen sind schwierig und können trotz unveränderter Sachlage zu Schwankungen beim Ergebnis führen. Aus diesem Grund werden im Bericht qualitative Einschätzungen und quantitative Bewertungen neben einander betrachtet und an einander gespiegelt.

Anhang 2: Tabellenband (allgemeine Auswertungen)

Tabelle 1: Frage 1 "In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Kommune insgesamt einen Investitionsrückstand*? Wie hoch schätzen Sie diesen ein?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	Gravierender Rückstand	10	12,8 %	18	14,3 %	16	17,2 %	18	26,5 %	10	10,6 %	72	15,7 %
	Nennenswerter Rückstand	37	47,4 %	72	57,1 %	47	50,5 %	42	61,8 %	55	58,5 %	253	55,1 %
	Geringer oder kein Rückstand	31	39,7 %	35	27,8 %	30	32,3 %	7	10,3 %	28	29,8 %	131	28,5 %
	Weiß nicht	0	0,0 %	1	0,8 %	0	0,0 %	1	1,5 %	1	1,1 %	3	0,7 %
	Gesamt	78	100,0 %	126	100,0 %	93	100,0 %	68	100,0 %	94	100,0 %	459	100,0 %
ÖPNV	Gravierender Rückstand	0	0,0 %	2	2,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,4 %	3	0,9 %
	Nennenswerter Rückstand	6	12,5 %	11	13,6 %	7	11,3 %	16	29,1 %	10	14,3 %	50	15,8 %
	Geringer oder kein Rückstand	37	77,1 %	58	71,6 %	44	71,0 %	29	52,7 %	44	62,9 %	212	67,1 %
	Weiß nicht	5	10,4 %	10	12,3 %	11	17,7 %	10	18,2 %	15	21,4 %	51	16,1 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	Gravierender Rückstand	8	11,4 %	9	7,4 %	6	6,6 %	7	10,8 %	5	5,4 %	35	7,9 %
	Nennenswerter Rückstand	18	25,7 %	28	23,0 %	33	36,3 %	28	43,1 %	37	39,8 %	144	32,7 %
	Geringer oder kein Rückstand	42	60,0 %	84	68,9 %	52	57,1 %	29	44,6 %	48	51,6 %	255	57,8 %
	Weiß nicht	2	2,9 %	1	0,8 %	0	0,0 %	1	1,5 %	3	3,2 %	7	1,6 %
Energie	Gravierender Rückstand	2	4,3 %	1	1,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	1,1 %
	Nennenswerter Rückstand	3	6,4 %	7	9,1 %	6	9,4 %	2	3,6 %	1	2,6 %	19	6,8 %
	Geringer oder kein Rückstand	35	74,5 %	58	75,3 %	48	75,0 %	42	76,4 %	24	63,2 %	207	73,7 %
	Weiß nicht	7	14,9 %	11	14,3 %	10	15,6 %	11	20,0 %	13	34,2 %	52	18,5 %
Abfallwirtschaft	Gravierender Rückstand	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Nennenswerter Rückstand	1	2,5 %	3	4,6 %	0	0,0 %	1	1,9 %	2	3,1 %	7	2,6 %
	Geringer oder kein Rückstand	29	72,5 %	50	76,9 %	41	78,8 %	43	81,1 %	54	84,4 %	217	79,2 %
	Weiß nicht	10	25,0 %	12	18,5 %	11	21,2 %	9	17,0 %	8	12,5 %	50	18,2 %
Wasser	Gravierender Rückstand	8	12,9 %	14	13,0 %	2	2,5 %	1	1,8 %	0	0,0 %	25	7,5 %
	Nennenswerter Rückstand	21	33,9 %	43	39,8 %	22	27,5 %	10	17,9 %	1	3,4 %	97	29,0 %
	Geringer oder kein Rückstand	29	46,8 %	44	40,7 %	51	63,8 %	39	69,6 %	17	58,6 %	180	53,7 %
	Weiß nicht	4	6,5 %	7	6,5 %	5	6,3 %	6	10,7 %	11	37,9 %	33	9,9 %
Schulen	Gravierender Rückstand	3	4,6 %	7	6,3 %	5	5,7 %	12	18,2 %	19	19,4 %	46	10,7 %
	Nennenswerter Rückstand	15	23,1 %	37	33,0 %	37	42,5 %	36	54,5 %	49	50,0 %	174	40,7 %
	Geringer oder kein Rückstand	42	64,6 %	64	57,1 %	43	49,4 %	16	24,2 %	28	28,6 %	193	45,1 %
	Weiß nicht	5	7,7 %	4	3,6 %	2	2,3 %	2	3,0 %	2	2,0 %	15	3,5 %
Kinderbetreuung	Gravierender Rückstand	1	1,4 %	2	1,6 %	2	2,2 %	5	7,8 %	1	2,7 %	11	2,8 %
	Nennenswerter Rückstand	9	12,5 %	27	21,8 %	18	20,0 %	28	43,8 %	2	5,4 %	84	21,7 %
	Geringer oder kein Rückstand	62	86,1 %	94	75,8 %	70	77,8 %	30	46,9 %	25	67,6 %	281	72,6 %
	Weiß nicht	0	0,0 %	1	0,8 %	0	0,0 %	1	1,6 %	9	24,3 %	11	2,8 %
Kultur	Gravierender Rückstand	2	4,2 %	4	4,3 %	2	2,9 %	7	11,3 %	1	2,6 %	16	5,1 %
	Nennenswerter Rückstand	4	8,3 %	17	18,3 %	10	14,3 %	22	35,5 %	4	10,5 %	57	18,3 %
	Geringer oder kein Rückstand	36	75,0 %	65	69,9 %	55	78,6 %	32	51,6 %	23	60,5 %	211	67,8 %
	Weiß nicht	6	12,5 %	7	7,5 %	3	4,3 %	1	1,6 %	10	26,3 %	27	8,7 %
Sportstätten und Bäder	Gravierender Rückstand	7	10,0 %	10	8,5 %	6	6,6 %	8	12,5 %	3	5,3 %	34	8,5 %
	Nennenswerter Rückstand	20	28,6 %	46	39,0 %	30	33,0 %	36	56,3 %	21	36,8 %	153	38,3 %
	Geringer oder kein Rückstand	42	60,0 %	60	50,8 %	54	59,3 %	19	29,7 %	28	49,1 %	203	50,8 %
	Weiß nicht	1	1,4 %	2	1,7 %	1	1,1 %	1	1,6 %	5	8,8 %	10	2,5 %
Gesundheitsinfrastruktur	Gravierender Rückstand	1	2,9 %	0	0,0 %	1	2,2 %	4	9,3 %	5	8,3 %	11	4,6 %
	Nennenswerter Rückstand	2	5,9 %	4	6,8 %	4	8,9 %	11	25,6 %	21	35,0 %	42	17,4 %
	Geringer oder kein Rückstand	25	73,5 %	40	67,8 %	30	66,7 %	13	30,2 %	22	36,7 %	130	53,9 %
	Weiß nicht	6	17,6 %	15	25,4 %	10	22,2 %	15	34,9 %	12	20,0 %	58	24,1 %
Wohnungswirtschaft	Gravierender Rückstand	4	7,5 %	5	5,4 %	6	9,0 %	3	6,3 %	2	5,7 %	20	6,8 %
	Nennenswerter Rückstand	14	26,4 %	28	30,4 %	13	19,4 %	17	35,4 %	3	8,6 %	75	25,4 %
	Geringer oder kein Rückstand	34	64,2 %	47	51,1 %	41	61,2 %	19	39,6 %	15	42,9 %	156	52,9 %
	Weiß nicht	1	1,9 %	12	13,0 %	7	10,4 %	9	18,8 %	15	42,9 %	44	14,9 %
Informationsinfrastruktur	Gravierender Rückstand	4	6,6 %	6	6,1 %	3	4,3 %	3	5,3 %	5	8,3 %	21	6,1 %
	Nennenswerter Rückstand	31	50,8 %	36	36,4 %	14	20,0 %	10	17,5 %	16	26,7 %	107	30,8 %
	Geringer oder kein Rückstand	25	41,0 %	52	52,5 %	49	70,0 %	40	70,2 %	31	51,7 %	197	56,8 %
	Weiß nicht	1	1,6 %	5	5,1 %	4	5,7 %	4	7,0 %	8	13,3 %	22	6,3 %
Sonstiges	Gravierender Rückstand	1	5,6 %	4	14,3 %	0	0,0 %	3	25,0 %	0	0,0 %	8	8,7 %
	Nennenswerter Rückstand	6	33,3 %	8	28,6 %	4	22,2 %	3	25,0 %	3	18,8 %	24	26,1 %
	Geringer oder kein Rückstand	10	55,6 %	9	32,1 %	9	50,0 %	3	25,0 %	6	37,5 %	37	40,2 %
	Weiß nicht	1	5,6 %	7	25,0 %	5	27,8 %	3	25,0 %	7	43,8 %	23	25,0 %
Insgesamt	Gravierender Rückstand	1	3,3 %	2	3,4 %	2	4,4 %	1	3,7 %	3	7,9 %	9	4,5 %
	Nennenswerter Rückstand	10	33,3 %	27	45,8 %	20	44,4 %	22	81,5 %	22	57,9 %	101	50,8 %
	Geringer oder kein Rückstand	18	60,0 %	27	45,8 %	23	51,1 %	3	11,1 %	12	31,6 %	83	41,7 %
	Weiß nicht	1	3,3 %	3	5,1 %	0	0,0 %	1	3,7 %	1	2,6 %	6	3,0 %

Tabelle 2: Frage 1 "In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Kommune insgesamt einen Investitionsrückstand*? Wie hoch schätzen Sie diesen ein?"

Geschätzt in Mio. EUR nach Größenklassen

	Einwohnergrößenklassen											
	2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Straßen und Verkehr (Mio.)	78	1,38	132	4,09	95	10,70	68	83,63	102	12,76	475	16,45
ÖPNV (Mio.)	78	0,09	132	0,31	95	0,39	68	64,83	102	2,23	475	6,86
Öffentl. Verwaltungsgebäude (Mio.)	78	0,60	132	1,24	95	5,25	68	22,67	102	8,14	475	6,01
Energie (Mio.)	78	0,57	132	0,32	95	1,68	68	0,00	102	0,00	475	0,74
Abfallwirtschaft (Mio.)	78	0,03	132	0,04	95	0,03	68	3,30	102	0,97	475	0,55
Wasser (Mio.)	78	1,74	132	3,74	95	6,15	68	22,88	102	0,00	475	4,94
Schulen (Mio.)	78	1,20	132	3,19	95	8,26	68	98,60	102	25,70	475	23,31
Kinderbetreuung (Mio.)	78	0,30	132	1,28	95	2,63	68	9,31	102	0,36	475	2,50
Kultur (Mio.)	78	0,35	132	0,81	95	2,54	68	33,11	102	0,75	475	7,44
Sportstätten und Bäder (Mio.)	78	1,09	132	1,92	95	5,54	68	13,53	102	4,29	475	4,26
Gesundheitsinfrastruktur (Mio.)	78	0,12	132	0,00	95	5,52	68	48,25	102	26,90	475	16,88
Wohnungswirtschaft (Mio.)	78	0,53	132	2,32	95	2,15	68	19,26	102	2,40	475	2,97
Informationsinfrastruktur (Mio.)	78	0,99	132	1,37	95	1,49	68	7,17	102	10,25	475	3,43
Sonstiges (Mio.)	78	0,42	132	1,64	95	2,14	68	16,36	102	1,65	475	3,31
Insgesamt (Mio.)	78	4,76	132	10,27	95	33,99	68	150,68	102	57,46	475	37,66

Tabelle 3: Frage 2 "Inwieweit konnten Sie die laufende Unterhaltung in den genannten Infrastrukturbereichen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre im notwendigen Umfang gewährleisten?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	Vollständig	10	13,2 %	8	6,3 %	5	5,3 %	0	0,0 %	7	7,2 %	30	6,6 %
	Weit gehend	23	30,3 %	40	31,7 %	35	37,2 %	16	24,6 %	49	50,5 %	163	35,6 %
	Teilweise	31	40,8 %	58	46,0 %	37	39,4 %	34	52,3 %	32	33,0 %	192	41,9 %
	Nur in geringem Umfang	11	14,5 %	18	14,3 %	16	17,0 %	15	23,1 %	9	9,3 %	69	15,1 %
	Gar nicht	1	1,3 %	2	1,6 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
ÖPNV	Vollständig	11	28,9 %	17	24,6 %	11	21,6 %	9	18,8 %	11	19,6 %	59	22,5 %
	Weit gehend	18	47,4 %	29	42,0 %	26	51,0 %	25	52,1 %	28	50,0 %	126	48,1 %
	Teilweise	3	7,9 %	8	11,6 %	5	9,8 %	14	29,2 %	14	25,0 %	44	16,8 %
	Nur in geringem Umfang	4	10,5 %	10	14,5 %	3	5,9 %	0	0,0 %	1	1,8 %	18	6,9 %
	Gar nicht	2	5,3 %	5	7,2 %	6	11,8 %	0	0,0 %	2	3,6 %	15	5,7 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	Vollständig	18	25,0 %	31	25,0 %	13	14,9 %	2	3,1 %	10	10,3 %	74	16,7 %
	Weit gehend	25	34,7 %	54	43,5 %	38	43,7 %	25	39,1 %	44	45,4 %	186	41,9 %
	Teilweise	11	15,3 %	24	19,4 %	17	19,5 %	25	39,1 %	29	29,9 %	106	23,9 %
	Nur in geringem Umfang	12	16,7 %	11	8,9 %	14	16,1 %	12	18,8 %	14	14,4 %	63	14,2 %
	Gar nicht	6	8,3 %	4	3,2 %	5	5,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	15	3,4 %
Energie	Vollständig	12	34,3 %	18	25,7 %	13	24,1 %	13	33,3 %	10	43,5 %	66	29,9 %
	Weit gehend	9	25,7 %	34	48,6 %	29	53,7 %	23	59,0 %	9	39,1 %	104	47,1 %
	Teilweise	6	17,1 %	12	17,1 %	4	7,4 %	3	7,7 %	0	0,0 %	25	11,3 %
	Nur in geringem Umfang	3	8,6 %	3	4,3 %	3	5,6 %	0	0,0 %	1	4,3 %	10	4,5 %
	Gar nicht	5	14,3 %	3	4,3 %	5	9,3 %	0	0,0 %	3	13,0 %	16	7,2 %
Abfallwirtschaft	Vollständig	16	48,5 %	22	42,3 %	16	40,0 %	19	55,9 %	23	47,9 %	96	46,4 %
	Weit gehend	8	24,2 %	17	32,7 %	15	37,5 %	14	41,2 %	25	52,1 %	79	38,2 %
	Teilweise	0	0,0 %	3	5,8 %	2	5,0 %	1	2,9 %	0	0,0 %	6	2,9 %
	Nur in geringem Umfang	2	6,1 %	2	3,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	1,9 %
	Gar nicht	7	21,2 %	8	15,4 %	7	17,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	22	10,6 %
Wasser	Vollständig	10	16,7 %	19	18,6 %	25	33,8 %	10	21,7 %	7	53,8 %	71	24,1 %
	Weit gehend	26	43,3 %	43	42,2 %	31	41,9 %	28	60,9 %	3	23,1 %	131	44,4 %
	Teilweise	15	25,0 %	35	34,3 %	13	17,6 %	8	17,4 %	0	0,0 %	71	24,1 %
	Nur in geringem Umfang	7	11,7 %	4	3,9 %	3	4,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	14	4,7 %
	Gar nicht	2	3,3 %	1	1,0 %	2	2,7 %	0	0,0 %	3	23,1 %	8	2,7 %
Schulen	Vollständig	14	22,6 %	25	21,7 %	10	11,9 %	2	3,2 %	5	5,1 %	56	13,3 %
	Weit gehend	29	46,8 %	47	40,9 %	38	45,2 %	23	37,1 %	49	49,5 %	186	44,1 %
	Teilweise	10	16,1 %	32	27,8 %	30	35,7 %	33	53,2 %	40	40,4 %	145	34,4 %
	Nur in geringem Umfang	7	11,3 %	8	7,0 %	5	6,0 %	4	6,5 %	5	5,1 %	29	6,9 %
	Gar nicht	2	3,2 %	3	2,6 %	1	1,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	6	1,4 %
Kinderbetreuung	Vollständig	25	33,8 %	36	29,3 %	17	18,7 %	6	9,8 %	6	25,0 %	90	24,1 %
	Weit gehend	34	45,9 %	62	50,4 %	53	58,2 %	30	49,2 %	14	58,3 %	193	51,7 %
	Teilweise	12	16,2 %	21	17,1 %	16	17,6 %	24	39,3 %	2	8,3 %	75	20,1 %
	Nur in geringem Umfang	2	2,7 %	4	3,3 %	3	3,3 %	1	1,6 %	0	0,0 %	10	2,7 %
	Gar nicht	1	1,4 %	0	0,0 %	2	2,2 %	0	0,0 %	2	8,3 %	5	1,3 %
Kultur	Vollständig	14	35,0 %	19	21,6 %	11	16,4 %	4	6,6 %	9	31,0 %	57	20,0 %
	Weit gehend	8	20,0 %	33	37,5 %	38	56,7 %	29	47,5 %	8	27,6 %	116	40,7 %
	Teilweise	4	10,0 %	19	21,6 %	9	13,4 %	21	34,4 %	5	17,2 %	58	20,4 %
	Nur in geringem Umfang	6	15,0 %	11	12,5 %	4	6,0 %	7	11,5 %	2	6,9 %	30	10,5 %
	Gar nicht	8	20,0 %	6	6,8 %	5	7,5 %	0	0,0 %	5	17,2 %	24	8,4 %
Sportstätten und Bäder	Vollständig	15	21,7 %	22	18,3 %	13	14,4 %	2	3,3 %	8	15,4 %	60	15,3 %
	Weit gehend	21	30,4 %	45	37,5 %	42	46,7 %	26	42,6 %	25	48,1 %	159	40,6 %
	Teilweise	13	18,8 %	28	23,3 %	24	26,7 %	23	37,7 %	14	26,9 %	102	26,0 %
	Nur in geringem Umfang	13	18,8 %	20	16,7 %	9	10,0 %	8	13,1 %	3	5,8 %	53	13,5 %
	Gar nicht	7	10,1 %	5	4,2 %	2	2,2 %	2	3,3 %	2	3,8 %	18	4,6 %
Gesundheitsinfrastruktur	Vollständig	12	48,0 %	14	33,3 %	7	23,3 %	2	8,7 %	5	10,4 %	40	23,8 %
	Weit gehend	2	8,0 %	13	31,0 %	14	46,7 %	9	39,1 %	24	50,0 %	62	36,9 %
	Teilweise	1	4,0 %	4	9,5 %	3	10,0 %	9	39,1 %	14	29,2 %	31	18,5 %
	Nur in geringem Umfang	1	4,0 %	3	7,1 %	1	3,3 %	3	13,0 %	3	6,3 %	11	6,5 %
	Gar nicht	9	36,0 %	8	19,0 %	5	16,7 %	0	0,0 %	2	4,2 %	24	14,3 %
Wohnungswirtschaft	Vollständig	11	21,6 %	9	11,3 %	11	19,3 %	4	12,5 %	7	38,9 %	42	17,6 %
	Weit gehend	10	19,6 %	24	30,0 %	25	43,9 %	10	31,3 %	3	16,7 %	72	30,3 %
	Teilweise	12	23,5 %	25	31,3 %	10	17,5 %	14	43,8 %	2	11,1 %	63	26,5 %
	Nur in geringem Umfang	9	17,6 %	16	20,0 %	5	8,8 %	4	12,5 %	3	16,7 %	37	15,5 %
	Gar nicht	9	17,6 %	6	7,5 %	6	10,5 %	0	0,0 %	3	16,7 %	24	10,1 %
Insgesamt	Vollständig	9	16,4 %	7	7,7 %	7	10,8 %	0	0,0 %	3	4,3 %	26	8,1 %
	Weit gehend	21	38,2 %	44	48,4 %	38	58,5 %	16	38,1 %	38	55,1 %	157	48,8 %
	Teilweise	21	38,2 %	35	38,5 %	15	23,1 %	25	59,5 %	25	36,2 %	121	37,6 %
	Nur in geringem Umfang	4	7,3 %	5	5,5 %	4	6,2 %	1	2,4 %	3	4,3 %	17	5,3 %
	Gar nicht	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,3 %

Tabelle 4: Frage 3 "Wenn Sie einen Investitionsrückstand in einzelnen Bereichen sehen: Sehen Sie Möglichkeiten, den Investitionsrückstand in den nächsten fünf Jahren zu vermindern oder wird er weiter anwachsen?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	Wird weiter deutlich anwachsen	10	14,5 %	16	13,1 %	13	15,7 %	14	21,5 %	7	8,0 %	60	14,1 %
	Wird noch etwas anwachsen	14	20,3 %	34	27,9 %	22	26,5 %	22	33,8 %	27	30,7 %	119	27,9 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	26	37,7 %	31	25,4 %	24	28,9 %	16	24,6 %	35	39,8 %	132	30,9 %
	Wird etwas abgebaut	17	24,6 %	34	27,9 %	20	24,1 %	13	20,0 %	14	15,9 %	98	23,0 %
	Wird deutlich abgebaut	2	2,9 %	7	5,7 %	4	4,8 %	0	0,0 %	5	5,7 %	18	4,2 %
	Gesamt	69	100,0 %	122	100,0 %	83	100,0 %	65	100,0 %	88	100,0 %	427	100,0 %
ÖPNV	Wird weiter deutlich anwachsen	0	0,0 %	3	5,2 %	0	0,0 %	1	2,4 %	0	0,0 %	4	1,9 %
	Wird noch etwas anwachsen	0	0,0 %	5	8,6 %	3	8,3 %	7	17,1 %	7	16,3 %	22	10,7 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	21	75,0 %	37	63,8 %	24	66,7 %	29	70,7 %	26	60,5 %	137	66,5 %
	Wird etwas abgebaut	4	14,3 %	12	20,7 %	8	22,2 %	3	7,3 %	7	16,3 %	34	16,5 %
	Wird deutlich abgebaut	3	10,7 %	1	1,7 %	1	2,8 %	1	2,4 %	3	7,0 %	9	4,4 %
	Gesamt	28	100,0 %	58	100,0 %	36	100,0 %	41	100,0 %	43	100,0 %	206	100,0 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	Wird weiter deutlich anwachsen	3	5,7 %	3	3,0 %	5	7,0 %	3	5,2 %	4	5,0 %	18	5,0 %
	Wird noch etwas anwachsen	7	13,2 %	10	10,0 %	11	15,5 %	16	27,6 %	13	16,3 %	57	15,7 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	29	54,7 %	54	54,0 %	36	50,7 %	22	37,9 %	32	40,0 %	173	47,8 %
	Wird etwas abgebaut	8	15,1 %	21	21,0 %	17	23,9 %	13	22,4 %	20	25,0 %	79	21,8 %
	Wird deutlich abgebaut	6	11,3 %	12	12,0 %	2	2,8 %	4	6,9 %	11	13,8 %	35	9,7 %
	Gesamt	53	100,0 %	100	100,0 %	71	100,0 %	58	100,0 %	80	100,0 %	362	100,0 %
Energie	Wird weiter deutlich anwachsen	0	0,0 %	1	1,7 %	1	2,6 %	0	0,0 %	1	6,3 %	3	1,8 %
	Wird noch etwas anwachsen	2	7,7 %	4	6,9 %	2	5,3 %	1	3,3 %	0	0,0 %	9	5,4 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	16	61,5 %	39	67,2 %	29	76,3 %	24	80,0 %	13	81,3 %	121	72,0 %
	Wird etwas abgebaut	5	19,2 %	11	19,0 %	6	15,8 %	4	13,3 %	1	6,3 %	27	16,1 %
	Wird deutlich abgebaut	3	11,5 %	3	5,2 %	0	0,0 %	1	3,3 %	1	6,3 %	8	4,8 %
	Gesamt	26	100,0 %	58	100,0 %	38	100,0 %	30	100,0 %	16	100,0 %	168	100,0 %
Abfallwirtschaft	Wird weiter deutlich anwachsen	0	0,0 %	0	0,0 %	1	3,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,7 %
	Wird noch etwas anwachsen	0	0,0 %	3	8,1 %	1	3,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	2,7 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	13	72,2 %	26	70,3 %	21	77,8 %	28	87,5 %	25	75,8 %	113	76,9 %
	Wird etwas abgebaut	2	11,1 %	4	10,8 %	3	11,1 %	2	6,3 %	3	9,1 %	14	9,5 %
	Wird deutlich abgebaut	3	16,7 %	4	10,8 %	1	3,7 %	2	6,3 %	5	15,2 %	15	10,2 %
	Gesamt	18	100,0 %	37	100,0 %	27	100,0 %	32	100,0 %	33	100,0 %	147	100,0 %
Wasser	Wird weiter deutlich anwachsen	4	8,2 %	5	5,1 %	3	5,4 %	1	2,8 %	0	0,0 %	13	5,2 %
	Wird noch etwas anwachsen	9	18,4 %	14	14,3 %	8	14,3 %	1	2,8 %	0	0,0 %	32	12,8 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	15	30,6 %	33	33,7 %	28	50,0 %	28	77,8 %	7	63,6 %	111	44,4 %
	Wird etwas abgebaut	19	38,8 %	28	28,6 %	12	21,4 %	4	11,1 %	0	0,0 %	63	25,2 %
	Wird deutlich abgebaut	2	4,1 %	18	18,4 %	5	8,9 %	2	5,6 %	4	36,4 %	31	12,4 %
	Gesamt	49	100,0 %	98	100,0 %	56	100,0 %	36	100,0 %	11	100,0 %	250	100,0 %
Schulen	Wird weiter deutlich anwachsen	1	2,2 %	6	5,9 %	5	7,4 %	4	6,9 %	7	8,2 %	23	6,4 %
	Wird noch etwas anwachsen	8	17,4 %	10	9,8 %	6	8,8 %	11	19,0 %	13	15,3 %	48	13,4 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	19	41,3 %	42	41,2 %	24	35,3 %	14	24,1 %	20	23,5 %	119	33,1 %
	Wird etwas abgebaut	9	19,6 %	31	30,4 %	22	32,4 %	18	31,0 %	29	34,1 %	109	30,4 %
	Wird deutlich abgebaut	9	19,6 %	13	12,7 %	11	16,2 %	11	19,0 %	16	18,8 %	60	16,7 %
	Gesamt	46	100,0 %	102	100,0 %	68	100,0 %	58	100,0 %	85	100,0 %	359	100,0 %
Kinderbetreuung	Wird weiter deutlich anwachsen	2	3,9 %	3	2,7 %	3	4,4 %	1	1,9 %	0	0,0 %	9	3,0 %
	Wird noch etwas anwachsen	7	13,7 %	12	10,9 %	9	13,2 %	5	9,4 %	0	0,0 %	33	10,9 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	24	47,1 %	42	38,2 %	35	51,5 %	24	45,3 %	14	63,6 %	139	45,7 %
	Wird etwas abgebaut	9	17,6 %	36	32,7 %	17	25,0 %	15	28,3 %	4	18,2 %	81	26,6 %
	Wird deutlich abgebaut	9	17,6 %	17	15,5 %	4	5,9 %	8	15,1 %	4	18,2 %	42	13,8 %
	Gesamt	51	100,0 %	110	100,0 %	68	100,0 %	53	100,0 %	22	100,0 %	304	100,0 %
Kultur	Wird weiter deutlich anwachsen	1	3,7 %	3	4,3 %	3	6,0 %	2	4,0 %	0	0,0 %	9	4,1 %
	Wird noch etwas anwachsen	2	7,4 %	4	5,7 %	7	14,0 %	4	8,0 %	5	23,8 %	22	10,1 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	20	74,1 %	50	71,4 %	33	66,0 %	30	60,0 %	11	52,4 %	144	66,1 %
	Wird etwas abgebaut	1	3,7 %	7	10,0 %	4	8,0 %	11	22,0 %	1	4,8 %	24	11,0 %
	Wird deutlich abgebaut	3	11,1 %	6	8,6 %	3	6,0 %	3	6,0 %	4	19,0 %	19	8,7 %
	Gesamt	27	100,0 %	70	100,0 %	50	100,0 %	50	100,0 %	21	100,0 %	218	100,0 %
Sportstätten und Bäder	Wird weiter deutlich anwachsen	6	11,5 %	10	9,3 %	4	5,6 %	2	3,4 %	2	4,5 %	24	7,2 %
	Wird noch etwas anwachsen	4	7,7 %	16	15,0 %	16	22,5 %	12	20,7 %	6	13,6 %	54	16,3 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	28	53,8 %	44	41,1 %	33	46,5 %	26	44,8 %	21	47,7 %	152	45,8 %
	Wird etwas abgebaut	10	19,2 %	23	21,5 %	14	19,7 %	13	22,4 %	9	20,5 %	69	20,8 %
	Wird deutlich abgebaut	4	7,7 %	14	13,1 %	4	5,6 %	5	8,6 %	6	13,6 %	33	9,9 %
	Gesamt	52	100,0 %	107	100,0 %	71	100,0 %	58	100,0 %	44	100,0 %	332	100,0 %

Tabelle 4 (Forts.): Frage 3 "Wenn Sie einen Investitionsrückstand in einzelnen Bereichen sehen: Sehen Sie Möglichkeiten, den Investitionsrückstand in den nächsten fünf Jahren zu vermindern oder wird er weiter anwachsen?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gesundheitsinfrastruktur	Wird weiter deutlich anwachsen	0	0,0 %	2	5,9 %	1	4,3 %	1	4,0 %	2	4,8 %	6	4,3 %
	Wird noch etwas anwachsen	2	13,3 %	2	5,9 %	3	13,0 %	4	16,0 %	6	14,3 %	17	12,2 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	10	66,7 %	25	73,5 %	14	60,9 %	11	44,0 %	13	31,0 %	73	52,5 %
	Wird etwas abgebaut	0	0,0 %	2	5,9 %	4	17,4 %	5	20,0 %	7	16,7 %	18	12,9 %
	Wird deutlich abgebaut	3	20,0 %	3	8,8 %	1	4,3 %	4	16,0 %	14	33,3 %	25	18,0 %
	Gesamt	15	100,0 %	34	100,0 %	23	100,0 %	25	100,0 %	42	100,0 %	139	100,0 %
Wohnungswirtschaft	Wird weiter deutlich anwachsen	3	7,5 %	4	5,3 %	3	7,7 %	0	0,0 %	1	7,1 %	11	5,5 %
	Wird noch etwas anwachsen	13	32,5 %	14	18,7 %	5	12,8 %	6	18,8 %	0	0,0 %	38	19,0 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	18	45,0 %	38	50,7 %	25	64,1 %	19	59,4 %	11	78,6 %	111	55,5 %
	Wird etwas abgebaut	3	7,5 %	16	21,3 %	5	12,8 %	6	18,8 %	0	0,0 %	30	15,0 %
	Wird deutlich abgebaut	3	7,5 %	3	4,0 %	1	2,6 %	1	3,1 %	2	14,3 %	10	5,0 %
	Gesamt	40	100,0 %	75	100,0 %	39	100,0 %	32	100,0 %	14	100,0 %	200	100,0 %
Informationsinfrastruktur	Wird weiter deutlich anwachsen	1	2,1 %	3	3,6 %	2	4,3 %	0	0,0 %	1	2,4 %	7	2,7 %
	Wird noch etwas anwachsen	7	14,6 %	12	14,5 %	4	8,5 %	3	7,1 %	4	9,5 %	30	11,5 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	18	37,5 %	38	45,8 %	26	55,3 %	28	66,7 %	21	50,0 %	131	50,0 %
	Wird etwas abgebaut	14	29,2 %	18	21,7 %	10	21,3 %	10	23,8 %	7	16,7 %	59	22,5 %
	Wird deutlich abgebaut	8	16,7 %	12	14,5 %	5	10,6 %	1	2,4 %	9	21,4 %	35	13,4 %
	Gesamt	48	100,0 %	83	100,0 %	47	100,0 %	42	100,0 %	42	100,0 %	262	100,0 %
Sonstiges	Wird weiter deutlich anwachsen	0	0,0 %	4	18,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	6,3 %
	Wird noch etwas anwachsen	0	0,0 %	2	9,1 %	2	20,0 %	1	14,3 %	0	0,0 %	5	7,8 %
	Wird auf gleichem Niveau bleiben	5	38,5 %	10	45,5 %	6	60,0 %	4	57,1 %	6	50,0 %	31	48,4 %
	Wird etwas abgebaut	4	30,8 %	4	18,2 %	0	0,0 %	1	14,3 %	1	8,3 %	10	15,6 %
	Wird deutlich abgebaut	4	30,8 %	2	9,1 %	2	20,0 %	1	14,3 %	5	41,7 %	14	21,9 %
	Gesamt	13	100,0 %	22	100,0 %	10	100,0 %	7	100,0 %	12	100,0 %	64	100,0 %

Tabelle 5: Frage 4 "In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen in den unten aufgeführten Bereichen tätigen (aus dem Kernhaushalt)? Und wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesem Bereich für das Jahr 2015?" – Aufgabenbereich ist ... überwiegend ausgelagert / für uns nicht relevant

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	überwiegend ausgelagert	1	20,0 %	1	50,0 %	3	100,0 %	4	100,0 %	2	50,0 %	11	61,1 %
	für uns nicht relevant	4	80,0 %	1	50,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	50,0 %	7	38,9 %
	Gesamt	5	100,0 %	2	100,0 %	3	100,0 %	4	100,0 %	4	100,0 %	18	100,0 %
ÖPNV	überwiegend ausgelagert	6	13,0 %	13	17,1 %	24	41,4 %	39	84,8 %	33	63,5 %	115	41,4 %
	für uns nicht relevant	40	87,0 %	63	82,9 %	34	58,6 %	7	15,2 %	19	36,5 %	163	58,6 %
	Gesamt	46	100,0 %	76	100,0 %	58	100,0 %	46	100,0 %	52	100,0 %	278	100,0 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	überwiegend ausgelagert	2	25,0 %	3	50,0 %	2	50,0 %	10	90,9 %	2	100,0 %	19	61,3 %
	für uns nicht relevant	6	75,0 %	3	50,0 %	2	50,0 %	1	9,1 %	0	0,0 %	12	38,7 %
	Gesamt	8	100,0 %	6	100,0 %	4	100,0 %	11	100,0 %	2	100,0 %	31	100,0 %
Energie	überwiegend ausgelagert	6	13,6 %	24	30,0 %	40	61,5 %	51	92,7 %	5	7,0 %	126	40,0 %
	für uns nicht relevant	38	86,4 %	56	70,0 %	25	38,5 %	4	7,3 %	66	93,0 %	189	60,0 %
	Gesamt	44	100,0 %	80	100,0 %	65	100,0 %	55	100,0 %	71	100,0 %	315	100,0 %
Abfallwirtschaft	überwiegend ausgelagert	6	12,2 %	24	25,8 %	22	36,1 %	40	83,3 %	42	77,8 %	134	43,9 %
	für uns nicht relevant	43	87,8 %	69	74,2 %	39	63,9 %	8	16,7 %	12	22,2 %	171	56,1 %
	Gesamt	49	100,0 %	93	100,0 %	61	100,0 %	48	100,0 %	54	100,0 %	305	100,0 %
Wasser	überwiegend ausgelagert	7	50,0 %	30	62,5 %	44	84,6 %	47	97,9 %	3	4,1 %	131	55,5 %
	für uns nicht relevant	7	50,0 %	18	37,5 %	8	15,4 %	1	2,1 %	71	95,9 %	105	44,5 %
	Gesamt	14	100,0 %	48	100,0 %	52	100,0 %	48	100,0 %	74	100,0 %	236	100,0 %
Schulen	überwiegend ausgelagert	4	28,6 %	4	22,2 %	3	30,0 %	4	80,0 %	1	25,0 %	16	31,4 %
	für uns nicht relevant	10	71,4 %	14	77,8 %	7	70,0 %	1	20,0 %	3	75,0 %	35	68,6 %
	Gesamt	14	100,0 %	18	100,0 %	10	100,0 %	5	100,0 %	4	100,0 %	51	100,0 %
Kinderbetreuung	überwiegend ausgelagert	8	66,7 %	10	76,9 %	11	73,3 %	5	71,4 %	2	3,9 %	36	36,7 %
	für uns nicht relevant	4	33,3 %	3	23,1 %	4	26,7 %	2	28,6 %	49	96,1 %	62	63,3 %
	Gesamt	12	100,0 %	13	100,0 %	15	100,0 %	7	100,0 %	51	100,0 %	98	100,0 %
Kultur	überwiegend ausgelagert	3	9,7 %	6	15,0 %	12	37,5 %	7	100,0 %	3	5,1 %	31	18,3 %
	für uns nicht relevant	28	90,3 %	34	85,0 %	20	62,5 %	0	0,0 %	56	94,9 %	138	81,7 %
	Gesamt	31	100,0 %	40	100,0 %	32	100,0 %	7	100,0 %	59	100,0 %	169	100,0 %
Sportstätten und Bäder	überwiegend ausgelagert	4	33,3 %	10	66,7 %	13	100,0 %	11	91,7 %	2	5,0 %	40	43,5 %
	für uns nicht relevant	8	66,7 %	5	33,3 %	0	0,0 %	1	8,3 %	38	95,0 %	52	56,5 %
	Gesamt	12	100,0 %	15	100,0 %	13	100,0 %	12	100,0 %	40	100,0 %	92	100,0 %
Gesundheitsinfrastruktur	überwiegend ausgelagert	4	7,8 %	18	18,9 %	21	29,6 %	28	53,8 %	35	56,5 %	106	32,0 %
	für uns nicht relevant	47	92,2 %	77	81,1 %	50	70,4 %	24	46,2 %	27	43,5 %	225	68,0 %
	Gesamt	51	100,0 %	95	100,0 %	71	100,0 %	52	100,0 %	62	100,0 %	331	100,0 %
Wohnungswirtschaft	überwiegend ausgelagert	7	20,0 %	19	32,8 %	30	52,6 %	36	72,0 %	13	17,3 %	105	38,2 %
	für uns nicht relevant	28	80,0 %	39	67,2 %	27	47,4 %	14	28,0 %	62	82,7 %	170	61,8 %
	Gesamt	35	100,0 %	58	100,0 %	57	100,0 %	50	100,0 %	75	100,0 %	275	100,0 %
Informationsinfrastruktur	überwiegend ausgelagert	4	25,0 %	14	38,9 %	12	30,8 %	14	66,7 %	7	18,9 %	51	34,2 %
	für uns nicht relevant	12	75,0 %	22	61,1 %	27	69,2 %	7	33,3 %	30	81,1 %	98	65,8 %
	Gesamt	16	100,0 %	36	100,0 %	39	100,0 %	21	100,0 %	37	100,0 %	149	100,0 %
Sonstiges	überwiegend ausgelagert	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	für uns nicht relevant	4	100,0 %	7	100,0 %	6	100,0 %	0	0,0 %	9	100,0 %	26	100,0 %
	Gesamt	4	100,0 %	7	100,0 %	6	100,0 %	0	0,0 %	9	100,0 %	26	100,0 %

Tabelle 6: Frage 4 "In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen in den unten aufgeführten Bereichen tätigen (aus dem Kernhaushalt)? Und wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesem Bereich für das Jahr 2015?" – Investitionen 2014 Ja / Nein

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	Nein	12	17,4 %	11	9,4 %	1	1,2 %	0	0,0 %	4	4,2 %	28	6,5 %
	Ja	57	82,6 %	106	90,6 %	85	98,8 %	65	100,0 %	92	95,8 %	405	93,5 %
	Gesamt	69	100,0 %	117	100,0 %	86	100,0 %	65	100,0 %	96	100,0 %	433	100,0 %
ÖPNV	Nein	20	87,0 %	36	80,0 %	18	54,5 %	3	12,0 %	24	48,0 %	101	57,4 %
	Ja	3	13,0 %	9	20,0 %	15	45,5 %	22	88,0 %	26	52,0 %	75	42,6 %
	Gesamt	23	100,0 %	45	100,0 %	33	100,0 %	25	100,0 %	50	100,0 %	176	100,0 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	Nein	46	76,7 %	72	67,3 %	44	56,4 %	16	29,6 %	28	31,5 %	206	53,1 %
	Ja	14	23,3 %	35	32,7 %	34	43,6 %	38	70,4 %	61	68,5 %	182	46,9 %
	Gesamt	60	100,0 %	107	100,0 %	78	100,0 %	54	100,0 %	89	100,0 %	388	100,0 %
Energie	Nein	22	88,0 %	28	77,8 %	13	68,4 %	6	50,0 %	9	81,8 %	78	75,7 %
	Ja	3	12,0 %	8	22,2 %	6	31,6 %	6	50,0 %	2	18,2 %	25	24,3 %
	Gesamt	25	100,0 %	36	100,0 %	19	100,0 %	12	100,0 %	11	100,0 %	103	100,0 %
Abfallwirtschaft	Nein	13	92,9 %	26	96,3 %	18	78,3 %	9	56,3 %	22	62,9 %	88	76,5 %
	Ja	1	7,1 %	1	3,7 %	5	21,7 %	7	43,8 %	13	37,1 %	27	23,5 %
	Gesamt	14	100,0 %	27	100,0 %	23	100,0 %	16	100,0 %	35	100,0 %	115	100,0 %
Wasser	Nein	7	13,0 %	14	18,4 %	10	23,8 %	3	12,0 %	7	87,5 %	41	20,0 %
	Ja	47	87,0 %	62	81,6 %	32	76,2 %	22	88,0 %	1	12,5 %	164	80,0 %
	Gesamt	54	100,0 %	76	100,0 %	42	100,0 %	25	100,0 %	8	100,0 %	205	100,0 %
Schulen	Nein	29	59,2 %	34	35,8 %	7	9,0 %	2	3,2 %	3	3,3 %	75	19,9 %
	Ja	20	40,8 %	61	64,2 %	71	91,0 %	61	96,8 %	89	96,7 %	302	80,1 %
	Gesamt	49	100,0 %	95	100,0 %	78	100,0 %	63	100,0 %	92	100,0 %	377	100,0 %
Kinderbetreuung	Nein	31	51,7 %	27	27,6 %	19	25,3 %	2	3,3 %	10	35,7 %	89	27,6 %
	Ja	29	48,3 %	71	72,4 %	56	74,7 %	59	96,7 %	18	64,3 %	233	72,4 %
	Gesamt	60	100,0 %	98	100,0 %	75	100,0 %	61	100,0 %	28	100,0 %	322	100,0 %
Kultur	Nein	25	73,5 %	52	75,4 %	32	62,7 %	14	23,3 %	13	48,1 %	136	56,4 %
	Ja	9	26,5 %	17	24,6 %	19	37,3 %	46	76,7 %	14	51,9 %	105	43,6 %
	Gesamt	34	100,0 %	69	100,0 %	51	100,0 %	60	100,0 %	27	100,0 %	241	100,0 %
Sportstätten und Bäder	Nein	40	67,8 %	55	59,1 %	21	29,6 %	7	12,5 %	24	52,2 %	147	45,2 %
	Ja	19	32,2 %	38	40,9 %	50	70,4 %	49	87,5 %	22	47,8 %	178	54,8 %
	Gesamt	59	100,0 %	93	100,0 %	71	100,0 %	56	100,0 %	46	100,0 %	325	100,0 %
Gesundheitsinfrastruktur	Nein	13	86,7 %	15	88,2 %	11	78,6 %	4	50,0 %	4	12,1 %	47	54,0 %
	Ja	2	13,3 %	2	11,8 %	3	21,4 %	4	50,0 %	29	87,9 %	40	46,0 %
	Gesamt	15	100,0 %	17	100,0 %	14	100,0 %	8	100,0 %	33	100,0 %	87	100,0 %
Wohnungswirtschaft	Nein	25	73,5 %	39	72,2 %	21	70,0 %	8	57,1 %	7	77,8 %	100	70,9 %
	Ja	9	26,5 %	15	27,8 %	9	30,0 %	6	42,9 %	2	22,2 %	41	29,1 %
	Gesamt	34	100,0 %	54	100,0 %	30	100,0 %	14	100,0 %	9	100,0 %	141	100,0 %
Informationsinfrastruktur	Nein	31	68,9 %	47	63,5 %	13	29,5 %	6	14,6 %	11	24,4 %	108	43,4 %
	Ja	14	31,1 %	27	36,5 %	31	70,5 %	35	85,4 %	34	75,6 %	141	56,6 %
	Gesamt	45	100,0 %	74	100,0 %	44	100,0 %	41	100,0 %	45	100,0 %	249	100,0 %
Sonstiges	Nein	5	33,3 %	12	37,5 %	2	9,1 %	1	3,8 %	3	8,1 %	23	17,4 %
	Ja	10	66,7 %	20	62,5 %	20	90,9 %	25	96,2 %	34	91,9 %	109	82,6 %
	Gesamt	15	100,0 %	32	100,0 %	22	100,0 %	26	100,0 %	37	100,0 %	132	100,0 %

Tabelle 7: Frage 4 "In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen in den unten aufgeführten Bereichen tätigen (aus dem Kernhaushalt)? Wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesem Bereich für das Jahr 2015?" – Investitionsvolumen pro Kopf 2014 in Mio. EUR (ausreißerbereinigt)

Nach Größenklassen

	Einwohnergrößenklassen											
	2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Straßen und Verkehrsinfrastruktur	78	129,52	132	92,32	95	88,76	68	67,85	102	18,44	475	77,59
ÖPNV	78	0,98	132	2,80	95	2,77	68	10,44	102	2,10	475	3,55
Öffentl. Verwaltungsgebäude	78	22,92	132	14,65	95	13,99	68	7,16	102	5,91	475	12,83
Energieerzeugung und -versorgung	78	1,14	132	3,26	95	2,18	68	7,79	102	0,02	475	2,74
Abfallwirtschaft	78	0,00	132	0,00	95	0,63	68	0,37	102	1,24	475	0,44
Wasser- und -entsorgung	78	88,77	132	62,76	95	31,36	68	15,57	102	0,11	475	41,22
Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	78	25,94	132	38,08	95	51,68	68	57,20	102	28,53	475	39,63
Kinderbetreuung	78	60,52	132	43,35	95	25,58	68	23,56	102	1,12	475	31,43
Kultur	78	16,36	132	4,50	95	4,23	68	9,46	102	0,81	475	6,31
Sportstätten, Bäder	78	10,77	132	17,96	95	23,96	68	18,70	102	1,32	475	14,72
Gesundheitsinfrastruktur	78	4,24	132	0,13	95	0,74	68	2,65	102	5,79	475	2,47
Wohnungswirtschaft	78	18,04	132	12,43	95	0,93	68	2,96	102	0,04	475	7,18
Informationsinfrastruktur	78	8,77	132	5,16	95	3,77	68	4,44	102	0,88	475	4,46
Sonstiges	78	82,77	132	41,41	95	46,28	68	68,91	102	7,66	475	42,87
Gesamtinvestitionen	78	385,30	132	374,89	95	292,19	68	289,46	102	68,93	475	261,27

Tabelle 8: Frage 4 "In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen in den unten aufgeführten Bereichen tätigen (aus dem Kernhaushalt)? Und wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesem Bereich für das Jahr 2015?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreis		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Straßen und Verkehr	Nein	8	12,1 %	7	6,9 %	3	3,8 %	2	3,3 %	4	4,3 %	24	6,0 %
	Ja	58	87,9 %	95	93,1 %	77	96,3 %	59	96,7 %	88	95,7 %	377	94,0 %
	Gesamt	66	100,0 %	102	100,0 %	80	100,0 %	61	100,0 %	92	100,0 %	401	100,0 %
ÖPNV	Nein	17	85,0 %	30	76,9 %	13	46,4 %	3	12,5 %	27	60,0 %	90	57,7 %
	Ja	3	15,0 %	9	23,1 %	15	53,6 %	21	87,5 %	18	40,0 %	66	42,3 %
	Gesamt	20	100,0 %	39	100,0 %	28	100,0 %	24	100,0 %	45	100,0 %	156	100,0 %
Öffentl. Verwaltungsgebäude	Nein	41	75,9 %	65	65,0 %	40	57,1 %	16	29,6 %	25	30,1 %	187	51,8 %
	Ja	13	24,1 %	35	35,0 %	30	42,9 %	38	70,4 %	58	69,9 %	174	48,2 %
	Gesamt	54	100,0 %	100	100,0 %	70	100,0 %	54	100,0 %	83	100,0 %	361	100,0 %
Energie	Nein	17	85,0 %	26	78,8 %	14	82,4 %	5	45,5 %	10	90,9 %	72	78,3 %
	Ja	3	15,0 %	7	21,2 %	3	17,6 %	6	54,5 %	1	9,1 %	20	21,7 %
	Gesamt	20	100,0 %	33	100,0 %	17	100,0 %	11	100,0 %	11	100,0 %	92	100,0 %
Abfallwirtschaft	Nein	9	81,8 %	24	96,0 %	14	70,0 %	8	61,5 %	14	46,7 %	69	69,7 %
	Ja	2	18,2 %	1	4,0 %	6	30,0 %	5	38,5 %	16	53,3 %	30	30,3 %
	Gesamt	11	100,0 %	25	100,0 %	20	100,0 %	13	100,0 %	30	100,0 %	99	100,0 %
Wasser	Nein	8	16,3 %	10	14,7 %	9	25,7 %	2	8,7 %	6	75,0 %	35	19,1 %
	Ja	41	83,7 %	58	85,3 %	26	74,3 %	21	91,3 %	2	25,0 %	148	80,9 %
	Gesamt	49	100,0 %	68	100,0 %	35	100,0 %	23	100,0 %	8	100,0 %	183	100,0 %
Schulen	Nein	28	59,6 %	27	32,5 %	6	9,1 %	3	5,0 %	2	2,4 %	66	19,4 %
	Ja	19	40,4 %	56	67,5 %	60	90,9 %	57	95,0 %	82	97,6 %	274	80,6 %
	Gesamt	47	100,0 %	83	100,0 %	66	100,0 %	60	100,0 %	84	100,0 %	340	100,0 %
Kinderbetreuung	Nein	39	69,6 %	35	41,2 %	22	33,3 %	5	9,1 %	9	32,1 %	110	37,9 %
	Ja	17	30,4 %	50	58,8 %	44	66,7 %	50	90,9 %	19	67,9 %	180	62,1 %
	Gesamt	56	100,0 %	85	100,0 %	66	100,0 %	55	100,0 %	28	100,0 %	290	100,0 %
Kultur	Nein	23	74,2 %	47	73,4 %	31	64,6 %	15	27,3 %	13	54,2 %	129	58,1 %
	Ja	8	25,8 %	17	26,6 %	17	35,4 %	40	72,7 %	11	45,8 %	93	41,9 %
	Gesamt	31	100,0 %	64	100,0 %	48	100,0 %	55	100,0 %	24	100,0 %	222	100,0 %
Sportstätten und Bäder	Nein	37	71,2 %	39	45,3 %	19	31,1 %	7	13,7 %	22	53,7 %	124	42,6 %
	Ja	15	28,8 %	47	54,7 %	42	68,9 %	44	86,3 %	19	46,3 %	167	57,4 %
	Gesamt	52	100,0 %	86	100,0 %	61	100,0 %	51	100,0 %	41	100,0 %	291	100,0 %
Gesundheitsinfrastruktur	Nein	11	84,6 %	14	93,3 %	8	66,7 %	4	40,0 %	3	11,5 %	40	52,6 %
	Ja	2	15,4 %	1	6,7 %	4	33,3 %	6	60,0 %	23	88,5 %	36	47,4 %
	Gesamt	13	100,0 %	15	100,0 %	12	100,0 %	10	100,0 %	26	100,0 %	76	100,0 %
Wohnungswirtschaft	Nein	19	61,3 %	35	66,0 %	15	62,5 %	7	46,7 %	6	60,0 %	82	61,7 %
	Ja	12	38,7 %	18	34,0 %	9	37,5 %	8	53,3 %	4	40,0 %	51	38,3 %
	Gesamt	31	100,0 %	53	100,0 %	24	100,0 %	15	100,0 %	10	100,0 %	133	100,0 %
Informationsinfrastruktur	Nein	18	40,9 %	34	51,5 %	16	40,0 %	4	10,3 %	8	17,8 %	80	34,2 %
	Ja	26	59,1 %	32	48,5 %	24	60,0 %	35	89,7 %	37	82,2 %	154	65,8 %
	Gesamt	44	100,0 %	66	100,0 %	40	100,0 %	39	100,0 %	45	100,0 %	234	100,0 %
Sonstiges	Nein	4	28,6 %	10	34,5 %	1	4,2 %	1	4,2 %	3	9,1 %	19	15,3 %
	Ja	10	71,4 %	19	65,5 %	23	95,8 %	23	95,8 %	30	90,9 %	105	84,7 %
	Gesamt	14	100,0 %	29	100,0 %	24	100,0 %	24	100,0 %	33	100,0 %	124	100,0 %

Tabelle 9: Frage 4 "In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen in den unten aufgeführten Bereichen tätigen (aus dem Kernhaushalt)? Wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesem Bereich für das Jahr 2015?" – Voraussichtliches Investitionsvolumen pro Kopf 2015 in Mio. EUR (ausreißerbereinigt)

Nach Größenklassen

	Einwohnergrößenklassen											
	2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Straßen und Verkehrsinfrastruktur	78	140,01	132	98,95	95	86,08	68	81,18	102	19,89	475	83,08
ÖPNV	78	1,52	132	2,74	95	2,62	68	10,72	102	1,37	475	3,52
Öffentl. Verwaltungsgebäude	78	36,67	132	10,86	95	15,07	68	7,25	102	5,42	475	13,96
Energieerzeugung und -versorgung	78	7,54	132	2,42	95	0,19	68	6,66	102	0,02	475	2,93
Abfallwirtschaft	78	0,80	132	0,00	95	0,32	68	0,29	102	1,09	475	0,45
Wasser- und -entsorgung	78	122,28	132	73,72	95	30,65	68	16,01	102	0,11	475	49,47
Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	78	32,61	132	40,47	95	49,42	68	58,48	102	32,48	475	42,04
Kinderbetreuung	78	20,61	132	26,19	95	21,58	68	18,99	102	0,98	475	18,09
Kultur	78	9,34	132	10,20	95	3,29	68	10,10	102	1,77	475	6,83
Sportstätten, Bäder	78	42,06	132	24,94	95	25,04	68	16,61	102	1,98	475	21,81
Gesundheitsinfrastruktur	78	0,05	132	0,00	95	0,26	68	5,43	102	11,49	475	3,28
Wohnungswirtschaft	78	22,21	132	16,37	95	2,82	68	3,38	102	0,06	475	9,30
Informationsinfrastruktur	78	64,12	132	15,06	95	2,90	68	4,17	102	3,22	475	16,74
Sonstiges	78	113,09	132	59,62	95	65,89	68	71,80	102	8,86	475	55,06
Gesamtinvestitionen	78	385,30	132	374,89	95	292,19	68	289,46	102	68,93	475	261,27

Tabelle 10: Frage 5 "Welche Finanzierungsinstrumente beabsichtigen Sie 2014 und 2015 einzusetzen, und mit welchem Anteil werden diese zur Finanzierung Ihrer Investitionen beitragen?" – Wird eingesetzt Ja / Nein

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Einsatz Allgemeine Deckungsmittel	Nein	7	10,6 %	8	7,3 %	4	4,8 %	8	13,1 %	17	19,1 %	44	10,8 %
	Ja	59	89,4 %	101	92,7 %	80	95,2 %	53	86,9 %	72	80,9 %	365	89,2 %
	Gesamt	66	100,0 %	109	100,0 %	84	100,0 %	61	100,0 %	89	100,0 %	409	100,0 %
Einsatz Zweckgebundene Zuschüsse von Bund und Land	Nein	10	16,1 %	5	4,6 %	6	6,9 %	0	0,0 %	2	2,1 %	23	5,6 %
	Ja	52	83,9 %	103	95,4 %	81	93,1 %	60	100,0 %	92	97,9 %	388	94,4 %
	Gesamt	62	100,0 %	108	100,0 %	87	100,0 %	60	100,0 %	94	100,0 %	411	100,0 %
Einsatz Zuwendungen EU	Nein	42	84,0 %	60	75,0 %	58	92,1 %	30	63,8 %	51	78,5 %	241	79,0 %
	Ja	8	16,0 %	20	25,0 %	5	7,9 %	17	36,2 %	14	21,5 %	64	21,0 %
	Gesamt	50	100,0 %	80	100,0 %	63	100,0 %	47	100,0 %	65	100,0 %	305	100,0 %
Einsatz Kommunalkredite	Nein	31	51,7 %	30	29,1 %	22	25,9 %	15	25,4 %	21	23,3 %	119	30,0 %
	Ja	29	48,3 %	73	70,9 %	63	74,1 %	44	74,6 %	69	76,7 %	278	70,0 %
	Gesamt	60	100,0 %	103	100,0 %	85	100,0 %	59	100,0 %	90	100,0 %	397	100,0 %
Einsatz Kommunale Anleihen	Nein	48	100,0 %	83	100,0 %	65	100,0 %	47	95,9 %	64	98,5 %	307	99,0 %
	Ja	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	4,1 %	1	1,5 %	3	1,0 %
	Gesamt	48	100,0 %	83	100,0 %	65	100,0 %	49	100,0 %	65	100,0 %	310	100,0 %
Einsatz Schulscheine	Nein	48	100,0 %	83	100,0 %	66	100,0 %	45	91,8 %	64	98,5 %	306	98,4 %
	Ja	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	8,2 %	1	1,5 %	5	1,6 %
	Gesamt	48	100,0 %	83	100,0 %	66	100,0 %	49	100,0 %	65	100,0 %	311	100,0 %
Einsatz Sonstiges	Nein	20	62,5 %	35	68,6 %	32	74,4 %	20	62,5 %	25	61,0 %	132	66,3 %
	Ja	12	37,5 %	16	31,4 %	11	25,6 %	12	37,5 %	16	39,0 %	67	33,7 %
	Gesamt	32	100,0 %	51	100,0 %	43	100,0 %	32	100,0 %	41	100,0 %	199	100,0 %

Tabelle 11: Frage 5 "Welche Finanzierungsinstrumente beabsichtigen Sie 2014 und 2015 einzusetzen, und mit welchem Anteil werden diese zur Finanzierung Ihrer Investitionen beitragen?" – Beabsichtigter Anteil an der Investitionsfinanzierung 2014

Nach Größenklassen"

	Einwohnergrößenklassen											
	2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Allgemeine Deckungsmittel	67	51,62	106	48,14	83	47,03	54	41,20	85	36,93	395	45,14
Zweckgebundene Zuschüsse von Bund und Land	67	20,07	106	26,72	83	25,13	54	30,20	85	29,51	395	26,33
Zuwendungen EU	67	0,17	106	1,32	83	0,21	54	0,78	85	1,19	395	0,79
Kommunalkredite	67	20,45	106	20,38	83	24,84	54	20,72	85	28,98	395	23,23
Kommunale Anleihen	67	1,34	106	0,00	83	0,00	54	1,85	85	0,01	395	0,48
Sonstige	67	6,37	106	3,43	83	2,71	54	3,75	85	3,14	395	3,76

Tabelle 12: Frage 5 "Welche Finanzierungsinstrumente beabsichtigen Sie 2014 und 2015 einzusetzen, und mit welchem Anteil werden diese zur Finanzierung Ihrer Investitionen beitragen?" – Voraussichtliche Entwicklung des Anteils an der Investitionsfinanzierung 2015

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Anteil Allgemeine Deckungsmittel	Eher mehr als 2014	12	20,3 %	19	17,4 %	19	25,3 %	11	20,0 %	27	35,5 %	88	23,5 %
	Bleibt gleich	30	50,8 %	52	47,7 %	22	29,3 %	28	50,9 %	22	28,9 %	154	41,2 %
	Eher weniger als 2014	17	28,8 %	38	34,9 %	34	45,3 %	16	29,1 %	27	35,5 %	132	35,3 %
	Gesamt	59	100,0 %	109	100,0 %	75	100,0 %	55	100,0 %	76	100,0 %	374	100,0 %
Anteil Zweckgebundene Zuschüsse von Bund und Land	Eher mehr als 2014	13	27,1 %	24	21,8 %	18	22,5 %	11	20,0 %	21	24,4 %	87	23,0 %
	Bleibt gleich	25	52,1 %	65	59,1 %	37	46,3 %	31	56,4 %	40	46,5 %	198	52,2 %
	Eher weniger als 2014	10	20,8 %	21	19,1 %	25	31,3 %	13	23,6 %	25	29,1 %	94	24,8 %
	Gesamt	48	100,0 %	110	100,0 %	80	100,0 %	55	100,0 %	86	100,0 %	379	100,0 %
Anteil Zuwendungen EU	Eher mehr als 2014	2	13,3 %	5	12,5 %	0	0,0 %	1	3,8 %	2	9,5 %	10	8,3 %
	Bleibt gleich	12	80,0 %	29	72,5 %	17	89,5 %	22	84,6 %	13	61,9 %	93	76,9 %
	Eher weniger als 2014	1	6,7 %	6	15,0 %	2	10,5 %	3	11,5 %	6	28,6 %	18	14,9 %
	Gesamt	15	100,0 %	40	100,0 %	19	100,0 %	26	100,0 %	21	100,0 %	121	100,0 %
Anteil Kommunalkredite	Eher mehr als 2014	16	42,1 %	34	38,6 %	34	52,3 %	23	48,9 %	37	50,0 %	144	46,2 %
	Bleibt gleich	18	47,4 %	31	35,2 %	13	20,0 %	19	40,4 %	19	25,7 %	100	32,1 %
	Eher weniger als 2014	4	10,5 %	23	26,1 %	18	27,7 %	5	10,6 %	18	24,3 %	68	21,8 %
	Gesamt	38	100,0 %	88	100,0 %	65	100,0 %	47	100,0 %	74	100,0 %	312	100,0 %
Anteil Kommunale Anleihen	Eher mehr als 2014	0	0,0 %	1	4,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	9,1 %	2	2,5 %
	Bleibt gleich	13	100,0 %	22	91,7 %	14	100,0 %	17	100,0 %	10	90,9 %	76	96,2 %
	Eher weniger als 2014	0	0,0 %	1	4,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,3 %
	Gesamt	13	100,0 %	24	100,0 %	14	100,0 %	17	100,0 %	11	100,0 %	79	100,0 %
Anteil Schuldscheine	Eher mehr als 2014	0	0,0 %	1	4,3 %	0	0,0 %	1	6,3 %	2	18,2 %	4	5,4 %
	Bleibt gleich	11	100,0 %	21	91,3 %	13	100,0 %	13	81,3 %	9	81,8 %	67	90,5 %
	Eher weniger als 2014	0	0,0 %	1	4,3 %	0	0,0 %	2	12,5 %	0	0,0 %	3	4,1 %
	Gesamt	11	100,0 %	23	100,0 %	13	100,0 %	16	100,0 %	11	100,0 %	74	100,0 %
Anteil Sonstiges	Eher mehr als 2014	2	12,5 %	5	20,0 %	1	5,6 %	3	21,4 %	5	23,8 %	16	17,0 %
	Bleibt gleich	12	75,0 %	13	52,0 %	11	61,1 %	7	50,0 %	11	52,4 %	54	57,4 %
	Eher weniger als 2014	2	12,5 %	7	28,0 %	6	33,3 %	4	28,6 %	5	23,8 %	24	25,5 %
	Gesamt	16	100,0 %	25	100,0 %	18	100,0 %	14	100,0 %	21	100,0 %	94	100,0 %

Tabelle 13: Frage 6 "In welchem Umfang hatte Ihre Kommune mit Stand 31.12.2013 Kassenkredite / Kredite zur Liquiditätssicherung aufgenommen?" – Angaben in Euro je Einwohner

	Einwohnergrößenklassen											
	2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert
Pro-Kopf: Bestand Kassenkredite und Kredite zur Liquiditätssicherung zum 31.12.2013	78	136,80	132	314,03	95	308,34	68	924,58	102	158,51	475	344,11

Tabelle 14: Frage 7 "Welche Entwicklung erwarten Sie bei Ihren Kassenkrediten / Krediten zur Liquiditätssicherung? Wird der Bestand zum Jahresende 2014 bzw. 2015 jeweils gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Kassenkreditbestand Ende 2014 (gegenüber Ende 2013)	Deutliche Ausweitung	6	9,0 %	10	8,1 %	11	12,1 %	12	17,6 %	4	4,3 %	43	9,7 %
	Etwas Ausweitung	8	11,9 %	25	20,3 %	21	23,1 %	17	25,0 %	17	18,3 %	88	19,9 %
	Keine Veränderung	47	70,1 %	77	62,6 %	52	57,1 %	28	41,2 %	52	55,9 %	256	57,9 %
	Etwas Abbau	2	3,0 %	6	4,9 %	4	4,4 %	8	11,8 %	10	10,8 %	30	6,8 %
	Deutlicher Abbau	4	6,0 %	5	4,1 %	3	3,3 %	3	4,4 %	10	10,8 %	25	5,7 %
	Gesamt	67	100,0 %	123	100,0 %	91	100,0 %	68	100,0 %	93	100,0 %	442	100,0 %
Kassenkreditbestand Ende 2015 (gegenüber Ende 2014)	Deutliche Ausweitung	9	13,2 %	14	11,3 %	13	14,1 %	10	15,2 %	5	5,5 %	51	11,6 %
	Etwas Ausweitung	6	8,8 %	30	24,2 %	24	26,1 %	19	28,8 %	21	23,1 %	100	22,7 %
	Keine Veränderung	47	69,1 %	69	55,6 %	48	52,2 %	29	43,9 %	52	57,1 %	245	55,6 %
	Etwas Abbau	3	4,4 %	8	6,5 %	5	5,4 %	8	12,1 %	11	12,1 %	35	7,9 %
	Deutlicher Abbau	3	4,4 %	3	2,4 %	2	2,2 %	0	0,0 %	2	2,2 %	10	2,3 %
	Gesamt	68	100,0 %	124	100,0 %	92	100,0 %	66	100,0 %	91	100,0 %	441	100,0 %

Tabelle 15: Frage 8 "War Ihnen 2013 der Haushaltsausgleich im Sinne der Gemeindeordnung Ihres Bundeslandes möglich und wird dies im aktuellen Jahr voraussichtlich möglich sein?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Haushaltsausgleich 2013	Ja	57	75,0 %	100	76,9 %	61	64,2 %	34	50,0 %	77	77,0 %	329	70,1 %
	Nein	19	25,0 %	30	23,1 %	33	34,7 %	34	50,0 %	23	23,0 %	139	29,6 %
	Weiß nicht	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,2 %
	Gesamt	76	100,0 %	130	100,0 %	95	100,0 %	68	100,0 %	100	100,0 %	469	100,0 %
Haushaltsausgleich 2014 (vorr.)	Ja	55	72,4 %	96	73,8 %	54	56,8 %	30	44,1 %	76	76,0 %	311	66,3 %
	Nein	21	27,6 %	33	25,4 %	40	42,1 %	36	52,9 %	22	22,0 %	152	32,4 %
	Weiß nicht	0	0,0 %	1	0,8 %	1	1,1 %	2	2,9 %	2	2,0 %	6	1,3 %
	Gesamt	76	100,0 %	130	100,0 %	95	100,0 %	68	100,0 %	100	100,0 %	469	100,0 %

Tabelle 16: Frage 9 "Kam oder kommt 2013/2014 in Ihrer Kommune ein Haushaltssicherungskonzept oder Entsprechendes im Sinne der Gemeindeordnung ihres Bundeslandes zur Anwendung?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Haushaltssicherungs-konzept 2013	Ja	12	15,8 %	27	20,8 %	26	27,4 %	33	49,3 %	23	23,0 %	121	25,9 %
	Nein	63	82,9 %	103	79,2 %	69	72,6 %	34	50,7 %	76	76,0 %	345	73,7 %
	Weiß nicht	1	1,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,0 %	2	0,4 %
	Gesamt	76	100,0 %	130	100,0 %	95	100,0 %	67	100,0 %	100	100,0 %	468	100,0 %
Haushaltssicherungs-konzept 2014	Ja	12	15,8 %	28	21,4 %	26	27,4 %	31	46,3 %	25	24,8 %	122	26,0 %
	Nein	63	82,9 %	102	77,9 %	69	72,6 %	36	53,7 %	75	74,3 %	345	73,4 %
	Weiß nicht	1	1,3 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,0 %	3	0,6 %
	Gesamt	76	100,0 %	131	100,0 %	95	100,0 %	67	100,0 %	101	100,0 %	470	100,0 %

Tabelle 17: Frage 10 "Wie haben sich die Bedingungen der Kreditaufnahme (z. B. Zahl der Angebote, beizubringende Unterlagen, Konditionen) bei Kreditinstituten für Ihre Kommune in den vergangenen 12 Monaten in der Tendenz entwickelt? Wie werden sie sich in den nächsten 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Entwicklung Kreditbed. in den letzten 12 Monaten (>10J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	17	23,0 %	24	18,6 %	15	16,0 %	3	4,5 %	14	14,1 %	73	15,8 %
	Leichte Verbesserung	7	9,5 %	19	14,7 %	17	18,1 %	12	17,9 %	20	20,2 %	75	16,2 %
	Keine / Kaum Veränderung	21	28,4 %	24	18,6 %	24	25,5 %	18	26,9 %	32	32,3 %	119	25,7 %
	Leichte Verschlechterung	3	4,1 %	6	4,7 %	10	10,6 %	11	16,4 %	4	4,0 %	34	7,3 %
	Deutliche Verschlechterung	1	1,4 %	6	4,7 %	3	3,2 %	4	6,0 %	2	2,0 %	16	3,5 %
	Keine Inanspruchnahme	25	33,8 %	50	38,8 %	25	26,6 %	19	28,4 %	27	27,3 %	146	31,5 %
	Gesamt	74	100,0 %	129	100,0 %	94	100,0 %	67	100,0 %	99	100,0 %	463	100,0 %
Entwicklung Kreditbed. in den letzten 12 Monaten (3–10J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	14	19,2 %	15	11,8 %	14	15,2 %	3	4,5 %	6	6,3 %	52	11,5 %
	Leichte Verbesserung	4	5,5 %	8	6,3 %	10	10,9 %	6	9,1 %	12	12,6 %	40	8,8 %
	Keine / Kaum Veränderung	13	17,8 %	19	15,0 %	20	21,7 %	16	24,2 %	23	24,2 %	91	20,1 %
	Leichte Verschlechterung	2	2,7 %	3	2,4 %	4	4,3 %	8	12,1 %	2	2,1 %	19	4,2 %
	Deutliche Verschlechterung	1	1,4 %	2	1,6 %	0	0,0 %	1	1,5 %	2	2,1 %	6	1,3 %
	Keine Inanspruchnahme	39	53,4 %	80	63,0 %	44	47,8 %	32	48,5 %	50	52,6 %	245	54,1 %
	Gesamt	73	100,0 %	127	100,0 %	92	100,0 %	66	100,0 %	95	100,0 %	453	100,0 %
Entwicklung Kreditbed. in den letzten 12 Monaten (1–3J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	11	15,5 %	11	8,7 %	14	15,2 %	4	6,0 %	6	6,2 %	46	10,2 %
	Leichte Verbesserung	4	5,6 %	7	5,6 %	9	9,8 %	5	7,5 %	10	10,3 %	35	7,7 %
	Keine / Kaum Veränderung	10	14,1 %	12	9,5 %	13	14,1 %	16	23,9 %	16	16,5 %	67	14,8 %
	Leichte Verschlechterung	3	4,2 %	2	1,6 %	3	3,3 %	6	9,0 %	4	4,1 %	18	4,0 %
	Deutliche Verschlechterung	0	0,0 %	3	2,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	0,7 %
	Keine Inanspruchnahme	43	60,6 %	91	72,2 %	53	57,6 %	36	53,7 %	61	62,9 %	284	62,7 %
	Gesamt	71	100,0 %	126	100,0 %	92	100,0 %	67	100,0 %	97	100,0 %	453	100,0 %
Entwicklung Kreditbed. in den letzten 12 Monaten (<1J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	9	13,0 %	13	10,4 %	18	19,4 %	6	9,0 %	9	9,4 %	55	12,2 %
	Leichte Verbesserung	5	7,2 %	10	8,0 %	7	7,5 %	8	11,9 %	12	12,5 %	42	9,3 %
	Keine / Kaum Veränderung	12	17,4 %	13	10,4 %	18	19,4 %	16	23,9 %	20	20,8 %	79	17,6 %
	Leichte Verschlechterung	2	2,9 %	0	0,0 %	5	5,4 %	6	9,0 %	2	2,1 %	15	3,3 %
	Deutliche Verschlechterung	0	0,0 %	4	3,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
	Keine Inanspruchnahme	41	59,4 %	85	68,0 %	45	48,4 %	31	46,3 %	53	55,2 %	255	56,7 %
	Gesamt	69	100,0 %	125	100,0 %	93	100,0 %	67	100,0 %	96	100,0 %	450	100,0 %
Vorr. Entwicklung Kreditbed. in den nächsten 12 Monaten (>10J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	4	5,6 %	1	0,8 %	2	2,1 %	0	0,0 %	1	1,0 %	8	1,7 %
	Leichte Verbesserung	3	4,2 %	9	7,1 %	7	7,4 %	0	0,0 %	4	4,0 %	23	5,0 %
	Keine / Kaum Veränderung	34	47,2 %	62	48,8 %	42	44,7 %	38	56,7 %	59	59,6 %	235	51,2 %
	Leichte Verschlechterung	6	8,3 %	12	9,4 %	17	18,1 %	14	20,9 %	15	15,2 %	64	13,9 %
	Deutliche Verschlechterung	1	1,4 %	3	2,4 %	4	4,3 %	0	0,0 %	1	1,0 %	9	2,0 %
	Keine Inanspruchnahme	24	33,3 %	40	31,5 %	22	23,4 %	15	22,4 %	19	19,2 %	120	26,1 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	94	100,0 %	67	100,0 %	99	100,0 %	459	100,0 %
Vorr. Entwicklung Kreditbed. in den nächsten 12 Monaten (3–10J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	2	2,8 %	1	0,8 %	3	3,3 %	0	0,0 %	1	1,1 %	7	1,6 %
	Leichte Verbesserung	3	4,2 %	2	1,6 %	3	3,3 %	0	0,0 %	1	1,1 %	9	2,0 %
	Keine / Kaum Veränderung	27	37,5 %	34	27,4 %	34	37,0 %	29	43,9 %	38	40,4 %	162	36,2 %
	Leichte Verschlechterung	3	4,2 %	11	8,9 %	12	13,0 %	8	12,1 %	9	9,6 %	43	9,6 %
	Deutliche Verschlechterung	1	1,4 %	2	1,6 %	1	1,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
	Keine Inanspruchnahme	36	50,0 %	74	59,7 %	39	42,4 %	29	43,9 %	45	47,9 %	223	49,8 %
	Gesamt	72	100,0 %	124	100,0 %	92	100,0 %	66	100,0 %	94	100,0 %	448	100,0 %
Vorr. Entwicklung Kreditbed. in den nächsten 12 Monaten (1–3J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	1	1,4 %	0	0,0 %	1	1,1 %	1	1,5 %	2	2,1 %	5	1,1 %
	Leichte Verbesserung	2	2,9 %	1	0,8 %	4	4,4 %	1	1,5 %	2	2,1 %	10	2,2 %
	Keine / Kaum Veränderung	26	37,1 %	28	23,0 %	31	34,4 %	27	40,3 %	34	35,4 %	146	32,8 %
	Leichte Verschlechterung	4	5,7 %	7	5,7 %	8	8,9 %	6	9,0 %	5	5,2 %	30	6,7 %
	Deutliche Verschlechterung	0	0,0 %	3	2,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	0,7 %
	Keine Inanspruchnahme	37	52,9 %	83	68,0 %	46	51,1 %	32	47,8 %	53	55,2 %	251	56,4 %
	Gesamt	70	100,0 %	122	100,0 %	90	100,0 %	67	100,0 %	96	100,0 %	445	100,0 %
Vorr. Entwicklung Kreditbed. in den nächsten 12 Monaten (<1J Laufzeit)	Deutliche Verbesserung	1	1,4 %	0	0,0 %	1	1,1 %	1	1,5 %	1	1,1 %	4	0,9 %
	Leichte Verbesserung	2	2,9 %	2	1,6 %	5	5,4 %	2	3,0 %	2	2,1 %	13	2,9 %
	Keine / Kaum Veränderung	27	39,1 %	32	26,2 %	35	38,0 %	31	46,3 %	38	40,0 %	163	36,6 %
	Leichte Verschlechterung	2	2,9 %	9	7,4 %	11	12,0 %	6	9,0 %	9	9,5 %	37	8,3 %
	Deutliche Verschlechterung	1	1,4 %	3	2,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
	Keine Inanspruchnahme	36	52,2 %	76	62,3 %	40	43,5 %	27	40,3 %	45	47,4 %	224	50,3 %
	Gesamt	69	100,0 %	122	100,0 %	92	100,0 %	67	100,0 %	95	100,0 %	445	100,0 %

Tabelle 18: Frage 11 "Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern seit 2003 bis heute – alles in allem – ein?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Entwicklung Gesamtfinanzsituation von 2003 bis heute	Durchgängig positiv	6	8,1 %	5	3,8 %	3	3,2 %	1	1,5 %	1	1,0 %	16	3,4 %
	Tendenziell eher positiv	18	24,3 %	33	25,4 %	19	20,0 %	14	20,9 %	28	27,5 %	112	23,9 %
	Weit gehend konstant	16	21,6 %	26	20,0 %	19	20,0 %	12	17,9 %	13	12,7 %	86	18,4 %
	Tendenziell eher negativ	28	37,8 %	47	36,2 %	37	38,9 %	19	28,4 %	43	42,2 %	174	37,2 %
	Durchgängig negativ	3	4,1 %	11	8,5 %	10	10,5 %	13	19,4 %	8	7,8 %	45	9,6 %
	Uneinheitlich	3	4,1 %	8	6,2 %	7	7,4 %	8	11,9 %	9	8,8 %	35	7,5 %
	Gesamt	74	100,0 %	130	100,0 %	95	100,0 %	67	100,0 %	102	100,0 %	468	100,0 %

Tabelle 19: Frage 12 "Und wie beurteilen Sie Ihre aktuelle Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Aktuelle Gesamtfinanzsituation	Sehr gut	7	9,1 %	1	0,8 %	3	3,2 %	0	0,0 %	5	5,0 %	16	3,4 %
	Gut	8	10,4 %	34	26,4 %	15	15,8 %	7	10,3 %	7	6,9 %	71	15,1 %
	Befriedigend	16	20,8 %	16	12,4 %	18	18,9 %	17	25,0 %	29	28,7 %	96	20,4 %
	Ausreichend	19	24,7 %	33	25,6 %	20	21,1 %	10	14,7 %	25	24,8 %	107	22,8 %
	Mangelhaft	27	35,1 %	45	34,9 %	39	41,1 %	34	50,0 %	35	34,7 %	180	38,3 %
	Gesamt	77	100,0 %	129	100,0 %	95	100,0 %	68	100,0 %	101	100,0 %	470	100,0 %

Tabelle 20: Frage 13 "Wie wird sich Ihre Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern im Haushaltsjahr 2015 voraussichtlich entwickeln? Und wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer Gesamtfinanzsituation in den nächsten fünf Jahren ein?"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Vorr. Entwicklung Gesamtfinanzsituation 2015	Sehr vorteilhaft	0	0,0 %	1	0,8 %	1	1,1 %	0	0,0 %	1	1,0 %	3	0,6 %
	Eher vorteilhaft	8	10,8 %	17	13,0 %	8	8,5 %	4	5,9 %	20	19,8 %	57	12,2 %
	Neutral	29	39,2 %	38	29,0 %	25	26,6 %	21	30,9 %	29	28,7 %	142	30,3 %
	Eher nachteilig	31	41,9 %	51	38,9 %	44	46,8 %	34	50,0 %	42	41,6 %	202	43,2 %
	Sehr nachteilig	6	8,1 %	24	18,3 %	16	17,0 %	9	13,2 %	9	8,9 %	64	13,7 %
	Gesamt	74	100,0 %	131	100,0 %	94	100,0 %	68	100,0 %	101	100,0 %	468	100,0 %
Vorr. Entwicklung Gesamtfinanzsituation nächste fünf Jahre	Sehr vorteilhaft	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Eher vorteilhaft	11	14,5 %	11	8,3 %	6	6,3 %	6	9,0 %	6	5,9 %	40	8,5 %
	Neutral	15	19,7 %	24	18,2 %	16	16,8 %	14	20,9 %	22	21,6 %	91	19,3 %
	Eher nachteilig	36	47,4 %	71	53,8 %	53	55,8 %	41	61,2 %	56	54,9 %	257	54,4 %
	Sehr nachteilig	11	14,5 %	21	15,9 %	19	20,0 %	5	7,5 %	11	10,8 %	67	14,2 %
	Weiß nicht	3	3,9 %	5	3,8 %	1	1,1 %	1	1,5 %	7	6,9 %	17	3,6 %
	Gesamt	76	100,0 %	132	100,0 %	95	100,0 %	67	100,0 %	102	100,0 %	472	100,0 %

Tabelle 21: Frage 14 "Die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzsituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?" – Bereiche für Ausgaben/Aufwendungen und ihre Bedeutung für die Finanzlage insgesamt

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Personalausgaben für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	3	4,1 %	4	3,1 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	7	1,5 %
	Sehr Hoch	12	16,2 %	34	26,2 %	33	35,5 %	33	49,3 %	20	20,4 %	132	28,6 %
	Eher hoch	36	48,6 %	74	56,9 %	50	53,8 %	33	49,3 %	67	68,4 %	260	56,3 %
	Eher gering	23	31,1 %	18	13,8 %	10	10,8 %	1	1,5 %	11	11,2 %	63	13,6 %
	Gesamt	74	100,0 %	130	100,0 %	93	100,0 %	67	100,0 %	98	100,0 %	462	100,0 %
Laufende Sachausgaben für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	2	2,8 %	2	1,6 %	0	0,0 %	2	3,0 %	0	0,0 %	6	1,3 %
	Sehr Hoch	5	6,9 %	14	10,9 %	14	15,1 %	7	10,6 %	3	3,1 %	43	9,4 %
	Eher hoch	43	59,7 %	85	65,9 %	48	51,6 %	36	54,5 %	50	51,0 %	262	57,2 %
	Eher gering	22	30,6 %	28	21,7 %	31	33,3 %	21	31,8 %	45	45,9 %	147	32,1 %
	Gesamt	72	100,0 %	129	100,0 %	93	100,0 %	66	100,0 %	98	100,0 %	458	100,0 %
Investitionsausgaben für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	0	0,0 %	2	1,6 %	2	2,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
	Sehr Hoch	26	34,7 %	39	30,2 %	30	32,6 %	14	20,9 %	24	25,3 %	133	29,0 %
	Eher hoch	39	52,0 %	68	52,7 %	45	48,9 %	37	55,2 %	46	48,4 %	235	51,3 %
	Eher gering	10	13,3 %	20	15,5 %	15	16,3 %	16	23,9 %	25	26,3 %	86	18,8 %
	Gesamt	75	100,0 %	129	100,0 %	92	100,0 %	67	100,0 %	95	100,0 %	458	100,0 %
Zinsaufwendungen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	10	13,2 %	8	6,2 %	6	6,7 %	1	1,5 %	6	6,2 %	31	6,7 %
	Sehr Hoch	0	0,0 %	3	2,3 %	5	5,6 %	8	11,8 %	6	6,2 %	22	4,8 %
	Eher hoch	22	28,9 %	28	21,5 %	19	21,3 %	25	36,8 %	26	26,8 %	120	26,1 %
	Eher gering	44	57,9 %	91	70,0 %	59	66,3 %	34	50,0 %	59	60,8 %	287	62,4 %
	Gesamt	76	100,0 %	130	100,0 %	89	100,0 %	68	100,0 %	97	100,0 %	460	100,0 %
Soziale Transferleistungen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	40	55,6 %	60	47,2 %	19	21,1 %	3	4,5 %	0	0,0 %	122	26,9 %
	Sehr Hoch	1	1,4 %	8	6,3 %	26	28,9 %	44	66,7 %	88	88,9 %	167	36,8 %
	Eher hoch	11	15,3 %	28	22,0 %	25	27,8 %	15	22,7 %	11	11,1 %	90	19,8 %
	Eher gering	20	27,8 %	31	24,4 %	20	22,2 %	4	6,1 %	0	0,0 %	75	16,5 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	90	100,0 %	66	100,0 %	99	100,0 %	454	100,0 %
Aufwendungen für Umlagen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	1	1,3 %	3	2,4 %	1	1,1 %	7	10,4 %	14	14,3 %	26	5,7 %
	Sehr Hoch	36	48,0 %	50	39,4 %	44	47,8 %	22	32,8 %	22	22,4 %	174	37,9 %
	Eher hoch	36	48,0 %	63	49,6 %	45	48,9 %	28	41,8 %	31	31,6 %	203	44,2 %
	Eher gering	2	2,7 %	11	8,7 %	2	2,2 %	10	14,9 %	31	31,6 %	56	12,2 %
	Gesamt	75	100,0 %	127	100,0 %	92	100,0 %	67	100,0 %	98	100,0 %	459	100,0 %
Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	14	19,2 %	12	9,4 %	13	14,4 %	1	1,5 %	4	4,2 %	44	9,7 %
	Sehr Hoch	1	1,4 %	4	3,1 %	6	6,7 %	8	12,1 %	5	5,2 %	24	5,3 %
	Eher hoch	14	19,2 %	26	20,5 %	30	33,3 %	31	47,0 %	32	33,3 %	133	29,4 %
	Eher gering	44	60,3 %	85	66,9 %	41	45,6 %	26	39,4 %	55	57,3 %	251	55,5 %
	Gesamt	73	100,0 %	127	100,0 %	90	100,0 %	66	100,0 %	96	100,0 %	452	100,0 %
Sonstige Ausgaben für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	19	86,4 %	21	52,5 %	21	75,0 %	8	66,7 %	25	67,6 %	94	67,6 %
	Sehr Hoch	1	4,5 %	2	5,0 %	2	7,1 %	1	8,3 %	1	2,7 %	7	5,0 %
	Eher hoch	0	0,0 %	7	17,5 %	3	10,7 %	3	25,0 %	1	2,7 %	14	10,1 %
	Eher gering	2	9,1 %	10	25,0 %	2	7,1 %	0	0,0 %	10	27,0 %	24	17,3 %
	Gesamt	22	100,0 %	40	100,0 %	28	100,0 %	12	100,0 %	37	100,0 %	139	100,0 %

Tabelle 22: Frage 14 "Die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzsituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen? – Bereiche für Ausgaben/Aufwendungen und die Einschätzung ihres Entwicklungsverlaufs"

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Personalausgaben, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	8	11,1 %	22	17,6 %	19	20,4 %	18	27,3 %	13	13,1 %	80	17,6 %
	Eher steigend	40	55,6 %	67	53,6 %	58	62,4 %	37	56,1 %	75	75,8 %	277	60,9 %
	Eher konstant	17	23,6 %	29	23,2 %	12	12,9 %	4	6,1 %	8	8,1 %	70	15,4 %
	Eher sinkend	4	5,6 %	6	4,8 %	3	3,2 %	3	4,5 %	2	2,0 %	18	4,0 %
	Stark sinkend	2	2,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,5 %	0	0,0 %	3	0,7 %
	Uneinheitlich	1	1,4 %	1	0,8 %	1	1,1 %	3	4,5 %	1	1,0 %	7	1,5 %
	Gesamt	72	100,0 %	125	100,0 %	93	100,0 %	66	100,0 %	99	100,0 %	455	100,0 %
Laufende Sachausgaben, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	3	4,2 %	5	3,9 %	2	2,2 %	2	3,1 %	0	0,0 %	12	2,6 %
	Eher steigend	37	51,4 %	75	59,1 %	48	51,6 %	37	57,8 %	58	58,6 %	255	56,0 %
	Eher konstant	26	36,1 %	39	30,7 %	37	39,8 %	19	29,7 %	37	37,4 %	158	34,7 %
	Eher sinkend	3	4,2 %	5	3,9 %	3	3,2 %	5	7,8 %	3	3,0 %	19	4,2 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Uneinheitlich	3	4,2 %	3	2,4 %	3	3,2 %	1	1,6 %	1	1,0 %	11	2,4 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	93	100,0 %	64	100,0 %	99	100,0 %	455	100,0 %
Investitionsausgaben, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	17	22,7 %	20	15,9 %	12	13,0 %	7	10,9 %	11	11,5 %	67	14,8 %
	Eher steigend	25	33,3 %	42	33,3 %	31	33,7 %	21	32,8 %	32	33,3 %	151	33,3 %
	Eher konstant	17	22,7 %	42	33,3 %	31	33,7 %	20	31,3 %	30	31,3 %	140	30,9 %
	Eher sinkend	6	8,0 %	12	9,5 %	10	10,9 %	7	10,9 %	7	7,3 %	42	9,3 %
	Stark sinkend	3	4,0 %	1	0,8 %	3	3,3 %	2	3,1 %	1	1,0 %	10	2,2 %
	Uneinheitlich	7	9,3 %	9	7,1 %	5	5,4 %	7	10,9 %	15	15,6 %	43	9,5 %
	Gesamt	75	100,0 %	126	100,0 %	92	100,0 %	64	100,0 %	96	100,0 %	453	100,0 %
Zinsaufwendungen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	0	0,0 %	1	0,8 %	1	1,1 %	1	1,5 %	0	0,0 %	3	0,7 %
	Eher steigend	7	10,4 %	15	12,5 %	12	13,5 %	6	9,1 %	7	7,4 %	47	10,8 %
	Eher konstant	18	26,9 %	31	25,8 %	16	18,0 %	9	13,6 %	12	12,8 %	86	19,7 %
	Eher sinkend	28	41,8 %	54	45,0 %	38	42,7 %	34	51,5 %	52	55,3 %	206	47,2 %
	Stark sinkend	14	20,9 %	19	15,8 %	18	20,2 %	15	22,7 %	20	21,3 %	86	19,7 %
	Uneinheitlich	0	0,0 %	0	0,0 %	4	4,5 %	1	1,5 %	3	3,2 %	8	1,8 %
	Gesamt	67	100,0 %	120	100,0 %	89	100,0 %	66	100,0 %	94	100,0 %	436	100,0 %
Soziale Transferleistungen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	0	0,0 %	10	15,6 %	26	34,7 %	41	64,1 %	63	63,0 %	140	41,5 %
	Eher steigend	12	35,3 %	27	42,2 %	21	28,0 %	16	25,0 %	31	31,0 %	107	31,8 %
	Eher konstant	15	44,1 %	25	39,1 %	22	29,3 %	5	7,8 %	3	3,0 %	70	20,8 %
	Eher sinkend	0	0,0 %	2	3,1 %	2	2,7 %	1	1,6 %	1	1,0 %	6	1,8 %
	Stark sinkend	2	5,9 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	0,6 %
	Uneinheitlich	5	14,7 %	0	0,0 %	4	5,3 %	1	1,6 %	2	2,0 %	12	3,6 %
	Gesamt	34	100,0 %	64	100,0 %	75	100,0 %	64	100,0 %	100	100,0 %	337	100,0 %
Aufwendungen für Umlagen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	16	21,3 %	27	22,0 %	27	29,0 %	17	27,9 %	7	8,2 %	94	21,5 %
	Eher steigend	48	64,0 %	69	56,1 %	46	49,5 %	26	42,6 %	40	47,1 %	229	52,4 %
	Eher konstant	8	10,7 %	21	17,1 %	17	18,3 %	15	24,6 %	33	38,8 %	94	21,5 %
	Eher sinkend	1	1,3 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	2,4 %	4	0,9 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Uneinheitlich	2	2,7 %	5	4,1 %	3	3,2 %	3	4,9 %	3	3,5 %	16	3,7 %
	Gesamt	75	100,0 %	123	100,0 %	93	100,0 %	61	100,0 %	85	100,0 %	437	100,0 %
Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	0	0,0 %	8	7,0 %	2	2,4 %	6	9,2 %	1	1,1 %	17	4,1 %
	Eher steigend	14	25,0 %	19	16,7 %	23	28,0 %	25	38,5 %	17	18,3 %	98	23,9 %
	Eher konstant	32	57,1 %	66	57,9 %	47	57,3 %	29	44,6 %	58	62,4 %	232	56,6 %
	Eher sinkend	6	10,7 %	11	9,6 %	4	4,9 %	3	4,6 %	6	6,5 %	30	7,3 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	3	2,6 %	1	1,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	1,0 %
	Uneinheitlich	4	7,1 %	7	6,1 %	5	6,1 %	2	3,1 %	11	11,8 %	29	7,1 %
	Gesamt	56	100,0 %	114	100,0 %	82	100,0 %	65	100,0 %	93	100,0 %	410	100,0 %
Sonstige Ausgaben, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	0	0,0 %	2	10,0 %	1	11,1 %	0	0,0 %	2	16,7 %	5	10,0 %
	Eher steigend	3	75,0 %	7	35,0 %	3	33,3 %	3	60,0 %	4	33,3 %	20	40,0 %
	Eher konstant	1	25,0 %	9	45,0 %	4	44,4 %	2	40,0 %	5	41,7 %	21	42,0 %
	Eher sinkend	0	0,0 %	1	5,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	2,0 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Uneinheitlich	0	0,0 %	1	5,0 %	1	11,1 %	0	0,0 %	1	8,3 %	3	6,0 %
	Gesamt	4	100,0 %	20	100,0 %	9	100,0 %	5	100,0 %	12	100,0 %	50	100,0 %

Tabelle 23: Frage 14 "Die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzsituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?" – Bereiche für Einnahmen / Erträge und ihre Bedeutung für die Finanzlage insgesamt

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Einnahmen aus Gemeindesteuern für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	2	2,7 %	1	0,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	75	80,6 %	78	17,3 %
	Sehr Hoch	21	28,0 %	49	38,6 %	50	55,6 %	37	56,1 %	1	1,1 %	158	35,0 %
	Eher hoch	37	49,3 %	58	45,7 %	31	34,4 %	23	34,8 %	1	1,1 %	150	33,3 %
	Eher gering	15	20,0 %	19	15,0 %	9	10,0 %	6	9,1 %	16	17,2 %	65	14,4 %
	Gesamt	75	100,0 %	127	100,0 %	90	100,0 %	66	100,0 %	93	100,0 %	451	100,0 %
Gemeindeanteil an Einkommens- und Umsatzsteuer für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	1	1,4 %	2	1,6 %	0	0,0 %	0	0,0 %	81	92,0 %	84	19,0 %
	Sehr Hoch	35	48,6 %	74	58,3 %	49	55,1 %	27	41,5 %	2	2,3 %	187	42,4 %
	Eher hoch	30	41,7 %	46	36,2 %	38	42,7 %	36	55,4 %	5	5,7 %	155	35,1 %
	Eher gering	6	8,3 %	5	3,9 %	2	2,2 %	2	3,1 %	0	0,0 %	15	3,4 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	89	100,0 %	65	100,0 %	88	100,0 %	441	100,0 %
Erträge aus Umlagen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	21	29,2 %	54	44,3 %	45	54,9 %	32	59,3 %	0	0,0 %	152	35,5 %
	Sehr Hoch	31	43,1 %	35	28,7 %	23	28,0 %	8	14,8 %	83	84,7 %	180	42,1 %
	Eher hoch	16	22,2 %	23	18,9 %	10	12,2 %	6	11,1 %	15	15,3 %	70	16,4 %
	Eher gering	4	5,6 %	10	8,2 %	4	4,9 %	8	14,8 %	0	0,0 %	26	6,1 %
	Gesamt	72	100,0 %	122	100,0 %	82	100,0 %	54	100,0 %	98	100,0 %	428	100,0 %
Einnahme aus Beiträgen, Gebühren und Abgaben für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	3	4,1 %	2	1,6 %	1	1,1 %	1	1,5 %	10	10,5 %	17	3,8 %
	Sehr Hoch	7	9,6 %	6	4,8 %	3	3,4 %	4	6,2 %	1	1,1 %	21	4,7 %
	Eher hoch	39	53,4 %	73	58,9 %	39	44,3 %	31	47,7 %	26	27,4 %	208	46,7 %
	Eher gering	24	32,9 %	43	34,7 %	45	51,1 %	29	44,6 %	58	61,1 %	199	44,7 %
	Gesamt	73	100,0 %	124	100,0 %	88	100,0 %	65	100,0 %	95	100,0 %	445	100,0 %
Einnahmen aus Schlüsselzuweisungen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	8	11,1 %	8	6,3 %	7	8,0 %	3	4,7 %	0	0,0 %	26	5,8 %
	Sehr Hoch	27	37,5 %	55	43,7 %	40	45,5 %	29	45,3 %	59	60,2 %	210	46,9 %
	Eher hoch	30	41,7 %	43	34,1 %	28	31,8 %	27	42,2 %	37	37,8 %	165	36,8 %
	Eher gering	7	9,7 %	20	15,9 %	13	14,8 %	5	7,8 %	2	2,0 %	47	10,5 %
	Gesamt	72	100,0 %	126	100,0 %	88	100,0 %	64	100,0 %	98	100,0 %	448	100,0 %
Einnahmen aus zweckgebundenen Zuweisungen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	6	8,2 %	5	4,1 %	2	2,3 %	1	1,6 %	2	2,2 %	16	3,7 %
	Sehr Hoch	9	12,3 %	15	12,4 %	10	11,5 %	4	6,3 %	17	18,3 %	55	12,6 %
	Eher hoch	24	32,9 %	47	38,8 %	32	36,8 %	38	59,4 %	38	40,9 %	179	40,9 %
	Eher gering	34	46,6 %	54	44,6 %	43	49,4 %	21	32,8 %	36	38,7 %	188	42,9 %
	Gesamt	73	100,0 %	121	100,0 %	87	100,0 %	64	100,0 %	93	100,0 %	438	100,0 %
Einnahmen aus Fördermitteln von Bund und Ländern für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	6	8,2 %	5	3,9 %	4	4,6 %	1	1,6 %	2	2,2 %	18	4,1 %
	Sehr Hoch	14	19,2 %	19	14,8 %	12	13,8 %	9	14,1 %	10	10,9 %	64	14,4 %
	Eher hoch	24	32,9 %	58	45,3 %	30	34,5 %	35	54,7 %	40	43,5 %	187	42,1 %
	Eher gering	29	39,7 %	46	35,9 %	41	47,1 %	19	29,7 %	40	43,5 %	175	39,4 %
	Gesamt	73	100,0 %	128	100,0 %	87	100,0 %	64	100,0 %	92	100,0 %	444	100,0 %
Einnahmen aus Fördermitteln der EU für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	22	31,0 %	49	39,2 %	40	48,2 %	16	25,8 %	33	36,7 %	160	37,1 %
	Sehr Hoch	0	0,0 %	9	7,2 %	2	2,4 %	3	4,8 %	1	1,1 %	15	3,5 %
	Eher hoch	8	11,3 %	14	11,2 %	4	4,8 %	10	16,1 %	10	11,1 %	46	10,7 %
	Eher gering	41	57,7 %	53	42,4 %	37	44,6 %	33	53,2 %	46	51,1 %	210	48,7 %
	Gesamt	71	100,0 %	125	100,0 %	83	100,0 %	62	100,0 %	90	100,0 %	431	100,0 %
Sonstige Einnahmen für Finanzlage insgesamt seit 2003	Nicht relevant	18	81,8 %	21	65,6 %	18	81,8 %	7	63,6 %	24	68,6 %	88	72,1 %
	Sehr Hoch	1	4,5 %	1	3,1 %	0	0,0 %	2	18,2 %	1	2,9 %	5	4,1 %
	Eher hoch	0	0,0 %	3	9,4 %	1	4,5 %	2	18,2 %	6	17,1 %	12	9,8 %
	Eher gering	3	13,6 %	7	21,9 %	3	13,6 %	0	0,0 %	4	11,4 %	17	13,9 %
	Gesamt	22	100,0 %	32	100,0 %	22	100,0 %	11	100,0 %	35	100,0 %	122	100,0 %

Tabelle 24: Frage 14 "Die Entwicklung der Gesamtfinanzzituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzzituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?" – Bereiche für Einnahmen / Erträge und die Einschätzung ihres Entwicklungsverlaufs

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Einnahmen aus Gemeindesteuern, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	4	5,4 %	5	4,1 %	9	9,9 %	10	14,9 %	0	0,0 %	28	7,5 %
	Eher steigend	28	37,8 %	48	39,3 %	34	37,4 %	28	41,8 %	2	10,0 %	140	37,4 %
	Eher konstant	26	35,1 %	45	36,9 %	24	26,4 %	12	17,9 %	16	80,0 %	123	32,9 %
	Eher sinkend	7	9,5 %	12	9,8 %	7	7,7 %	4	6,0 %	2	10,0 %	32	8,6 %
	Stark sinkend	1	1,4 %	1	0,8 %	4	4,4 %	1	1,5 %	0	0,0 %	7	1,9 %
	Uneinheitlich	8	10,8 %	11	9,0 %	13	14,3 %	12	17,9 %	0	0,0 %	44	11,8 %
	Gesamt	74	100,0 %	122	100,0 %	91	100,0 %	67	100,0 %	20	100,0 %	374	100,0 %
Gemeindeanteil an Einkommens- und Umsatzsteuer, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	6	8,1 %	8	6,6 %	10	10,8 %	5	7,7 %	1	14,3 %	30	8,3 %
	Eher steigend	48	64,9 %	81	66,9 %	54	58,1 %	43	66,2 %	5	71,4 %	231	64,2 %
	Eher konstant	19	25,7 %	24	19,8 %	18	19,4 %	9	13,8 %	1	14,3 %	71	19,7 %
	Eher sinkend	1	1,4 %	5	4,1 %	2	2,2 %	5	7,7 %	0	0,0 %	13	3,6 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Uneinheitlich	0	0,0 %	3	2,5 %	9	9,7 %	3	4,6 %	0	0,0 %	15	4,2 %
	Gesamt	74	100,0 %	121	100,0 %	93	100,0 %	65	100,0 %	7	100,0 %	360	100,0 %
Erträge aus Umlagen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	11	20,8 %	9	13,8 %	10	23,8 %	6	27,3 %	18	18,8 %	54	19,4 %
	Eher steigend	31	58,5 %	31	47,7 %	19	45,2 %	5	22,7 %	58	60,4 %	144	51,8 %
	Eher konstant	7	13,2 %	19	29,2 %	9	21,4 %	8	36,4 %	9	9,4 %	52	18,7 %
	Eher sinkend	2	3,8 %	2	3,1 %	1	2,4 %	1	4,5 %	1	1,0 %	7	2,5 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	Uneinheitlich	2	3,8 %	4	6,2 %	3	7,1 %	2	9,1 %	10	10,4 %	21	7,6 %
	Gesamt	53	100,0 %	65	100,0 %	42	100,0 %	22	100,0 %	96	100,0 %	278	100,0 %
Einnahmen aus Beiträgen, Gebühren und Abgaben, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	1	1,4 %	3	2,5 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	4	0,9 %
	Eher steigend	23	32,9 %	27	22,1 %	21	23,1 %	23	35,9 %	21	24,1 %	115	26,5 %
	Eher konstant	43	61,4 %	86	70,5 %	66	72,5 %	37	57,8 %	60	69,0 %	292	67,3 %
	Eher sinkend	2	2,9 %	5	4,1 %	2	2,2 %	2	3,1 %	2	2,3 %	13	3,0 %
	Stark sinkend	1	1,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,2 %
	Uneinheitlich	0	0,0 %	1	0,8 %	2	2,2 %	2	3,1 %	4	4,6 %	9	2,1 %
	Gesamt	70	100,0 %	122	100,0 %	91	100,0 %	64	100,0 %	87	100,0 %	434	100,0 %
Einnahmen aus Schlüsselzuweisungen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	1	1,5 %	3	2,6 %	2	2,3 %	6	9,5 %	7	7,3 %	19	4,4 %
	Eher steigend	20	29,4 %	36	30,8 %	23	26,7 %	19	30,2 %	46	47,9 %	144	33,5 %
	Eher konstant	16	23,5 %	28	23,9 %	20	23,3 %	11	17,5 %	20	20,8 %	95	22,1 %
	Eher sinkend	19	27,9 %	22	18,8 %	14	16,3 %	9	14,3 %	9	9,4 %	73	17,0 %
	Stark sinkend	7	10,3 %	11	9,4 %	9	10,5 %	2	3,2 %	2	2,1 %	31	7,2 %
	Uneinheitlich	5	7,4 %	17	14,5 %	18	20,9 %	16	25,4 %	12	12,5 %	68	15,8 %
	Gesamt	68	100,0 %	117	100,0 %	86	100,0 %	63	100,0 %	96	100,0 %	430	100,0 %
Einnahmen aus zweckgebundenen Zuweisungen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	1	1,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,1 %	2	0,5 %
	Eher steigend	11	15,9 %	13	11,6 %	9	10,1 %	17	26,6 %	16	17,2 %	66	15,5 %
	Eher konstant	34	49,3 %	75	67,0 %	60	67,4 %	32	50,0 %	55	59,1 %	256	60,0 %
	Eher sinkend	16	23,2 %	13	11,6 %	12	13,5 %	7	10,9 %	11	11,8 %	59	13,8 %
	Stark sinkend	3	4,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	0,7 %
	Uneinheitlich	4	5,8 %	11	9,8 %	8	9,0 %	8	12,5 %	10	10,8 %	41	9,6 %
	Gesamt	69	100,0 %	112	100,0 %	89	100,0 %	64	100,0 %	93	100,0 %	427	100,0 %
Einnahmen aus Fördermitteln von Bund und Ländern, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	1	1,4 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	0,2 %
	Eher steigend	11	15,9 %	16	13,6 %	9	10,5 %	21	32,3 %	12	12,9 %	69	16,0 %
	Eher konstant	25	36,2 %	65	55,1 %	50	58,1 %	31	47,7 %	48	51,6 %	219	50,8 %
	Eher sinkend	18	26,1 %	22	18,6 %	15	17,4 %	5	7,7 %	17	18,3 %	77	17,9 %
	Stark sinkend	4	5,8 %	3	2,5 %	2	2,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	9	2,1 %
	Uneinheitlich	10	14,5 %	12	10,2 %	10	11,6 %	8	12,3 %	16	17,2 %	56	13,0 %
	Gesamt	69	100,0 %	118	100,0 %	86	100,0 %	65	100,0 %	93	100,0 %	431	100,0 %
Einnahmen aus Fördermitteln der EU, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	0	0,0 %	1	1,4 %	1	2,2 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	0,8 %
	Eher steigend	1	2,0 %	6	8,3 %	1	2,2 %	3	6,8 %	0	0,0 %	11	4,1 %
	Eher konstant	22	44,0 %	33	45,8 %	22	47,8 %	30	68,2 %	28	51,9 %	135	50,8 %
	Eher sinkend	9	18,0 %	14	19,4 %	11	23,9 %	4	9,1 %	8	14,8 %	46	17,3 %
	Stark sinkend	5	10,0 %	3	4,2 %	0	0,0 %	1	2,3 %	1	1,9 %	10	3,8 %
	Uneinheitlich	13	26,0 %	15	20,8 %	11	23,9 %	6	13,6 %	17	31,5 %	62	23,3 %
	Gesamt	50	100,0 %	72	100,0 %	46	100,0 %	44	100,0 %	54	100,0 %	266	100,0 %
Sonstige Einnahmen, Entwicklungsverlauf seit 2003	Stark steigend	1	16,7 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	10,0 %	2	5,6 %
	Eher steigend	0	0,0 %	3	33,3 %	0	0,0 %	1	33,3 %	1	10,0 %	5	13,9 %
	Eher konstant	5	83,3 %	4	44,4 %	5	62,5 %	2	66,7 %	3	30,0 %	19	52,8 %
	Eher sinkend	0	0,0 %	1	11,1 %	1	12,5 %	0	0,0 %	1	10,0 %	3	8,3 %
	Stark sinkend	0	0,0 %	0	0,0 %	1	12,5 %	0	0,0 %	1	10,0 %	2	5,6 %
	Uneinheitlich	0	0,0 %	1	11,1 %	1	12,5 %	0	0,0 %	3	30,0 %	5	13,9 %
	Gesamt	6	100,0 %	9	100,0 %	8	100,0 %	3	100,0 %	10	100,0 %	36	100,0 %

Tabelle 25: Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Reduzierung der Personalausgaben	1 Sehr umfangreich	5	6,6 %	9	7,0 %	15	16,0 %	13	20,0 %	15	15,2 %	57	12,3 %
	2	15	19,7 %	32	25,0 %	28	29,8 %	28	43,1 %	45	45,5 %	148	32,0 %
	3	30	39,5 %	54	42,2 %	37	39,4 %	22	33,8 %	31	31,3 %	174	37,7 %
	4 Gar nicht	26	34,2 %	33	25,8 %	14	14,9 %	2	3,1 %	8	8,1 %	83	18,0 %
	Gesamt	76	100,0 %	128	100,0 %	94	100,0 %	65	100,0 %	99	100,0 %	462	100,0 %
Reduzierung der laufenden Sachausgaben	1 Sehr umfangreich	1	1,9 %	5	5,4 %	7	10,1 %	3	5,9 %	8	9,8 %	24	6,9 %
	2	19	35,2 %	35	37,6 %	29	42,0 %	35	68,6 %	35	42,7 %	153	43,8 %
	3	24	44,4 %	43	46,2 %	31	44,9 %	12	23,5 %	37	45,1 %	147	42,1 %
	4 Gar nicht	10	18,5 %	10	10,8 %	2	2,9 %	1	2,0 %	2	2,4 %	25	7,2 %
	Gesamt	54	100,0 %	93	100,0 %	69	100,0 %	51	100,0 %	82	100,0 %	349	100,0 %
Reduzierung der laufenden Sachausgaben durch mehr Effizienz	1 Sehr umfangreich	6	8,5 %	8	6,6 %	5	5,7 %	5	8,1 %	8	8,3 %	32	7,3 %
	2	26	36,6 %	40	33,1 %	38	43,7 %	30	48,4 %	46	47,9 %	180	41,2 %
	3	29	40,8 %	66	54,5 %	36	41,4 %	25	40,3 %	41	42,7 %	197	45,1 %
	4 Gar nicht	10	14,1 %	7	5,8 %	8	9,2 %	2	3,2 %	1	1,0 %	28	6,4 %
	Gesamt	71	100,0 %	121	100,0 %	87	100,0 %	62	100,0 %	96	100,0 %	437	100,0 %
Einsparungen beim laufenden Unterhalt	1 Sehr umfangreich	12	16,4 %	11	8,8 %	9	10,0 %	7	11,7 %	10	10,4 %	49	11,1 %
	2	26	36,1 %	46	36,8 %	46	51,1 %	34	56,7 %	46	47,9 %	198	44,7 %
	3	22	30,6 %	59	47,2 %	31	34,4 %	17	28,3 %	35	36,5 %	164	37,0 %
	4 Gar nicht	12	16,7 %	9	7,2 %	4	4,4 %	2	3,3 %	5	5,2 %	32	7,2 %
	Gesamt	72	100,0 %	125	100,0 %	90	100,0 %	60	100,0 %	96	100,0 %	443	100,0 %
Reduzierung der als Eigenanteil für geförderte Maßnahmen nutzbaren Sachmittel	1 Sehr umfangreich	1	1,5 %	3	2,5 %	2	2,4 %	1	1,8 %	4	4,4 %	11	2,7 %
	2	13	20,0 %	16	13,4 %	15	18,1 %	18	31,6 %	15	16,5 %	77	18,6 %
	3	23	35,4 %	58	48,7 %	39	47,0 %	27	47,4 %	48	52,7 %	195	47,0 %
	4 Gar nicht	28	43,1 %	42	35,3 %	27	32,5 %	11	19,3 %	24	26,4 %	132	31,8 %
	Gesamt	65	100,0 %	119	100,0 %	83	100,0 %	57	100,0 %	91	100,0 %	415	100,0 %
Reduzierung der Investitionen	1 Sehr umfangreich	5	10,9 %	6	7,7 %	5	8,9 %	0	0,0 %	10	13,9 %	26	8,7 %
	2	11	23,9 %	18	23,1 %	20	35,7 %	16	33,3 %	20	27,8 %	85	28,3 %
	3	14	30,4 %	39	50,0 %	23	41,1 %	28	58,3 %	31	43,1 %	135	45,0 %
	4 Gar nicht	16	34,8 %	15	19,2 %	8	14,3 %	4	8,3 %	11	15,3 %	54	18,0 %
	Gesamt	46	100,0 %	78	100,0 %	56	100,0 %	48	100,0 %	72	100,0 %	300	100,0 %
Weniger Neubau und Erweiterungen	1 Sehr umfangreich	8	11,1 %	9	7,1 %	9	10,2 %	0	0,0 %	19	20,2 %	45	10,1 %
	2	17	23,6 %	33	26,0 %	24	27,3 %	20	31,7 %	23	24,5 %	117	26,4 %
	3	26	36,1 %	57	44,9 %	39	44,3 %	31	49,2 %	36	38,3 %	189	42,6 %
	4 Gar nicht	21	29,2 %	28	22,0 %	16	18,2 %	12	19,0 %	16	17,0 %	93	20,9 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	88	100,0 %	63	100,0 %	94	100,0 %	444	100,0 %
Weniger Investitionen für den Ersatz von Infrastruktur	1 Sehr umfangreich	6	8,3 %	9	7,1 %	8	9,1 %	1	1,6 %	10	10,8 %	34	7,7 %
	2	16	22,2 %	30	23,6 %	24	27,3 %	20	31,7 %	23	24,7 %	113	25,5 %
	3	29	40,3 %	57	44,9 %	40	45,5 %	36	57,1 %	48	51,6 %	210	47,4 %
	4 Gar nicht	21	29,2 %	31	24,4 %	16	18,2 %	6	9,5 %	12	12,9 %	86	19,4 %
	Gesamt	72	100,0 %	127	100,0 %	88	100,0 %	63	100,0 %	93	100,0 %	443	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	2	2,4 %	1	1,6 %	1	2,1 %	5	6,4 %	10	3,1 %
	2	3	6,0 %	2	2,4 %	5	7,9 %	8	17,0 %	16	20,5 %	34	10,6 %
	3	9	18,0 %	29	34,5 %	25	39,7 %	29	61,7 %	48	61,5 %	140	43,5 %
	4 Gar nicht	37	74,0 %	51	60,7 %	32	50,8 %	9	19,1 %	9	11,5 %	138	42,9 %
	Gesamt	50	100,0 %	84	100,0 %	63	100,0 %	47	100,0 %	78	100,0 %	322	100,0 %

Tabelle 25 (Forts.): Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Reduzierung der Sozialausgaben durch veränderte Angebotsformen sozialer Leistungen	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	1	1,1 %	1	1,4 %	1	1,7 %	4	4,3 %	8	2,2 %
	2	3	6,0 %	6	6,7 %	8	11,3 %	13	22,0 %	25	27,2 %	55	15,2 %
	3	11	22,0 %	27	30,3 %	28	39,4 %	32	54,2 %	49	53,3 %	147	40,7 %
	4 Gar nicht	35	70,0 %	55	61,8 %	34	47,9 %	13	22,0 %	14	15,2 %	151	41,8 %
	Gesamt	50	100,0 %	89	100,0 %	71	100,0 %	59	100,0 %	92	100,0 %	361	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben durch Einstellung / Reduzierung von Leistungen	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	2	2,2 %	1	1,4 %	1	1,7 %	2	2,2 %	7	1,9 %
	2	4	8,0 %	5	5,6 %	5	7,0 %	6	10,0 %	9	9,8 %	29	8,0 %
	3	11	22,0 %	27	30,0 %	32	45,1 %	30	50,0 %	43	46,7 %	143	39,4 %
	4 Gar nicht	34	68,0 %	56	62,2 %	33	46,5 %	23	38,3 %	38	41,3 %	184	50,7 %
	Gesamt	50	100,0 %	90	100,0 %	71	100,0 %	60	100,0 %	92	100,0 %	363	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben durch org. Veränderungen bei der Erbringung soz. Leistungen	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	1	1,1 %	1	1,4 %	3	5,0 %	5	5,3 %	11	3,0 %
	2	5	10,0 %	3	3,4 %	11	15,7 %	10	16,7 %	31	33,0 %	60	16,5 %
	3	8	16,0 %	26	29,2 %	33	47,1 %	32	53,3 %	45	47,9 %	144	39,7 %
	4 Gar nicht	36	72,0 %	59	66,3 %	25	35,7 %	15	25,0 %	13	13,8 %	148	40,8 %
	Gesamt	50	100,0 %	89	100,0 %	70	100,0 %	60	100,0 %	94	100,0 %	363	100,0 %
Reduzierung der Leistungsqualität bei pflichtigen Aufgaben	1 Sehr umfangreich	2	2,9 %	1	0,9 %	1	1,2 %	2	3,2 %	4	4,3 %	10	2,4 %
	2	8	11,8 %	13	11,2 %	14	16,5 %	15	24,2 %	9	9,7 %	59	13,9 %
	3	18	26,5 %	56	48,3 %	42	49,4 %	26	41,9 %	40	43,0 %	182	42,9 %
	4 Gar nicht	40	58,8 %	46	39,7 %	28	32,9 %	19	30,6 %	40	43,0 %	173	40,8 %
	Gesamt	68	100,0 %	116	100,0 %	85	100,0 %	62	100,0 %	93	100,0 %	424	100,0 %
Reduzierung des Leistungsumfangs / der Leistungsqualität bei freiwilligen Aufgaben	1 Sehr umfangreich	5	7,0 %	8	6,5 %	7	7,7 %	4	6,3 %	11	11,7 %	35	7,9 %
	2	14	19,7 %	26	21,0 %	30	33,0 %	22	34,4 %	19	20,2 %	111	25,0 %
	3	26	36,6 %	57	46,0 %	41	45,1 %	25	39,1 %	52	55,3 %	201	45,3 %
	4 Gar nicht	26	36,6 %	33	26,6 %	13	14,3 %	13	20,3 %	12	12,8 %	97	21,8 %
	Gesamt	71	100,0 %	124	100,0 %	91	100,0 %	64	100,0 %	94	100,0 %	444	100,0 %
Reduzierung der Ausgaben beim Erwerb von Grundstücken	1 Sehr umfangreich	5	6,9 %	6	4,8 %	6	6,7 %	5	7,9 %	5	5,6 %	27	6,2 %
	2	4	5,6 %	23	18,5 %	17	18,9 %	9	14,3 %	11	12,4 %	64	14,6 %
	3	34	47,2 %	59	47,6 %	35	38,9 %	24	38,1 %	29	32,6 %	181	41,3 %
	4 Gar nicht	29	40,3 %	36	29,0 %	32	35,6 %	25	39,7 %	44	49,4 %	166	37,9 %
	Gesamt	72	100,0 %	124	100,0 %	90	100,0 %	63	100,0 %	89	100,0 %	438	100,0 %
Reduzierung der Ausgaben für Zinsen	1 Sehr umfangreich	10	13,5 %	12	9,6 %	20	21,5 %	16	24,6 %	21	22,1 %	79	17,5 %
	2	20	27,0 %	36	28,8 %	22	23,7 %	25	38,5 %	33	34,7 %	136	30,1 %
	3	26	35,1 %	48	38,4 %	33	35,5 %	21	32,3 %	31	32,6 %	159	35,2 %
	4 Gar nicht	18	24,3 %	29	23,2 %	18	19,4 %	3	4,6 %	10	10,5 %	78	17,3 %
	Gesamt	74	100,0 %	125	100,0 %	93	100,0 %	65	100,0 %	95	100,0 %	452	100,0 %
Sonstige Reduzierung	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	2	0	0,0 %	1	5,9 %	0	0,0 %	2	66,7 %	2	16,7 %	5	9,8 %
	3	2	15,4 %	3	17,6 %	3	50,0 %	0	0,0 %	5	41,7 %	13	25,5 %
	4 Gar nicht	11	84,6 %	13	76,5 %	3	50,0 %	1	33,3 %	5	41,7 %	33	64,7 %
	Gesamt	13	100,0 %	17	100,0 %	6	100,0 %	3	100,0 %	12	100,0 %	51	100,0 %

Tabelle 26: Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Reduzierung der Personalausgaben	1 Sehr umfangreich	1	1,3 %	3	2,4 %	13	14,3 %	7	10,8 %	7	7,3 %	31	6,8 %
	2	9	11,8 %	37	29,1 %	26	28,6 %	28	43,1 %	44	45,8 %	144	31,6 %
	3	42	55,3 %	61	48,0 %	45	49,5 %	25	38,5 %	41	42,7 %	214	47,0 %
	4 Gar nicht	24	31,6 %	26	20,5 %	7	7,7 %	5	7,7 %	4	4,2 %	66	14,5 %
	Gesamt	76	100,0 %	127	100,0 %	91	100,0 %	65	100,0 %	96	100,0 %	455	100,0 %
Reduzierung der laufenden Sachausgaben	1 Sehr umfangreich	1	1,9 %	3	3,3 %	10	14,9 %	4	8,3 %	6	7,5 %	24	7,1 %
	2	19	35,8 %	46	51,1 %	26	38,8 %	27	56,3 %	38	47,5 %	156	46,2 %
	3	26	49,1 %	35	38,9 %	30	44,8 %	14	29,2 %	36	45,0 %	141	41,7 %
	4 Gar nicht	7	13,2 %	6	6,7 %	1	1,5 %	3	6,3 %	0	0,0 %	17	5,0 %
	Gesamt	53	100,0 %	90	100,0 %	67	100,0 %	48	100,0 %	80	100,0 %	338	100,0 %
Reduzierung der laufenden Sachausgaben durch mehr Effizienz	1 Sehr umfangreich	6	8,7 %	5	4,2 %	10	11,9 %	4	6,9 %	7	7,4 %	32	7,5 %
	2	29	42,0 %	58	48,3 %	41	48,8 %	32	55,2 %	52	54,7 %	212	49,8 %
	3	27	39,1 %	53	44,2 %	28	33,3 %	19	32,8 %	36	37,9 %	163	38,3 %
	4 Gar nicht	7	10,1 %	4	3,3 %	5	6,0 %	3	5,2 %	0	0,0 %	19	4,5 %
	Gesamt	69	100,0 %	120	100,0 %	84	100,0 %	58	100,0 %	95	100,0 %	426	100,0 %
Einsparungen beim laufenden Unterhalt	1 Sehr umfangreich	8	11,4 %	14	11,3 %	9	10,1 %	9	15,5 %	9	9,4 %	49	11,2 %
	2	28	40,0 %	46	37,1 %	36	40,4 %	25	43,1 %	42	43,8 %	177	40,5 %
	3	26	37,1 %	57	46,0 %	43	48,3 %	22	37,9 %	42	43,8 %	190	43,5 %
	4 Gar nicht	8	11,4 %	7	5,6 %	1	1,1 %	2	3,4 %	3	3,1 %	21	4,8 %
	Gesamt	70	100,0 %	124	100,0 %	89	100,0 %	58	100,0 %	96	100,0 %	437	100,0 %
Reduzierung der als Eigenanteil für geförderte Maßnahmen nutzbaren Sachmittel	1 Sehr umfangreich	2	3,1 %	2	1,7 %	4	5,1 %	2	3,6 %	2	2,3 %	12	3,0 %
	2	13	20,3 %	25	21,6 %	14	17,7 %	19	33,9 %	24	27,3 %	95	23,6 %
	3	25	39,1 %	57	49,1 %	42	53,2 %	23	41,1 %	40	45,5 %	187	46,4 %
	4 Gar nicht	24	37,5 %	32	27,6 %	19	24,1 %	12	21,4 %	22	25,0 %	109	27,0 %
	Gesamt	64	100,0 %	116	100,0 %	79	100,0 %	56	100,0 %	88	100,0 %	403	100,0 %
Reduzierung der Investitionen	1 Sehr umfangreich	3	6,8 %	4	5,3 %	9	16,1 %	1	2,0 %	6	8,5 %	23	7,8 %
	2	14	31,8 %	22	29,3 %	16	28,6 %	15	30,6 %	26	36,6 %	93	31,5 %
	3	18	40,9 %	40	53,3 %	26	46,4 %	29	59,2 %	30	42,3 %	143	48,5 %
	4 Gar nicht	9	20,5 %	9	12,0 %	5	8,9 %	4	8,2 %	9	12,7 %	36	12,2 %
	Gesamt	44	100,0 %	75	100,0 %	56	100,0 %	49	100,0 %	71	100,0 %	295	100,0 %
Weniger Neubau und Erweiterungen	1 Sehr umfangreich	8	11,3 %	10	8,1 %	13	14,8 %	3	4,7 %	13	14,1 %	47	10,7 %
	2	15	21,1 %	36	29,3 %	24	27,3 %	17	26,6 %	33	35,9 %	125	28,5 %
	3	33	46,5 %	64	52,0 %	40	45,5 %	32	50,0 %	33	35,9 %	202	46,1 %
	4 Gar nicht	15	21,1 %	13	10,6 %	11	12,5 %	12	18,8 %	13	14,1 %	64	14,6 %
	Gesamt	71	100,0 %	123	100,0 %	88	100,0 %	64	100,0 %	92	100,0 %	438	100,0 %
Weniger Investitionen für den Ersatz von Infrastruktur	1 Sehr umfangreich	8	11,4 %	8	6,5 %	10	11,4 %	1	1,6 %	6	6,5 %	33	7,5 %
	2	15	21,4 %	33	26,6 %	23	26,1 %	16	25,0 %	25	27,2 %	112	25,6 %
	3	31	44,3 %	62	50,0 %	43	48,9 %	38	59,4 %	49	53,3 %	223	50,9 %
	4 Gar nicht	16	22,9 %	21	16,9 %	12	13,6 %	9	14,1 %	12	13,0 %	70	16,0 %
	Gesamt	70	100,0 %	124	100,0 %	88	100,0 %	64	100,0 %	92	100,0 %	438	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	3	3,5 %	4	6,3 %	3	6,4 %	6	7,9 %	17	5,3 %
	2	4	7,8 %	2	2,4 %	6	9,5 %	8	17,0 %	19	25,0 %	39	12,1 %
	3	9	17,6 %	32	37,6 %	23	36,5 %	28	59,6 %	44	57,9 %	136	42,2 %
	4 Gar nicht	37	72,5 %	48	56,5 %	30	47,6 %	8	17,0 %	7	9,2 %	130	40,4 %
	Gesamt	51	100,0 %	85	100,0 %	63	100,0 %	47	100,0 %	76	100,0 %	322	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben durch veränderte Angebotsformen sozialer Leistungen	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	2	2,2 %	5	7,0 %	2	3,5 %	5	5,6 %	15	4,2 %
	2	4	8,0 %	7	7,7 %	6	8,5 %	15	26,3 %	30	33,7 %	62	17,3 %
	3	12	24,0 %	32	35,2 %	28	39,4 %	31	54,4 %	41	46,1 %	144	40,2 %
	4 Gar nicht	33	66,0 %	50	54,9 %	32	45,1 %	9	15,8 %	13	14,6 %	137	38,3 %
	Gesamt	50	100,0 %	91	100,0 %	71	100,0 %	57	100,0 %	89	100,0 %	358	100,0 %

Tabelle 26: (Forts.): Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Reduzierung der Sozialausgaben durch Einstellung / Reduzierung von Leistungen	1 Sehr umfangreich	2	4,0 %	3	3,3 %	4	5,6 %	1	1,8 %	2	2,2 %	12	3,4 %
	2	5	10,0 %	6	6,6 %	5	7,0 %	10	17,5 %	9	10,1 %	35	9,8 %
	3	9	18,0 %	29	31,9 %	31	43,7 %	28	49,1 %	48	53,9 %	145	40,5 %
	4 Gar nicht	34	68,0 %	53	58,2 %	31	43,7 %	18	31,6 %	30	33,7 %	166	46,4 %
	Gesamt	50	100,0 %	91	100,0 %	71	100,0 %	57	100,0 %	89	100,0 %	358	100,0 %
Reduzierung der Sozialausgaben durch org. Veränderungen bei der Erbringung soz. Leistungen	1 Sehr umfangreich	1	2,0 %	2	2,2 %	3	4,3 %	4	6,9 %	7	7,7 %	17	4,7 %
	2	7	14,0 %	4	4,4 %	9	13,0 %	14	24,1 %	30	33,0 %	64	17,9 %
	3	7	14,0 %	30	33,3 %	31	44,9 %	26	44,8 %	45	49,5 %	139	38,8 %
	4 Gar nicht	35	70,0 %	54	60,0 %	26	37,7 %	14	24,1 %	9	9,9 %	138	38,5 %
	Gesamt	50	100,0 %	90	100,0 %	69	100,0 %	58	100,0 %	91	100,0 %	358	100,0 %
Reduzierung der Leistungsqualität bei pflichtigen Aufgaben	1 Sehr umfangreich	1	1,5 %	1	0,9 %	3	3,6 %	3	4,9 %	4	4,5 %	12	2,9 %
	2	10	14,9 %	15	13,2 %	19	22,6 %	17	27,9 %	13	14,8 %	74	17,9 %
	3	20	29,9 %	57	50,0 %	41	48,8 %	23	37,7 %	38	43,2 %	179	43,2 %
	4 Gar nicht	36	53,7 %	41	36,0 %	21	25,0 %	18	29,5 %	33	37,5 %	149	36,0 %
	Gesamt	67	100,0 %	114	100,0 %	84	100,0 %	61	100,0 %	88	100,0 %	414	100,0 %
Reduzierung des Leistungsumfangs / der Leistungsqualität bei freiwilligen Aufgaben	1 Sehr umfangreich	6	8,6 %	10	8,2 %	11	12,2 %	5	7,9 %	10	11,2 %	42	9,7 %
	2	16	22,9 %	29	23,8 %	30	33,3 %	26	41,3 %	24	27,0 %	125	28,8 %
	3	28	40,0 %	57	46,7 %	40	44,4 %	20	31,7 %	45	50,6 %	190	43,8 %
	4 Gar nicht	20	28,6 %	26	21,3 %	9	10,0 %	12	19,0 %	10	11,2 %	77	17,7 %
	Gesamt	70	100,0 %	122	100,0 %	90	100,0 %	63	100,0 %	89	100,0 %	434	100,0 %
Reduzierung der Ausgaben beim Erwerb von Grundstücken	1 Sehr umfangreich	5	7,0 %	5	4,1 %	6	6,7 %	1	1,6 %	5	5,7 %	22	5,1 %
	2	8	11,3 %	27	22,0 %	14	15,7 %	8	13,1 %	11	12,6 %	68	15,8 %
	3	31	43,7 %	62	50,4 %	37	41,6 %	30	49,2 %	26	29,9 %	186	43,2 %
	4 Gar nicht	27	38,0 %	29	23,6 %	32	36,0 %	22	36,1 %	45	51,7 %	155	36,0 %
	Gesamt	71	100,0 %	123	100,0 %	89	100,0 %	61	100,0 %	87	100,0 %	431	100,0 %
Reduzierung der Ausgaben für Zinsen	1 Sehr umfangreich	9	12,3 %	10	8,1 %	11	12,1 %	8	12,5 %	17	18,5 %	55	12,4 %
	2	22	30,1 %	37	30,1 %	26	28,6 %	26	40,6 %	32	34,8 %	143	32,3 %
	3	23	31,5 %	51	41,5 %	37	40,7 %	24	37,5 %	37	40,2 %	172	38,8 %
	4 Gar nicht	19	26,0 %	25	20,3 %	17	18,7 %	6	9,4 %	6	6,5 %	73	16,5 %
	Gesamt	73	100,0 %	123	100,0 %	91	100,0 %	64	100,0 %	92	100,0 %	443	100,0 %
Sonstige Reduzierung	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	2	2	15,4 %	1	5,9 %	1	16,7 %	2	66,7 %	4	36,4 %	10	20,0 %
	3	2	15,4 %	3	17,6 %	2	33,3 %	0	0,0 %	3	27,3 %	10	20,0 %
	4 Gar nicht	9	69,2 %	13	76,5 %	3	50,0 %	1	33,3 %	4	36,4 %	30	60,0 %
	Gesamt	13	100,0 %	17	100,0 %	6	100,0 %	3	100,0 %	11	100,0 %	50	100,0 %

Tabelle 27: Frage 16 "Und in welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien/Handlungsoptionen zur Erhöhung der Einnahmen/Erträge genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" - Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erhöhung der Steuereinnahmen bzw. Umlagen	1 Sehr umfangreich	9	16,1 %	8	9,1 %	11	17,5 %	7	16,3 %	6	11,5 %	41	13,6 %
	2	14	25,0 %	33	37,5 %	23	36,5 %	22	51,2 %	20	38,5 %	112	37,1 %
	3	16	28,6 %	31	35,2 %	23	36,5 %	13	30,2 %	14	26,9 %	97	32,1 %
	4 Gar nicht	17	30,4 %	16	18,2 %	6	9,5 %	1	2,3 %	12	23,1 %	52	17,2 %
	Gesamt	56	100,0 %	88	100,0 %	63	100,0 %	43	100,0 %	52	100,0 %	302	100,0 %
Hebesatzerhöhungen (betrifft Gemeinden)	1 Sehr umfangreich	11	14,7 %	18	13,7 %	22	23,4 %	15	22,7 %	0	0,0 %	66	17,0 %
	2	23	30,7 %	43	32,8 %	32	34,0 %	24	36,4 %	1	4,3 %	123	31,6 %
	3	17	22,7 %	38	29,0 %	26	27,7 %	21	31,8 %	1	4,3 %	103	26,5 %
	4 Gar nicht	24	32,0 %	32	24,4 %	14	14,9 %	6	9,1 %	21	91,3 %	97	24,9 %
	Gesamt	75	100,0 %	131	100,0 %	94	100,0 %	66	100,0 %	23	100,0 %	389	100,0 %
Einführung neuer Kommunalsteuern	1 Sehr umfangreich	1	1,4 %	2	1,6 %	2	2,1 %	2	3,1 %	1	1,8 %	8	1,9 %
	2	3	4,1 %	13	10,2 %	12	12,8 %	16	25,0 %	0	0,0 %	44	10,6 %
	3	5	6,8 %	9	7,0 %	9	9,6 %	17	26,6 %	1	1,8 %	41	9,9 %
	4 Gar nicht	65	87,8 %	104	81,3 %	71	75,5 %	29	45,3 %	53	96,4 %	322	77,6 %
	Gesamt	74	100,0 %	128	100,0 %	94	100,0 %	64	100,0 %	55	100,0 %	415	100,0 %
Erhöhung des Umlagesatzes (betrifft Landkreise / Samtgemeinden)	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	3,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	16	16,0 %	17	10,6 %
	2	0	0,0 %	1	3,8 %	0	0,0 %	1	20,0 %	36	36,0 %	38	23,8 %
	3	2	14,3 %	5	19,2 %	1	6,7 %	1	20,0 %	32	32,0 %	41	25,6 %
	4 Gar nicht	12	85,7 %	19	73,1 %	14	93,3 %	3	60,0 %	16	16,0 %	64	40,0 %
	Gesamt	14	100,0 %	26	100,0 %	15	100,0 %	5	100,0 %	100	100,0 %	160	100,0 %
Erhöhung Maßnahmen zur Unterstützung des Wirtschaftswachstums	1 Sehr umfangreich	1	1,6 %	2	1,7 %	3	3,5 %	2	3,1 %	3	3,6 %	11	2,7 %
	2	5	8,1 %	11	9,5 %	9	10,6 %	17	26,6 %	22	26,5 %	64	15,6 %
	3	13	21,0 %	39	33,6 %	29	34,1 %	31	48,4 %	36	43,4 %	148	36,1 %
	4 Gar nicht	43	69,4 %	64	55,2 %	44	51,8 %	14	21,9 %	22	26,5 %	187	45,6 %
	Gesamt	62	100,0 %	116	100,0 %	85	100,0 %	64	100,0 %	83	100,0 %	410	100,0 %
Erhöhung von Gebühren	1 Sehr umfangreich	7	9,3 %	7	5,4 %	6	6,6 %	3	4,8 %	5	5,3 %	28	6,2 %
	2	27	36,0 %	46	35,7 %	29	31,9 %	27	42,9 %	21	22,1 %	150	33,1 %
	3	28	37,3 %	63	48,8 %	46	50,5 %	31	49,2 %	59	62,1 %	227	50,1 %
	4 Gar nicht	13	17,3 %	13	10,1 %	10	11,0 %	2	3,2 %	10	10,5 %	48	10,6 %
	Gesamt	75	100,0 %	129	100,0 %	91	100,0 %	63	100,0 %	95	100,0 %	453	100,0 %
Erhöhung der Gewinnabführungen kommunaler Unternehmen	1 Sehr umfangreich	1	1,9 %	2	1,8 %	4	4,4 %	6	9,2 %	3	3,4 %	16	3,9 %
	2	4	7,4 %	13	11,8 %	20	22,2 %	24	36,9 %	12	13,8 %	73	18,0 %
	3	8	14,8 %	23	20,9 %	33	36,7 %	29	44,6 %	31	35,6 %	124	30,5 %
	4 Gar nicht	41	75,9 %	72	65,5 %	33	36,7 %	6	9,2 %	41	47,1 %	193	47,5 %
	Gesamt	54	100,0 %	110	100,0 %	90	100,0 %	65	100,0 %	87	100,0 %	406	100,0 %
Sonstige Erhöhung der Einnahmen	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	3	14,3 %	0	0,0 %	1	33,3 %	0	0,0 %	4	6,1 %
	2	1	6,3 %	2	9,5 %	1	8,3 %	0	0,0 %	4	28,6 %	8	12,1 %
	3	3	18,8 %	2	9,5 %	5	41,7 %	1	33,3 %	4	28,6 %	15	22,7 %
	4 Gar nicht	12	75,0 %	14	66,7 %	6	50,0 %	1	33,3 %	6	42,9 %	39	59,1 %
	Gesamt	16	100,0 %	21	100,0 %	12	100,0 %	3	100,0 %	14	100,0 %	66	100,0 %

Tabelle 28: Frage 16 "Und in welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Erhöhung der Einnahmen / Erträge genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen

Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Erhöhung der Steuereinnahmen bzw. Umlagen	1 Sehr umfangreich	8	14,3 %	6	7,1 %	13	21,0 %	5	12,5 %	1	2,0 %	33	11,3 %
	2	12	21,4 %	31	36,9 %	13	21,0 %	13	32,5 %	18	36,0 %	87	29,8 %
	3	22	39,3 %	32	38,1 %	25	40,3 %	16	40,0 %	17	34,0 %	112	38,4 %
	4 Gar nicht	14	25,0 %	15	17,9 %	11	17,7 %	6	15,0 %	14	28,0 %	60	20,5 %
	Gesamt	56	100,0 %	84	100,0 %	62	100,0 %	40	100,0 %	50	100,0 %	292	100,0 %
Hebesatzerhöhungen (betrifft Gemeinden)	1 Sehr umfangreich	8	10,7 %	9	7,0 %	17	18,1 %	10	15,6 %	0	0,0 %	44	11,5 %
	2	15	20,0 %	44	34,4 %	23	24,5 %	19	29,7 %	1	4,8 %	102	26,7 %
	3	31	41,3 %	42	32,8 %	34	36,2 %	25	39,1 %	1	4,8 %	133	34,8 %
	4 Gar nicht	21	28,0 %	33	25,8 %	20	21,3 %	10	15,6 %	19	90,5 %	103	27,0 %
	Gesamt	75	100,0 %	128	100,0 %	94	100,0 %	64	100,0 %	21	100,0 %	382	100,0 %
Einführung neuer Kommunalsteuern	1 Sehr umfangreich	1	1,4 %	1	0,8 %	1	1,1 %	1	1,6 %	0	0,0 %	4	1,0 %
	2	2	2,8 %	6	4,8 %	4	4,3 %	9	14,1 %	0	0,0 %	21	5,2 %
	3	7	9,7 %	22	17,5 %	14	14,9 %	22	34,4 %	2	3,9 %	67	16,5 %
	4 Gar nicht	62	86,1 %	97	77,0 %	75	79,8 %	32	50,0 %	49	96,1 %	315	77,4 %
	Gesamt	72	100,0 %	126	100,0 %	94	100,0 %	64	100,0 %	51	100,0 %	407	100,0 %
Erhöhung des Umlagesatzes (betrifft Landkreise / Samtgemeinden)	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	4,2 %	1	6,7 %	0	0,0 %	4	4,0 %	6	3,8 %
	2	0	0,0 %	1	4,2 %	0	0,0 %	1	20,0 %	37	37,4 %	39	24,7 %
	3	1	6,7 %	5	20,8 %	0	0,0 %	1	20,0 %	26	26,3 %	33	20,9 %
	4 Gar nicht	14	93,3 %	17	70,8 %	14	93,3 %	3	60,0 %	32	32,3 %	80	50,6 %
	Gesamt	15	100,0 %	24	100,0 %	15	100,0 %	5	100,0 %	99	100,0 %	158	100,0 %
Erhöhung Maßnahmen zur Unterstützung des Wirtschaftswachstums	1 Sehr umfangreich	2	3,2 %	1	0,9 %	6	7,0 %	3	4,8 %	4	4,9 %	16	3,9 %
	2	6	9,5 %	18	15,9 %	10	11,6 %	15	23,8 %	22	27,2 %	71	17,5 %
	3	13	20,6 %	36	31,9 %	33	38,4 %	29	46,0 %	36	44,4 %	147	36,2 %
	4 Gar nicht	42	66,7 %	58	51,3 %	37	43,0 %	16	25,4 %	19	23,5 %	172	42,4 %
	Gesamt	63	100,0 %	113	100,0 %	86	100,0 %	63	100,0 %	81	100,0 %	406	100,0 %
Erhöhung von Gebühren	1 Sehr umfangreich	8	10,5 %	13	10,1 %	11	12,0 %	2	3,2 %	1	1,1 %	35	7,7 %
	2	26	34,2 %	56	43,4 %	27	29,3 %	25	40,3 %	29	31,2 %	163	36,1 %
	3	32	42,1 %	47	36,4 %	45	48,9 %	33	53,2 %	54	58,1 %	211	46,7 %
	4 Gar nicht	10	13,2 %	13	10,1 %	9	9,8 %	2	3,2 %	9	9,7 %	43	9,5 %
	Gesamt	76	100,0 %	129	100,0 %	92	100,0 %	62	100,0 %	93	100,0 %	452	100,0 %
Erhöhung der Gewinnabführungen kommunaler Unternehmen	1 Sehr umfangreich	1	1,9 %	2	1,8 %	5	5,7 %	6	9,2 %	1	1,2 %	15	3,7 %
	2	5	9,3 %	21	19,3 %	23	26,1 %	20	30,8 %	11	12,9 %	80	20,0 %
	3	9	16,7 %	22	20,2 %	33	37,5 %	29	44,6 %	34	40,0 %	127	31,7 %
	4 Gar nicht	39	72,2 %	64	58,7 %	27	30,7 %	10	15,4 %	39	45,9 %	179	44,6 %
	Gesamt	54	100,0 %	109	100,0 %	88	100,0 %	65	100,0 %	85	100,0 %	401	100,0 %
Sonstige Erhöhung der Einnahmen	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	2	9,5 %	1	7,7 %	1	33,3 %	1	7,7 %	5	7,6 %
	2	1	6,3 %	2	9,5 %	0	0,0 %	1	33,3 %	4	30,8 %	8	12,1 %
	3	5	31,3 %	4	19,0 %	5	38,5 %	0	0,0 %	3	23,1 %	17	25,8 %
	4 Gar nicht	10	62,5 %	13	61,9 %	7	53,8 %	1	33,3 %	5	38,5 %	36	54,5 %
	Gesamt	16	100,0 %	21	100,0 %	13	100,0 %	3	100,0 %	13	100,0 %	66	100,0 %

Tabelle 29: Frage 17 "In welchem Umfang wurden die folgenden Steuerungsinstrumente und sonstigen Maßnahmen in der Vergangenheit (seit 2003) bei Ihnen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern, in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Umfang Maßnahmen in der Vergangenheit/Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen											
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr		Landkreise		Gesamt	
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Aktives Portfolio-Management	1 Sehr umfangreich	4	5,6 %	9	7,0 %	14	15,1 %	8	12,9 %	5	5,1 %	40	8,8 %
	2	12	16,7 %	24	18,8 %	16	17,2 %	21	33,9 %	17	17,3 %	90	19,9 %
	3	22	30,6 %	60	46,9 %	38	40,9 %	23	37,1 %	35	35,7 %	178	39,3 %
	4 Gar nicht	34	47,2 %	35	27,3 %	25	26,9 %	10	16,1 %	41	41,8 %	145	32,0 %
	Gesamt	72	100,0 %	128	100,0 %	93	100,0 %	62	100,0 %	98	100,0 %	453	100,0 %
Gezielte Investitionen	1 Sehr umfangreich	6	8,2 %	6	4,7 %	14	15,2 %	7	11,5 %	0	0,0 %	33	7,5 %
	2	16	21,9 %	41	32,0 %	30	32,6 %	26	42,6 %	9	10,5 %	122	27,7 %
	3	22	30,1 %	50	39,1 %	33	35,9 %	22	36,1 %	22	25,6 %	149	33,9 %
	4 Gar nicht	29	39,7 %	31	24,2 %	15	16,3 %	6	9,8 %	55	64,0 %	136	30,9 %
	Gesamt	73	100,0 %	128	100,0 %	92	100,0 %	61	100,0 %	86	100,0 %	440	100,0 %
Schuldenmanagement	1 Sehr umfangreich	13	17,8 %	19	15,0 %	20	21,7 %	20	30,8 %	22	22,2 %	94	20,6 %
	2	18	24,7 %	44	34,6 %	29	31,5 %	33	50,8 %	38	38,4 %	162	35,5 %
	3	24	32,9 %	43	33,9 %	30	32,6 %	10	15,4 %	34	34,3 %	141	30,9 %
	4 Gar nicht	18	24,7 %	21	16,5 %	13	14,1 %	2	3,1 %	5	5,1 %	59	12,9 %
	Gesamt	73	100,0 %	127	100,0 %	92	100,0 %	65	100,0 %	99	100,0 %	456	100,0 %
Entschuldung in besonderem Umfang insgesamt	1 Sehr umfangreich	2	3,7 %	2	2,4 %	4	8,2 %	4	10,0 %	7	10,4 %	19	6,5 %
	2	4	7,4 %	9	11,0 %	4	8,2 %	10	25,0 %	15	22,4 %	42	14,4 %
	3	9	16,7 %	27	32,9 %	17	34,7 %	5	12,5 %	19	28,4 %	77	26,4 %
	4 Gar nicht	39	72,2 %	44	53,7 %	24	49,0 %	21	52,5 %	26	38,8 %	154	52,7 %
	Gesamt	54	100,0 %	82	100,0 %	49	100,0 %	40	100,0 %	67	100,0 %	292	100,0 %
Entschuldung in besonderem Umfang aus einmaligen Erlösen	1 Sehr umfangreich	4	6,6 %	1	0,9 %	6	7,5 %	3	5,1 %	4	4,9 %	18	4,6 %
	2	3	4,9 %	10	9,2 %	14	17,5 %	15	25,4 %	10	12,3 %	52	13,3 %
	3	8	13,1 %	31	28,4 %	14	17,5 %	11	18,6 %	23	28,4 %	87	22,3 %
	4 Gar nicht	46	75,4 %	67	61,5 %	46	57,5 %	30	50,8 %	44	54,3 %	233	59,7 %
	Gesamt	61	100,0 %	109	100,0 %	80	100,0 %	59	100,0 %	81	100,0 %	390	100,0 %
Entschuldung in besonderem Umfang mit Hilfe des Landes	1 Sehr umfangreich	3	4,8 %	7	6,5 %	9	11,5 %	10	17,5 %	15	18,1 %	44	11,4 %
	2	2	3,2 %	4	3,7 %	1	1,3 %	5	8,8 %	10	12,0 %	22	5,7 %
	3	2	3,2 %	14	13,1 %	5	6,4 %	4	7,0 %	9	10,8 %	34	8,8 %
	4 Gar nicht	55	88,7 %	82	76,6 %	63	80,8 %	38	66,7 %	49	59,0 %	287	74,2 %
	Gesamt	62	100,0 %	107	100,0 %	78	100,0 %	57	100,0 %	83	100,0 %	387	100,0 %
Bauinvestitionscontrolling	1 Sehr umfangreich	3	4,1 %	4	3,2 %	3	3,3 %	3	4,9 %	8	8,3 %	21	4,7 %
	2	9	12,3 %	24	19,4 %	19	20,7 %	19	31,1 %	27	28,1 %	98	22,0 %
	3	23	31,5 %	47	37,9 %	39	42,4 %	28	45,9 %	49	51,0 %	186	41,7 %
	4 Gar nicht	38	52,1 %	49	39,5 %	31	33,7 %	11	18,0 %	12	12,5 %	141	31,6 %
	Gesamt	73	100,0 %	124	100,0 %	92	100,0 %	61	100,0 %	96	100,0 %	446	100,0 %
Wirkungsorientierte Steuerung	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	0,8 %	1	1,1 %	1	1,6 %	4	4,3 %	7	1,6 %
	2	10	14,7 %	15	12,6 %	10	11,4 %	16	25,8 %	24	25,8 %	75	17,4 %
	3	16	23,5 %	55	46,2 %	42	47,7 %	30	48,4 %	46	49,5 %	189	44,0 %
	4 Gar nicht	42	61,8 %	48	40,3 %	35	39,8 %	15	24,2 %	19	20,4 %	159	37,0 %
	Gesamt	68	100,0 %	119	100,0 %	88	100,0 %	62	100,0 %	93	100,0 %	430	100,0 %
Veränderung der Aufgabenorganisation insgesamt	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	5,0 %	1	1,6 %	3	1,1 %
	2	5	10,6 %	12	14,8 %	5	9,4 %	7	17,5 %	14	22,6 %	43	15,2 %
	3	14	29,8 %	36	44,4 %	23	43,4 %	26	65,0 %	28	45,2 %	127	44,9 %
	4 Gar nicht	28	59,6 %	33	40,7 %	25	47,2 %	5	12,5 %	19	30,6 %	110	38,9 %
	Gesamt	47	100,0 %	81	100,0 %	53	100,0 %	40	100,0 %	62	100,0 %	283	100,0 %
Veränderung der Aufgabenorganisation zur Realisierung von Größenvorteilen	1 Sehr umfangreich	1	1,4 %	3	2,5 %	0	0,0 %	1	1,6 %	2	2,2 %	7	1,7 %
	2	13	18,6 %	23	19,2 %	13	15,5 %	19	31,1 %	15	16,9 %	83	19,6 %
	3	26	37,1 %	49	40,8 %	39	46,4 %	30	49,2 %	42	47,2 %	186	43,9 %
	4 Gar nicht	30	42,9 %	45	37,5 %	32	38,1 %	11	18,0 %	30	33,7 %	148	34,9 %
	Gesamt	70	100,0 %	120	100,0 %	84	100,0 %	61	100,0 %	89	100,0 %	424	100,0 %
Veränderung der Aufgabenorganisation zur Auslagerung von (defizitären) Aufgaben	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	0,8 %	4	4,8 %	3	5,0 %	0	0,0 %	8	1,9 %
	2	4	5,8 %	11	9,3 %	5	6,0 %	11	18,3 %	8	9,1 %	39	9,3 %
	3	8	11,6 %	35	29,7 %	27	32,1 %	24	40,0 %	27	30,7 %	121	28,9 %
	4 Gar nicht	57	82,6 %	71	60,2 %	48	57,1 %	22	36,7 %	53	60,2 %	251	59,9 %
	Gesamt	69	100,0 %	118	100,0 %	84	100,0 %	60	100,0 %	88	100,0 %	419	100,0 %
Nutzung alternativer Beschaffungs- und Finanzierungsformen	1 Sehr umfangreich	1	1,4 %	3	2,4 %	0	0,0 %	1	1,6 %	2	2,1 %	7	1,6 %
	2	8	11,0 %	7	5,6 %	10	10,8 %	13	20,6 %	15	15,8 %	53	11,8 %
	3	25	34,2 %	46	36,8 %	33	35,5 %	29	46,0 %	44	46,3 %	177	39,4 %
	4 Gar nicht	39	53,4 %	69	55,2 %	50	53,8 %	20	31,7 %	34	35,8 %	212	47,2 %
	Gesamt	73	100,0 %	125	100,0 %	93	100,0 %	63	100,0 %	95	100,0 %	449	100,0 %
Sonstige Instrumente und Maßnahmen	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %
	2	0	0,0 %	1	4,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	1,9 %
	3	1	7,7 %	2	9,5 %	1	16,7 %	0	0,0 %	3	37,5 %	7	13,5 %
	4 Gar nicht	12	92,3 %	18	85,7 %	5	83,3 %	4	100,0 %	5	62,5 %	44	84,6 %
	Gesamt	13	100,0 %	21	100,0 %	6	100,0 %	4	100,0 %	8	100,0 %	52	100,0 %

Tabelle 30: Frage 17 "In welchem Umfang wurden die folgenden Steuerungsinstrumente und sonstigen Maßnahmen in der Vergangenheit (seit 2003) bei Ihnen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?" – Vorauss. Umfang zukünft. Maßnahmen/Nach Größenklassen

		Einwohnergrößenklassen										Landkreise		Gesamt	
		2.000 bis unter 5.000		5.000 bis unter 20.000		20.000 bis unter 50.000		50.000 und mehr							
		Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Aktives Portfolio-Management	1 Sehr umfangreich	5	6,9 %	5	4,0 %	7	7,6 %	5	8,1 %	4	4,1 %	26	5,8 %		
	2	9	12,5 %	30	23,8 %	32	34,8 %	21	33,9 %	10	10,3 %	102	22,7 %		
	3	29	40,3 %	59	46,8 %	29	31,5 %	27	43,5 %	40	41,2 %	184	41,0 %		
	4 Gar nicht	29	40,3 %	32	25,4 %	24	26,1 %	9	14,5 %	43	44,3 %	137	30,5 %		
	Gesamt	72	100,0 %	126	100,0 %	92	100,0 %	62	100,0 %	97	100,0 %	449	100,0 %		
Gezielte Investitionen	1 Sehr umfangreich	4	5,6 %	5	4,0 %	9	9,8 %	6	10,0 %	1	1,2 %	25	5,8 %		
	2	18	25,4 %	42	33,6 %	33	35,9 %	26	43,3 %	7	8,2 %	126	29,1 %		
	3	25	35,2 %	50	40,0 %	37	40,2 %	23	38,3 %	24	28,2 %	159	36,7 %		
	4 Gar nicht	24	33,8 %	28	22,4 %	13	14,1 %	5	8,3 %	53	62,4 %	123	28,4 %		
	Gesamt	71	100,0 %	125	100,0 %	92	100,0 %	60	100,0 %	85	100,0 %	433	100,0 %		
Schuldenmanagement	1 Sehr umfangreich	12	16,4 %	14	11,1 %	16	17,4 %	16	25,8 %	20	20,4 %	78	17,3 %		
	2	19	26,0 %	46	36,5 %	36	39,1 %	31	50,0 %	43	43,9 %	175	38,8 %		
	3	23	31,5 %	44	34,9 %	30	32,6 %	13	21,0 %	28	28,6 %	138	30,6 %		
	4 Gar nicht	19	26,0 %	22	17,5 %	10	10,9 %	2	3,2 %	7	7,1 %	60	13,3 %		
	Gesamt	73	100,0 %	126	100,0 %	92	100,0 %	62	100,0 %	98	100,0 %	451	100,0 %		
Entschuldung in besonderem Umfang insgesamt	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	0	0,0 %	3	6,1 %	2	5,4 %	3	4,5 %	8	2,8 %		
	2	5	9,8 %	8	9,8 %	4	8,2 %	8	21,6 %	13	19,4 %	38	13,3 %		
	3	6	11,8 %	29	35,4 %	17	34,7 %	8	21,6 %	20	29,9 %	80	28,0 %		
	4 Gar nicht	40	78,4 %	45	54,9 %	25	51,0 %	19	51,4 %	31	46,3 %	160	55,9 %		
	Gesamt	51	100,0 %	82	100,0 %	49	100,0 %	37	100,0 %	67	100,0 %	286	100,0 %		
Entschuldung in besonderem Umfang aus einmaligen Erlösen	1 Sehr umfangreich	1	1,7 %	1	0,9 %	1	1,3 %	0	0,0 %	0	0,0 %	3	0,8 %		
	2	6	10,2 %	8	7,4 %	9	11,3 %	5	8,5 %	10	12,7 %	38	9,9 %		
	3	7	11,9 %	34	31,5 %	23	28,8 %	21	35,6 %	17	21,5 %	102	26,5 %		
	4 Gar nicht	45	76,3 %	65	60,2 %	47	58,8 %	33	55,9 %	52	65,8 %	242	62,9 %		
	Gesamt	59	100,0 %	108	100,0 %	80	100,0 %	59	100,0 %	79	100,0 %	385	100,0 %		
Entschuldung in besonderem Umfang mit Hilfe des Landes	1 Sehr umfangreich	3	5,0 %	4	3,8 %	3	3,8 %	11	19,0 %	7	8,6 %	28	7,3 %		
	2	1	1,7 %	5	4,7 %	4	5,1 %	7	12,1 %	13	16,0 %	30	7,8 %		
	3	1	1,7 %	14	13,2 %	6	7,7 %	6	10,3 %	6	7,4 %	33	8,6 %		
	4 Gar nicht	55	91,7 %	83	78,3 %	65	83,3 %	34	58,6 %	55	67,9 %	292	76,2 %		
	Gesamt	60	100,0 %	106	100,0 %	78	100,0 %	58	100,0 %	81	100,0 %	383	100,0 %		
Bauinvestitionscontrolling	1 Sehr umfangreich	3	4,2 %	5	4,1 %	6	6,7 %	5	8,3 %	10	10,5 %	29	6,6 %		
	2	14	19,7 %	41	33,6 %	25	27,8 %	34	56,7 %	45	47,4 %	159	36,3 %		
	3	22	31,0 %	37	30,3 %	44	48,9 %	16	26,7 %	31	32,6 %	150	34,2 %		
	4 Gar nicht	32	45,1 %	39	32,0 %	15	16,7 %	5	8,3 %	9	9,5 %	100	22,8 %		
	Gesamt	71	100,0 %	122	100,0 %	90	100,0 %	60	100,0 %	95	100,0 %	438	100,0 %		
Wirkungsorientierte Steuerung	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	2	1,7 %	2	2,2 %	1	1,7 %	5	5,4 %	10	2,4 %		
	2	11	16,4 %	23	19,7 %	25	28,1 %	27	45,8 %	38	41,3 %	124	29,2 %		
	3	17	25,4 %	51	43,6 %	37	41,6 %	23	39,0 %	36	39,1 %	164	38,7 %		
	4 Gar nicht	39	58,2 %	41	35,0 %	25	28,1 %	8	13,6 %	13	14,1 %	126	29,7 %		
	Gesamt	67	100,0 %	117	100,0 %	89	100,0 %	59	100,0 %	92	100,0 %	424	100,0 %		
Veränderung der Aufgabenorganisation insgesamt	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	1,3 %	0	0,0 %	1	2,6 %	1	1,6 %	3	1,1 %		
	2	6	12,8 %	23	28,8 %	6	11,5 %	8	21,1 %	16	25,8 %	59	21,1 %		
	3	18	38,3 %	30	37,5 %	25	48,1 %	25	65,8 %	27	43,5 %	125	44,8 %		
	4 Gar nicht	23	48,9 %	26	32,5 %	21	40,4 %	4	10,5 %	18	29,0 %	92	33,0 %		
	Gesamt	47	100,0 %	80	100,0 %	52	100,0 %	38	100,0 %	62	100,0 %	279	100,0 %		
Veränderung der Aufgabenorganisation zur Realisierung von Größenvorteilen	1 Sehr umfangreich	3	4,3 %	6	5,0 %	3	3,8 %	1	1,7 %	4	4,5 %	17	4,1 %		
	2	15	21,7 %	36	30,3 %	20	25,0 %	25	41,7 %	22	24,7 %	118	28,3 %		
	3	26	37,7 %	41	34,5 %	37	46,3 %	26	43,3 %	35	39,3 %	165	39,6 %		
	4 Gar nicht	25	36,2 %	36	30,3 %	20	25,0 %	8	13,3 %	28	31,5 %	117	28,1 %		
	Gesamt	69	100,0 %	119	100,0 %	80	100,0 %	60	100,0 %	89	100,0 %	417	100,0 %		
Veränderung der Aufgabenorganisation zur Auslagerung von (defizitären) Aufgaben	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	0,9 %	2	2,4 %	2	3,4 %	1	1,2 %	6	1,5 %		
	2	7	10,4 %	18	15,4 %	6	7,1 %	7	12,1 %	4	4,7 %	42	10,2 %		
	3	11	16,4 %	33	28,2 %	31	36,9 %	24	41,4 %	29	33,7 %	128	31,1 %		
	4 Gar nicht	49	73,1 %	65	55,6 %	45	53,6 %	25	43,1 %	52	60,5 %	236	57,3 %		
	Gesamt	67	100,0 %	117	100,0 %	84	100,0 %	58	100,0 %	86	100,0 %	412	100,0 %		
Nutzung alternativer Beschaffungs- und Finanzierungsformen	1 Sehr umfangreich	1	1,4 %	2	1,6 %	1	1,1 %	1	1,6 %	1	1,1 %	6	1,4 %		
	2	13	18,1 %	13	10,6 %	10	10,9 %	22	36,1 %	11	11,7 %	69	15,6 %		
	3	27	37,5 %	53	43,1 %	38	41,3 %	20	32,8 %	46	48,9 %	184	41,6 %		
	4 Gar nicht	31	43,1 %	55	44,7 %	43	46,7 %	18	29,5 %	36	38,3 %	183	41,4 %		
	Gesamt	72	100,0 %	123	100,0 %	92	100,0 %	61	100,0 %	94	100,0 %	442	100,0 %		
Sonstige Instrumente und Maßnahmen	1 Sehr umfangreich	0	0,0 %	1	4,8 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	1	2,0 %		
	2	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	0	0,0 %	2	25,0 %	2	3,9 %		
	3	1	8,3 %	2	9,5 %	1	16,7 %	0	0,0 %	1	12,5 %	5	9,8 %		
	4 Gar nicht	11	91,7 %	18	85,7 %	5	83,3 %	4	100,0 %	5	62,5 %	43	84,3 %		
	Gesamt	12	100,0 %	21	100,0 %	6	100,0 %	4	100,0 %	8	100,0 %	51	100,0 %		

Anhang 3: Tabellenband (ergänzende Auswertungen)

Tabelle 31: Frage 14 Die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzsituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?

Entwicklung der Ausgaben / Aufwendungen für ...	Bedeutung für die Finanzlage insgesamt war:				Entwicklungsverlauf war tendenziell:			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
... Personal	0 Nicht relevant	7	1,5 %	2,1	-2 Stark sinkend	3	0,7 %	1,0
	1 Eher gering	63	13,6 %		-1 Eher sinkend	18	4,0 %	
	2 Eher hoch	260	56,3 %		0 Eher konstant	70	15,6 %	
	3 Sehr hoch	132	28,6 %		1 Eher steigend	277	61,8 %	
	Gesamt	462	100,0 %		2 Stark steigend	80	17,9 %	
					Gesamt	448	100,0 %	
... laufende Sachausgaben	0 Nicht relevant	6	1,3 %	1,8	-2 Stark sinkend	0	0,0 %	0,9
	1 Eher gering	147	32,1 %		-1 Eher sinkend	19	4,3 %	
	2 Eher hoch	262	57,2 %		0 Eher konstant	158	35,6 %	
	3 Sehr hoch	43	9,4 %		1 Eher steigend	255	57,4 %	
	Gesamt	458	100,0 %		2 Stark steigend	12	2,7 %	
					Gesamt	444	100,0 %	
... Investitionen	0 Nicht relevant	4	0,9 %	2,1	-2 Stark sinkend	10	2,4 %	0,5
	1 Eher gering	86	18,8 %		-1 Eher sinkend	42	10,2 %	
	2 Eher hoch	235	51,3 %		0 Eher konstant	140	34,1 %	
	3 Sehr hoch	133	29,0 %		1 Eher steigend	151	36,8 %	
	Gesamt	458	100,0 %		2 Stark steigend	67	16,3 %	
					Gesamt	410	100,0 %	
... Zinsen	0 Nicht relevant	31	6,7 %	1,3	-2 Stark sinkend	86	20,1 %	0,6
	1 Eher gering	287	62,4 %		-1 Eher sinkend	206	48,1 %	
	2 Eher hoch	120	26,1 %		0 Eher konstant	86	20,1 %	
	3 Sehr hoch	22	4,8 %		1 Eher steigend	47	11,0 %	
	Gesamt	460	100,0 %		2 Stark steigend	3	0,7 %	
					Gesamt	428	100,0 %	
... Soziale Transferleistungen	0 Nicht relevant	122	26,9 %	1,7	-2 Stark sinkend	2	0,7 %	1,2
	1 Eher gering	75	16,5 %		-1 Eher sinkend	6	1,8 %	
	2 Eher hoch	90	19,8 %		0 Eher konstant	70	21,5 %	
	3 Sehr hoch	167	36,8 %		1 Eher steigend	107	32,9 %	
	Gesamt	454	100,0 %		2 Stark steigend	140	43,1 %	
					Gesamt	325	100,0 %	
... Umlagen	0 Nicht relevant	26	5,7 %	2,1	-2 Stark sinkend	0	0,0 %	0,3
	1 Eher gering	56	12,2 %		-1 Eher sinkend	4	1,0 %	
	2 Eher hoch	203	44,2 %		0 Eher konstant	94	22,3 %	
	3 Sehr hoch	174	37,9 %		1 Eher steigend	229	54,4 %	
	Gesamt	459	100,0 %		2 Stark steigend	94	22,3 %	
					Gesamt	421	100,0 %	
... Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte	0 Nicht relevant	44	9,7 %	1,3	-2 Stark sinkend	4	1,0 %	-0,8
	1 Eher gering	251	55,5 %		-1 Eher sinkend	30	7,9 %	
	2 Eher hoch	133	29,4 %		0 Eher konstant	232	60,9 %	
	3 Sehr hoch	24	5,3 %		1 Eher steigend	98	25,7 %	
	Gesamt	452	100,0 %		2 Stark steigend	17	4,5 %	
					Gesamt	381	100,0 %	
... Sonstiges	0 Nicht relevant	94	67,6 %	0,5	-2 Stark sinkend	0	0,0 %	0,6
	1 Eher gering	24	17,3 %		-1 Eher sinkend	1	2,1 %	
	2 Eher hoch	14	10,1 %		0 Eher konstant	21	44,7 %	
	3 Sehr hoch	7	5,0 %		1 Eher steigend	20	42,6 %	
	Gesamt	139	100,0 %		2 Stark steigend	5	10,6 %	
					Gesamt	47	100,0 %	

Tabelle 32: Frage 14 "Die Entwicklung der Gesamtfinanzsituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben / Aufwendungen und Einnahmen / Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzsituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?"

Entwicklung der Einnahmen / Erträge aus...	Bedeutung für die Finanzlage insgesamt war:				Entwicklungsverlauf war tendenziell:			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
... eigenen gestaltbaren Steuern	0 Nicht relevant	78	17,3 %	1,9	-2 Stark sinkend	7	2,1 %	0,1
	1 Eher gering	65	14,4 %		-1 Eher sinkend	32	9,7 %	
	2 Eher hoch	150	33,3 %		0 Eher konstant	123	37,3 %	
	3 Sehr hoch	158	35,0 %		1 Eher steigend	140	42,4 %	
	Gesamt	451	100,0 %		2 Stark steigend	28	8,5 %	
					Gesamt	330	100,0 %	
... Gemeindeanteil an Einkommensteuer und Umsatzsteuer	0 Nicht relevant	84	19,0 %	2,0	-2 Stark sinkend	0	0,0 %	0,8
	1 Eher gering	15	3,4 %		-1 Eher sinkend	13	3,8 %	
	2 Eher hoch	155	35,1 %		0 Eher konstant	71	20,6 %	
	3 Sehr hoch	187	42,4 %		1 Eher steigend	231	67,0 %	
	Gesamt	441	100,0 %		2 Stark steigend	30	8,7 %	
					Gesamt	345	100,0 %	
... Umlagen	0 Nicht relevant	152	35,5 %	1,7	-2 Stark sinkend	0	0,0 %	0,5
	1 Eher gering	26	6,1 %		-1 Eher sinkend	7	2,7 %	
	2 Eher hoch	70	16,4 %		0 Eher konstant	52	20,2 %	
	3 Sehr hoch	180	42,1 %		1 Eher steigend	144	56,0 %	
	Gesamt	428	100,0 %		2 Stark steigend	54	21,0 %	
					Gesamt	257	100,0 %	
... Beiträgen, Gebühren und Abgaben	0 Nicht relevant	17	3,8 %	1,5	-2 Stark sinkend	1	0,2 %	-0,1
	1 Eher gering	199	44,7 %		-1 Eher sinkend	13	3,1 %	
	2 Eher hoch	208	46,7 %		0 Eher konstant	292	68,7 %	
	3 Sehr hoch	21	4,7 %		1 Eher steigend	115	27,1 %	
	Gesamt	445	100,0 %		2 Stark steigend	4	0,9 %	
					Gesamt	425	100,0 %	
... Schlüsselzuweisungen	0 Nicht relevant	26	5,8 %	2,3	-2 Stark sinkend	31	8,6 %	1,0
	1 Eher gering	47	10,5 %		-1 Eher sinkend	73	20,2 %	
	2 Eher hoch	165	36,8 %		0 Eher konstant	95	26,2 %	
	3 Sehr hoch	210	46,9 %		1 Eher steigend	144	39,8 %	
	Gesamt	448	100,0 %		2 Stark steigend	19	5,2 %	
					Gesamt	362	100,0 %	
... Zweckgebundenen Zuweisungen	0 Nicht relevant	16	3,7 %	1,6	-2 Stark sinkend	3	0,8 %	0,0
	1 Eher gering	188	42,9 %		-1 Eher sinkend	59	15,3 %	
	2 Eher hoch	179	40,9 %		0 Eher konstant	256	66,3 %	
	3 Sehr hoch	55	12,6 %		1 Eher steigend	66	17,1 %	
	Gesamt	438	100,0 %		2 Stark steigend	2	0,5 %	
					Gesamt	386	100,0 %	
... Fördermitteln von Bund und Ländern	0 Nicht relevant	18	4,1 %	1,7	-2 Stark sinkend	9	2,4 %	0,3
	1 Eher gering	175	39,4 %		-1 Eher sinkend	77	20,5 %	
	2 Eher hoch	187	42,1 %		0 Eher konstant	219	58,4 %	
	3 Sehr hoch	64	14,4 %		1 Eher steigend	69	18,4 %	
	Gesamt	444	100,0 %		2 Stark steigend	1	0,3 %	
					Gesamt	375	100,0 %	
... Fördermitteln der EU	0 Nicht relevant	160	37,1 %	0,8	-2 Stark sinkend	10	4,9 %	-0,3
	1 Eher gering	210	48,7 %		-1 Eher sinkend	46	22,5 %	
	2 Eher hoch	46	10,7 %		0 Eher konstant	135	66,2 %	
	3 Sehr hoch	15	3,5 %		1 Eher steigend	11	5,4 %	
	Gesamt	431	100,0 %		2 Stark steigend	2	1,0 %	
					Gesamt	204	100,0 %	
... Sonstiges	0 Nicht relevant	88	72,1 %	0,5	-2 Stark sinkend	2	6,5 %	0,1
	1 Eher gering	17	13,9 %		-1 Eher sinkend	3	9,7 %	
	2 Eher hoch	12	9,8 %		0 Eher konstant	19	61,3 %	
	3 Sehr hoch	5	4,1 %		1 Eher steigend	5	16,1 %	
	Gesamt	122	100,0 %		2 Stark steigend	2	6,5 %	
					Gesamt	31	100,0 %	

Tabelle 33: Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?"

Reduzierung ...	Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
... der Personalausgaben	0 Gar nicht	83	18,0 %	1,4	0 Gar nicht	66	14,5 %	1,3
	1	174	37,7 %		1	214	47,0 %	
	2	148	32,0 %		2	144	31,6 %	
	3 Sehr umfangreich	57	12,3 %		3 Sehr umfangreich	31	6,8 %	
	Gesamt	462	100,0 %		Gesamt	455	100,0 %	
... der laufenden Sachausgaben (insg.)	0 Gar nicht	25	7,2 %	1,5	0 Gar nicht	17	5,0 %	1,6
	1	147	42,1 %		1	141	41,7 %	
	2	153	43,8 %		2	156	46,2 %	
	3 Sehr umfangreich	24	6,9 %		3 Sehr umfangreich	24	7,1 %	
	Gesamt	349	100,0 %		Gesamt	338	100,0 %	
... der laufenden Sachausgaben durch mehr Effizienz	0 Gar nicht	28	6,4 %	1,5	0 Gar nicht	19	4,5 %	1,6
	1	197	45,1 %		1	163	38,3 %	
	2	180	41,2 %		2	212	49,8 %	
	3 Sehr umfangreich	32	7,3 %		3 Sehr umfangreich	32	7,5 %	
	Gesamt	437	100,0 %		Gesamt	426	100,0 %	
... der laufenden Sachausgaben durch Einsparungen beim laufenden Unterhalt	0 Gar nicht	32	7,2 %	1,6	0 Gar nicht	21	4,8 %	1,6
	1	164	37,0 %		1	190	43,5 %	
	2	198	44,7 %		2	177	40,5 %	
	3 Sehr umfangreich	49	11,1 %		3 Sehr umfangreich	49	11,2 %	
	Gesamt	443	100,0 %		Gesamt	437	100,0 %	
... der laufenden Sachausgaben durch Reduzierung der als Eigenanteil für geförderte Maßnahmen nutzbaren Sachmittel	0 Gar nicht	132	31,8 %	0,9	0 Gar nicht	109	27,0 %	1,0
	1	195	47,0 %		1	187	46,4 %	
	2	77	18,6 %		2	95	23,6 %	
	3 Sehr umfangreich	11	2,7 %		3 Sehr umfangreich	12	3,0 %	
	Gesamt	415	100,0 %		Gesamt	403	100,0 %	
... der Investitionen (insg.)	0 Gar nicht	54	18,0 %	1,3	0 Gar nicht	36	12,2 %	1,3
	1	135	45,0 %		1	143	48,5 %	
	2	85	28,3 %		2	93	31,5 %	
	3 Sehr umfangreich	26	8,7 %		3 Sehr umfangreich	23	7,8 %	
	Gesamt	300	100,0 %		Gesamt	295	100,0 %	
... der Investitionen durch weniger Neubau und Erweiterungen	0 Gar nicht	93	20,9 %	1,3	0 Gar nicht	64	14,6 %	1,4
	1	189	42,6 %		1	202	46,1 %	
	2	117	26,4 %		2	125	28,5 %	
	3 Sehr umfangreich	45	10,1 %		3 Sehr umfangreich	47	10,7 %	
	Gesamt	444	100,0 %		Gesamt	438	100,0 %	
... der Investitionen durch weniger Investitionen für den Ersatz von Infrastruktur	0 Gar nicht	86	19,4 %	1,2	0 Gar nicht	70	16,0 %	1,2
	1	210	47,4 %		1	223	50,9 %	
	2	113	25,5 %		2	112	25,6 %	
	3 Sehr umfangreich	34	7,7 %		3 Sehr umfangreich	33	7,5 %	
	Gesamt	443	100,0 %		Gesamt	438	100,0 %	
... der Sozialausgaben (insg.)	0 Gar nicht	138	42,9 %	0,7	0 Gar nicht	130	40,4 %	0,8
	1	140	43,5 %		1	136	42,2 %	
	2	34	10,6 %		2	39	12,1 %	
	3 Sehr umfangreich	10	3,1 %		3 Sehr umfangreich	17	5,3 %	
	Gesamt	322	100,0 %		Gesamt	322	100,0 %	
... der Sozialausgaben durch veränderte Angebotsformen sozialer Leistungen	0 Gar nicht	151	41,8 %	0,8	0 Gar nicht	137	38,3 %	0,9
	1	147	40,7 %		1	144	40,2 %	
	2	55	15,2 %		2	62	17,3 %	
	3 Sehr umfangreich	8	2,2 %		3 Sehr umfangreich	15	4,2 %	
	Gesamt	361	100,0 %		Gesamt	358	100,0 %	

Tabelle 33 (Forts.): Frage 15 "In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben / Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?"

Reduzierung ...	Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
... der Sozialausgaben durch Einstellung / Reduzierung von Leistungen	0 Gar nicht	184	50,7 %	0,6	0 Gar nicht	166	46,4 %	0,7
	1	143	39,4 %		1	145	40,5 %	
	2	29	8,0 %		2	35	9,8 %	
	3 Sehr umfangreich	7	1,9 %		3 Sehr umfangreich	12	3,4 %	
	Gesamt	363	100,0 %		Gesamt	358	100,0 %	
... der Sozialausgaben durch organisatorische Veränderungen bei der Erbringung sozialer Leistungen	0 Gar nicht	148	40,8 %	0,8	0 Gar nicht	138	38,5 %	0,9
	1	144	39,7 %		1	139	38,8 %	
	2	60	16,5 %		2	64	17,9 %	
	3 Sehr umfangreich	11	3,0 %		3 Sehr umfangreich	17	4,7 %	
	Gesamt	363	100,0 %		Gesamt	358	100,0 %	
... der Leistungsqualität bei pflichtigen Aufgaben	0 Gar nicht	173	40,8 %	0,8	0 Gar nicht	149	36,0 %	0,9
	1	182	42,9 %		1	179	43,2 %	
	2	59	13,9 %		2	74	17,9 %	
	3 Sehr umfangreich	10	2,4 %		3 Sehr umfangreich	12	2,9 %	
	Gesamt	424	100,0 %		Gesamt	414	100,0 %	
... des Leistungsumfangs/ der Leistungsqualität bei freiwilligen Aufgaben	0 Gar nicht	97	21,8 %	1,2	0 Gar nicht	77	17,7 %	1,3
	1	201	45,3 %		1	190	43,8 %	
	2	111	25,0 %		2	125	28,8 %	
	3 Sehr umfangreich	35	7,9 %		3 Sehr umfangreich	42	9,7 %	
	Gesamt	444	100,0 %		Gesamt	434	100,0 %	
... der Ausgaben beim Erwerb von Grundstücken	0 Gar nicht	166	37,9 %	0,9	0 Gar nicht	155	36,0 %	0,9
	1	181	41,3 %		1	186	43,2 %	
	2	64	14,6 %		2	68	15,8 %	
	3 Sehr umfangreich	27	6,2 %		3 Sehr umfangreich	22	5,1 %	
	Gesamt	438	100,0 %		Gesamt	431	100,0 %	
... der Ausgaben für Zinsen	0 Gar nicht	78	17,3 %	1,5	0 Gar nicht	73	16,5 %	1,4
	1	159	35,2 %		1	172	38,8 %	
	2	136	30,1 %		2	143	32,3 %	
	3 Sehr umfangreich	79	17,5 %		3 Sehr umfangreich	55	12,4 %	
	Gesamt	452	100,0 %		Gesamt	443	100,0 %	
... Sonstiges	0 Gar nicht	33	64,7 %	0,5	0 Gar nicht	30	60,0 %	0,6
	1	13	25,5 %		1	10	20,0 %	
	2	5	9,8 %		2	10	20,0 %	
	3 Sehr umfangreich	0	0,0 %		3 Sehr umfangreich	0	0,0 %	
	Gesamt	51	100,0 %		Gesamt	50	100,0 %	

Tabelle 34: Frage 16 "Und in welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien / Handlungsoptionen zur Erhöhung der Einnahmen / Erträge genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?"

Erhöhung...	Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen (insg.)	0 Gar nicht	52	17,2 %	1,5	0 Gar nicht	66	14,5 %	1,3
	1	97	32,1 %		1	214	47,0 %	
	2	112	37,1 %		2	144	31,6 %	
	3 Sehr umfangreich	41	13,6 %		3 Sehr umfangreich	31	6,8 %	
	Gesamt	302	100,0 %		Gesamt	455	100,0 %	
... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen durch Hebesatzerhöhungen	0 Gar nicht	97	24,9 %	1,4	0 Gar nicht	17	5,0 %	1,6
	1	103	26,5 %		1	141	41,7 %	
	2	123	31,6 %		2	156	46,2 %	
	3 Sehr umfangreich	66	17,0 %		3 Sehr umfangreich	24	7,1 %	
	Gesamt	389	100,0 %		Gesamt	338	100,0 %	
... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen durch Einführung neuer Kommunalsteuern	0 Gar nicht	322	77,6 %	0,4	0 Gar nicht	19	4,5 %	1,6
	1	41	9,9 %		1	163	38,3 %	
	2	44	10,6 %		2	212	49,8 %	
	3 Sehr umfangreich	8	1,9 %		3 Sehr umfangreich	32	7,5 %	
	Gesamt	415	100,0 %		Gesamt	426	100,0 %	
... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen durch Erhöhung des Umlagesatzes	0 Gar nicht	64	40,0 %	1,1	0 Gar nicht	21	4,8 %	1,6
	1	41	25,6 %		1	190	43,5 %	
	2	38	23,8 %		2	177	40,5 %	
	3 Sehr umfangreich	17	10,6 %		3 Sehr umfangreich	49	11,2 %	
	Gesamt	160	100,0 %		Gesamt	437	100,0 %	
... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen durch Maßnahmen zur Unterstützung des Wirtschaftswachstums	0 Gar nicht	187	45,6 %	0,8	0 Gar nicht	109	27,0 %	1,0
	1	148	36,1 %		1	187	46,4 %	
	2	64	15,6 %		2	95	23,6 %	
	3 Sehr umfangreich	11	2,7 %		3 Sehr umfangreich	12	3,0 %	
	Gesamt	410	100,0 %		Gesamt	403	100,0 %	
... von Gebühren	0 Gar nicht	48	10,6 %	1,3	0 Gar nicht	36	12,2 %	1,3
	1	227	50,1 %		1	143	48,5 %	
	2	150	33,1 %		2	93	31,5 %	
	3 Sehr umfangreich	28	6,2 %		3 Sehr umfangreich	23	7,8 %	
	Gesamt	453	100,0 %		Gesamt	295	100,0 %	
... der Gewinnabfuhr kommunaler Unternehmen	0 Gar nicht	193	47,5 %	0,8	0 Gar nicht	64	14,6 %	1,4
	1	124	30,5 %		1	202	46,1 %	
	2	73	18,0 %		2	125	28,5 %	
	3 Sehr umfangreich	16	3,9 %		3 Sehr umfangreich	47	10,7 %	
	Gesamt	406	100,0 %		Gesamt	438	100,0 %	
... Sonstiges	0 Gar nicht	39	59,1 %	0,7	0 Gar nicht	70	16,0 %	1,2
	1	15	22,7 %		1	223	50,9 %	
	2	8	12,1 %		2	112	25,6 %	
	3 Sehr umfangreich	4	6,1 %		3 Sehr umfangreich	33	7,5 %	
	Gesamt	66	100,0 %		Gesamt	438	100,0 %	

Tabelle 35: Frage 2 "Inwieweit konnten Sie die laufende Unterhaltung in den genannten Infrastrukturbereichen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre im notwendigen Umfang gewährleisten?" – Insgesamt und nur für Kommunen mit durchgängig negativer Entwicklung seit 2003

		Insgesamt			Kommunen mit durchgängig negativer Entwicklung seit 2003			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
Straßen und Verkehr	4 Vollständig	30	6,6 %	2,3	4 Vollständig	0	0,0 %	1,8
	3 Weit gehend	163	35,6 %		3 Weit gehend	11	25,0 %	
	2 Teilweise	192	41,9 %		2 Teilweise	17	38,6 %	
	1 Nur in geringem Umfang	69	15,1 %		1 Nur in geringem Umfang	14	31,8 %	
	0 Gar nicht	4	0,9 %		0 Gar nicht	2	4,5 %	
ÖPNV	4 Vollständig	59	22,5 %	2,7	4 Vollständig	2	8,3 %	2,4
	3 Weit gehend	126	48,1 %		3 Weit gehend	12	50,0 %	
	2 Teilweise	44	16,8 %		2 Teilweise	5	20,8 %	
	1 Nur in geringem Umfang	18	6,9 %		1 Nur in geringem Umfang	3	12,5 %	
	0 Gar nicht	15	5,7 %		0 Gar nicht	2	8,3 %	
Öffentl. Verwaltungsgebäude	4 Vollständig	74	16,7 %	2,5	4 Vollständig	3	7,3 %	2,3
	3 Weit gehend	186	41,9 %		3 Weit gehend	18	43,9 %	
	2 Teilweise	106	23,9 %		2 Teilweise	10	24,4 %	
	1 Nur in geringem Umfang	63	14,2 %		1 Nur in geringem Umfang	7	17,1 %	
	0 Gar nicht	15	3,4 %		0 Gar nicht	3	7,3 %	
Energie	4 Vollständig	66	29,9 %	2,9	4 Vollständig	5	25,0 %	3,0
	3 Weit gehend	104	47,1 %		3 Weit gehend	12	60,0 %	
	2 Teilweise	25	11,3 %		2 Teilweise	2	10,0 %	
	1 Nur in geringem Umfang	10	4,5 %		1 Nur in geringem Umfang	0	0,0 %	
	0 Gar nicht	16	7,2 %		0 Gar nicht	1	5,0 %	
Abfallwirtschaft	4 Vollständig	96	46,4 %	3,1	4 Vollständig	7	41,2 %	3,2
	3 Weit gehend	79	38,2 %		3 Weit gehend	7	41,2 %	
	2 Teilweise	6	2,9 %		2 Teilweise	2	11,8 %	
	1 Nur in geringem Umfang	4	1,9 %		1 Nur in geringem Umfang	1	5,9 %	
	0 Gar nicht	22	10,6 %		0 Gar nicht	0	0,0 %	
Wasser	4 Vollständig	71	24,1 %	2,8	4 Vollständig	4	15,4 %	2,7
	3 Weit gehend	131	44,4 %		3 Weit gehend	14	53,8 %	
	2 Teilweise	71	24,1 %		2 Teilweise	6	23,1 %	
	1 Nur in geringem Umfang	14	4,7 %		1 Nur in geringem Umfang	1	3,8 %	
	0 Gar nicht	8	2,7 %		0 Gar nicht	1	3,8 %	
Schulen	4 Vollständig	56	13,3 %	2,6	4 Vollständig	2	5,4 %	2,4
	3 Weit gehend	186	44,1 %		3 Weit gehend	14	37,8 %	
	2 Teilweise	145	34,4 %		2 Teilweise	19	51,4 %	
	1 Nur in geringem Umfang	29	6,9 %		1 Nur in geringem Umfang	2	5,4 %	
	0 Gar nicht	6	1,4 %		0 Gar nicht	0	0,0 %	
Kinderbetreuung	4 Vollständig	90	24,1 %	2,9	4 Vollständig	3	9,1 %	2,7
	3 Weit gehend	193	51,7 %		3 Weit gehend	21	63,6 %	
	2 Teilweise	75	20,1 %		2 Teilweise	6	18,2 %	
	1 Nur in geringem Umfang	10	2,7 %		1 Nur in geringem Umfang	2	6,1 %	
	0 Gar nicht	5	1,3 %		0 Gar nicht	1	3,0 %	
Kultur	4 Vollständig	57	20,0 %	2,5	4 Vollständig	4	14,3 %	2,3
	3 Weit gehend	116	40,7 %		3 Weit gehend	10	35,7 %	
	2 Teilweise	58	20,4 %		2 Teilweise	5	17,9 %	
	1 Nur in geringem Umfang	30	10,5 %		1 Nur in geringem Umfang	7	25,0 %	
	0 Gar nicht	24	8,4 %		0 Gar nicht	2	7,1 %	

Tabelle 35 (Forts.): Frage 2 "Inwieweit konnten Sie die laufende Unterhaltung in den genannten Infrastrukturbereichen im Durchschnitt der letzten fünf Jahre im notwendigen Umfang gewährleisten?" – Insgesamt und nur für Kommunen mit durchgängig negativer Entwicklung seit 2003

		Insgesamt			Kommunen mit durchgängig negativer Entwicklung seit 2003			
		Anzahl	Prozent	Mittelwert		Anzahl	Prozent	Mittelwert
Sportstätten und Bäder	4 Vollständig	60	15,3 %	2,5	4 Vollständig	4	11,1 %	2,2
	3 Weit gehend	159	40,6 %		3 Weit gehend	14	38,9 %	
	2 Teilweise	102	26,0 %		2 Teilweise	6	16,7 %	
	1 Nur in geringem Umfang	53	13,5 %		1 Nur in geringem Umfang	9	25,0 %	
	0 Gar nicht	18	4,6 %		0 Gar nicht	3	8,3 %	
Gesundheitsinfrastruktur	4 Vollständig	40	23,8 %	2,5	4 Vollständig	3	25,0 %	2,3
	3 Weit gehend	62	36,9 %		3 Weit gehend	2	16,7 %	
	2 Teilweise	31	18,5 %		2 Teilweise	4	33,3 %	
	1 Nur in geringem Umfang	11	6,5 %		1 Nur in geringem Umfang	1	8,3 %	
	0 Gar nicht	24	14,3 %		0 Gar nicht	2	16,7 %	
Wohnungswirtschaft	4 Vollständig	42	17,6 %	2,3	4 Vollständig	4	20,0 %	2,2
	3 Weit gehend	72	30,3 %		3 Weit gehend	6	30,0 %	
	2 Teilweise	63	26,5 %		2 Teilweise	2	10,0 %	
	1 Nur in geringem Umfang	37	15,5 %		1 Nur in geringem Umfang	5	25,0 %	
	0 Gar nicht	24	10,1 %		0 Gar nicht	3	15,0 %	
Insgesamt	4 Vollständig	26	8,1 %	2,6	4 Vollständig	0	0,0 %	2,1
	3 Weit gehend	157	48,8 %		3 Weit gehend	9	37,5 %	
	2 Teilweise	121	37,6 %		2 Teilweise	9	37,5 %	
	1 Nur in geringem Umfang	17	5,3 %		1 Nur in geringem Umfang	6	25,0 %	
	0 Gar nicht	1	0,3 %		0 Gar nicht	0	0,0 %	

Kommunale Investitionen
– Investitionsbedarf, Investitionstätigkeit, Finanzierungsmöglichkeiten –
KfW-Kommunalpanel 2015

– durchgeführt vom Deutschen Institut für Urbanistik von August bis Oktober 2014 –

Bitte bis zum **17.11.2014** zurücksenden an:

Deutsches Institut für Urbanistik
 Bereich Wirtschaft und Finanzen
 Zimmerstr. 13 – 15
 10969 Berlin

Ganz kurz:

- Wenn genaue Angaben nicht möglich sind, geben Sie bitte **Schätzungen** an.
- Ihre Angaben unterliegen selbstverständlich dem **Datenschutz**.
- Bitte unterstützen Sie dieses Projekt mit der vollständigen Beantwortung des Fragebogens.

Rückfragen bitte an:

Stefan Schneider, Tel. 030 39001-261, kommunalpanel@difu.de oder
 Detlef Landua, Tel. 030 39001-196, kommunalpanel@difu.de

Die KfW Bankengruppe (KfW) hat das **Deutsche Institut für Urbanistik (Difu)** beauftragt, auch im Jahr 2014 eine Umfrage bei Städten, Landkreisen und Gemeinden zum Thema: „Kommunale Investitionen – Investitionsbedarf, Investitionstätigkeit, Finanzierungsmöglichkeiten“ durchzuführen (KfW-Kommunalpanel 2015). Das Schwerpunktthema des KfW-Kommunalpanels 2015 sind die zunehmenden Disparitäten zwischen den Kommunen, ihre Ursachen und Handlungsoptionen.

Die Vorgehensweise und der Fragebogen wurden mit den kommunalen Spitzenverbänden Deutscher Städtetag (DST), Deutscher Landkreistag (DLT) und Deutscher Städte- und Gemeindebund (DStGB) abgestimmt. Sie unterstützen die Umfrage.

Ihre Kommune hatte sich freundlicherweise im Rahmen unserer Vorabbefragung bereit erklärt, als Teilnehmer am KfW-Kommunalpanel mitzuarbeiten. Für Ihre Unterstützung möchten wir uns bereits heute herzlich bedanken!

Die Ergebnisse der Befragung dienen dazu:

- belastbare Fakten für die öffentliche Diskussion der Finanzsituation und Investitionstätigkeit der Kommunen bereitzustellen,
- die Förderprogramme der KfW besser auf den kommunalen Bedarf zuzuschneiden,
- den Kommunen selbst die Möglichkeit zu geben, sich hinsichtlich der Investitionsbedarfe und der Finanzierung einzuordnen.

Zu diesem Zweck erheben wir auch Einzelangaben zur Haushaltssituation. Diese sind notwendig, um beispielsweise den Investitionsrückstand mit den strukturellen Finanzierungsdefiziten der Kommunen in Beziehung setzen zu können. Sollten Sie einzelne Angaben nicht machen können oder wollen, senden Sie uns den Fragebogen bitte dennoch zurück, ggf. auch unvollständig ausgefüllt. Sollten Sie zu einzelnen Fragen keine exakten Angaben machen können, bitten wir Sie um **Schätzungen**.

Ihre Teilnahme an der Befragung ist freiwillig. **Alle Einzeldaten werden streng vertraulich behandelt**. Eine Weitergabe von Daten an die KfW erfolgt ausschließlich anonymisiert; ein Rückschluss auf einzelne Kommunen ist daher nicht möglich. Eine Übermittlung von Daten an außerhalb der Projektpartner stehende Stellen erfolgt nicht. Die ausgefüllten Fragebögen werden maschinell erfasst und anschließend vernichtet. Die Ergebnisse der Befragung werden ausschließlich in anonymisierter Form dargestellt.

Wir bitten Sie, den Fragebogen **bis zum 17.11.2014 an das Difu** zurückzusenden. Der Fragebogen steht Ihnen auch als Online-Formular unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://www.difu.de/projekte/2014/umfrage-kfw-panelkommunen.html>

Dieser Fragebogen wurde ausgefüllt von:

(Bitte nur Angaben für Landkreis **oder** Stadt/Gemeinde machen.)

☐ einem Landkreis Landkreis-Name: _____	oder	☐ einer Stadt oder Gemeinde Stadt/Gemeinde-Name: _____ PLZ: _____
Gemeinde- bzw. Landkreisschlüssel:		
Name: _____		
Dienststelle: _____		
Anschrift: _____		
E-Mail: _____		

A Investitionen

Unter 1. bis 3. stellen wir Ihnen Fragen nach verschiedenen kommunalen Investitionsbereichen – unabhängig davon, ob Investitionen in diesen Bereichen von der Kommune selbst (also aus dem kommunalen Kernhaushalt) getätigt werden oder von kommunalen Unternehmen. Bitte machen Sie Angaben für die Kommune insgesamt mit ihren Beteiligungsunternehmen.

Sollten einzelne Investitionsbereiche für Sie nicht relevant sein, weil sie nicht zu den Aufgaben Ihrer Kommune gehören, haben Sie die Möglichkeit, dies in Frage 4 anzugeben; in den Fragen 1. bis 3. lassen Sie in diesem Fall bitte die jeweiligen Angaben aus.

1. In welchen Bereichen sehen Sie in Ihrer Kommune insgesamt einen Investitionsrückstand*?

Wie hoch schätzen Sie diesen ein? (Kreuzen Sie in jeder Zeile das zutreffende Feld an und tragen Sie jeweils einen Wert für den Investitionsrückstand ein – ggf. als Schätzwert. Ist kein Investitionsrückstand zu verzeichnen, tragen Sie bitte den Wert „0“ ein.)

		Gravierender** Rückstand	Nennenswerter Rückstand	Geringer oder kein Rückstand	Soweit bekannt: Rückstand (ggf. geschätzt)	Weiß nicht
a	Straßen und Verkehrsinfrastruktur (ohne ÖPNV)	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
b	ÖPNV	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
c	Öffentliche Verwaltungsgebäude	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
d	Energieerzeugung und -versorgung	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
e	Abfallwirtschaft	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
f	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
g	Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
h	Kinderbetreuung	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
i	Kultur (z.B. Theater)	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
j	Sportstätten und Bäder	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
k	Krankenhäuser/Pflegeeinrichtungen/sonstige Gesundheitsinfrastruktur	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
l	Wohnungswirtschaft	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
m	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
n	Sonstiges, und zwar:	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐
ges	Investitionsrückstand insgesamt	☐	☐	☐	 Mio. EUR	☐

* „Investitionsrückstand“ entsteht dadurch, dass – gemessen an den jeweils geltenden Standards/Normen – notwendige Investitionen in der Vergangenheit nicht ausreichend getätigt wurden/werden konnten. Die Höhe des Investitionsrückstands wird durch das Investitionsvolumen beschrieben, das notwendig wäre, um die Infrastruktur auf den heute notwendigen Erhaltungszustand (in Quantität und Qualität) zu bringen.

** Ein gravierender Rückstand beeinträchtigt die kommunale Aufgabenwahrnehmung im entsprechenden Aufgabenbereich erheblich.

2. Inwieweit konnten Sie die laufende Unterhaltung in den genannten Infrastrukturbereichen im Durchschnitt der letzten 5 Jahre im notwendigen Umfang gewährleisten?

(Kreuzen Sie in jeder Zeile das am ehesten zutreffende Feld an.)

		Vollständig	Weitgehend	Teilweise	Nur in geringem Umfang	Gar nicht
a	Straßen und Verkehrsinfrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐
b	ÖPNV	☐	☐	☐	☐	☐
c	Öffentliche Verwaltungsgebäude	☐	☐	☐	☐	☐
d	Energieerzeugung und -versorgung	☐	☐	☐	☐	☐
e	Abfallwirtschaft	☐	☐	☐	☐	☐
f	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	☐	☐	☐	☐	☐
g	Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	☐	☐	☐	☐	☐
h	Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
i	Kultur (z.B. Theater)	☐	☐	☐	☐	☐
j	Sportstätten und Bäder	☐	☐	☐	☐	☐
k	Krankenhäuser/Pflegeeinrichtungen/sonstige Gesundheitsinfrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐
l	Wohnungswirtschaft	☐	☐	☐	☐	☐
ges	Infrastruktur insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐

3. Wenn Sie einen Investitionsrückstand in einzelnen Bereichen sehen: Sehen Sie Möglichkeiten, den Investitionsrückstand in den nächsten fünf Jahren zu vermindern oder wird er weiter anwachsen?
(Kreuzen Sie in jeder Zeile das am ehesten zutreffende Feld an.)

		Wird weiter deutlich anwachsen	Wird noch etwas anwachsen	Wird auf gleichem Niveau bleiben	Wird etwas abgebaut	Wird deutlich abgebaut
a	Straßen und Verkehrsinfrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐
b	ÖPNV	☐	☐	☐	☐	☐
c	Öffentliche Verwaltungsgebäude	☐	☐	☐	☐	☐
d	Energieerzeugung und -versorgung	☐	☐	☐	☐	☐
e	Abfallwirtschaft	☐	☐	☐	☐	☐
f	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	☐	☐	☐	☐	☐
g	Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	☐	☐	☐	☐	☐
h	Kinderbetreuung	☐	☐	☐	☐	☐
i	Kultur (z.B. Theater)	☐	☐	☐	☐	☐
j	Sportstätten und Bäder	☐	☐	☐	☐	☐
k	Krankenhäuser/Pflegeeinrichtungen/ sonstige Gesundheitsinfrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐
l	Wohnungswirtschaft	☐	☐	☐	☐	☐
m	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐
n	Sonstiges, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐
ges	Investitionsrückstand insgesamt	☐	☐	☐	☐	☐

WICHTIG: Bei allen folgenden Fragen geht es – anders als bisher im Fragebogen – nur um Investitionen und Finanzierungen, die von der Kommune selbst – aus dem kommunalen Kernhaushalt – getätigt werden.

4. In welchem Umfang werden Sie im Jahr 2014 Investitionen (Sachinvestitionen, Erwerb von Beteiligungen sowie Zuweisungen und Zuschüsse für Investitionen) in den unten aufgeführten Bereichen (aus dem Kernhaushalt) tätigen? Und wie hoch sind Ihre geplanten Investitionen in diesen Bereichen für das Jahr 2015? (Kreuzen Sie in jeder Zeile die für Ihre Kommune zutreffenden Felder an und tragen Sie jeweils Werte für Investitionsvolumen ein – ggf. als Schätzwerte.)

		Aufgabenbereich ist ...		Investitionen 2014	Investitions- volumen 2014	Geplante Investitionen 2015	Voraussichtliches Investitions- volumen 2015
		überwie- gend aus- gelagert*	für uns nicht relevant**	Nein / Ja	Mio. EUR	Nein / Ja	Mio. EUR
a	Straßen und Verkehrsinfrastruktur	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
b	ÖPNV	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
c	Öffentliche Verwaltungsgebäude	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
d	Energieerzeugung und -versorgung	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
e	Abfallwirtschaft	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
f	Wasserversorgung und Abwasserentsorgung	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
g	Schulen (inkl. Erwachsenenbildung)	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
h	Kinderbetreuung	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
i	Kultur (z.B. Theater)	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
j	Sportstätten und Bäder	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
k	Krankenhäuser/Pflegeeinrichtungen/ sonstige Gesundheitsinfrastruktur	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
l	Wohnungswirtschaft	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
m	Informations- und Kommunikationsinfrastruktur	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
n	Sonstiges, und zwar: .....	☐	☐	☐ / ☐ →	.....	☐ / ☐ →	.....
ges	Investitionen insgesamt				.....		.....

* Die Bereitstellung der Infrastruktur erfolgt überwiegend durch beauftragte Dritte (z.B. kommunale Unternehmen, private Dienstleister).

** Eine entsprechende Infrastruktur steht nicht zur Verfügung bzw. wird nicht in der Aufgabenhoheit der Kommune betrieben.

B Investitionsfinanzierung und Kassenkredite

5. Welche Finanzierungsinstrumente beabsichtigen Sie 2014 und 2015 einzusetzen, und mit welchem Anteil werden diese zur Finanzierung Ihrer Investitionen beitragen?

(Bitte schätzen Sie die jeweiligen Anteile auf der Basis der geplanten Investitionen Ihrer Kommune.)

		Wird eingesetzt	Beabsichtigter Anteil an der Investitionsfinanzierung 2014	Voraussichtliche Entwicklung des Anteils an der Investitionsfinanzierung 2015		
		Nein / Ja	(Summe 100 %)	Eher mehr als 2014	Bleibt gleich	Eher weniger als 2014
a	Allgemeine Deckungsmittel	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
b	Zweckgebundene Zuschüsse von Bund und Land	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
c	Zuwendungen EU	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
d	Kommunalkredite	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
e	Kommunale Anleihen	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
f	Schuldscheine	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
g	Sonstiges, und zwar:	☐ / ☐ →	 %	☐	☐	☐
Investitionsfinanzierung insgesamt:			Summe = 100 %			

6. In welchem Umfang hatte Ihre Kommune mit Stand 31.12.2013 Kassenkredite / Kredite zur Liquiditätssicherung aufgenommen?

Bestand Kassenkredite und Kredite zur Liquiditätssicherung zum 31.12.2013:	|_|_|_|_| Mio. Euro
--	--------------------

7. Welche Entwicklung erwarten Sie bei Ihren Kassenkrediten/Krediten zur Liquiditätssicherung? Wird der Bestand zum Jahresende 2014 bzw. 2015 jeweils gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich ...

		... deutlich ausgeweitet?	... etwas ausgeweitet?	... unverändert bleiben?	... etwas abgebaut?	... deutlich abgebaut?
a	Kassenkreditbestand Ende 2014 (gegenüber Ende 2013)	☐	☐	☐	☐	☐
b	Kassenkreditbestand Ende 2015 (gegenüber Ende 2014)	☐	☐	☐	☐	☐

C Aktuelle und kurzfristig absehbare finanzielle Lage

8. War Ihnen 2013 der Haushaltsausgleich im Sinne der Gemeindeordnung Ihres Bundeslandes möglich und wird dies im aktuellen Jahr voraussichtlich möglich sein?

	Haushaltsausgleich:	Ja	Nein	Weiß nicht
a	2013	☐	☐	☐
b	2014 (voraussichtlich)	☐	☐	☐

9. Kam oder kommt 2013/2014 in Ihrer Kommune ein Haushaltssicherungskonzept oder Entsprechendes im Sinne der Gemeindeordnung ihres Bundeslandes zur Anwendung?

	Haushaltssicherungskonzept:	Ja	Nein	Weiß nicht
a	2013	☐	☐	☐
b	2014	☐	☐	☐

D Finanzierungsbedingungen für Ihre Kommune

10. Wie haben sich die Bedingungen der Kreditaufnahme (z.B. Zahl der Angebote, beizubringende Unterlagen, Konditionen) **bei Kreditinstituten für Ihre Kommune in den vergangenen 12 Monaten in der Tendenz entwickelt? Wie werden sie sich in den nächsten 12 Monaten voraussichtlich entwickeln?**

Die Bedingungen für die Kreditaufnahme haben sich für Ihre Kommune in den vergangenen 12 Monaten...		Deutlich verbessert	Leicht verbessert	Nicht/kaum verändert	Leicht verschlechtert	Deutlich verschlechtert	Keine Inanspruchnahme
a	... bei Krediten mit Laufzeiten von 10 und mehr Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	... bei Krediten mit Laufzeiten von 3 bis 10 Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	... bei Krediten mit Laufzeiten von 1 bis 3 Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	... bei Krediten mit Laufzeiten von weniger als 1 Jahr ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Bedingungen für die Kreditaufnahme werden sich für Ihre Kommune in den nächsten 12 Monaten...		Deutlich verbessern	Leicht verbessern	Nicht/kaum verändern	Leicht verschlechtern	Deutlich verschlechtern	Keine Inanspruchnahme
e	... bei Krediten mit Laufzeiten von 10 und mehr Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	... bei Krediten mit Laufzeiten von 3 bis 10 Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
g	... bei Krediten mit Laufzeiten von 1 bis 3 Jahren ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐
h	... bei Krediten mit Laufzeiten von weniger als 1 Jahr ...	☐	☐	☐	☐	☐	☐

E Schwerpunktthema: Kommunale Disparitäten

Seit Jahren zeigt sich ein Auseinanderdriften von finanzschwachen und finanzstarken Kommunen („zunehmende Heterogenität“). Das Zusammentreffen von Problemen und schwierigen Rahmenbedingungen (z.B. räumliche Lage, Wirtschaftsstruktur, demografische Effekte oder Finanzlage), deren gegenseitige Verstärkung sowie die Möglichkeiten, Abwärtsspiralen zu bremsen, werden bisher nicht ausreichend beleuchtet. Umgekehrt gilt dies auch für Kommunen mit seit Jahren positiver Entwicklung. Dass manche dieser Kommunen teilweise auch unter erheblichen „Wachstumsschmerzen“ leiden (Probleme, den schnell wachsenden Erweiterungsbedarf zu finanzieren), wird ebenfalls bisher kaum thematisiert.

11. Zunächst: Wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern seit 2003 bis heute – alles in allem – ein?

Seit dem Jahr 2003 bis heute...					
Durchgängig positiv	Tendenziell eher positiv	Weitgehend konstant	Tendenziell eher negativ	Durchgängig negativ	Uneinheitlich
☐	☐	☐	☐	☐	☐

12. Und wie beurteilen Sie Ihre aktuelle Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern?

Aktuelle Gesamtfinanzsituation ist...					
Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft	Weiß nicht
☐	☐	☐	☐	☐	☐

13. Wie wird sich Ihre Gesamtfinanzsituation, einschließlich aller Zuweisungen und Zuschüsse von Bund und Ländern im Haushaltsjahr 2015 voraussichtlich entwickeln? Und wie schätzen Sie die Entwicklung Ihrer Gesamtfinanzsituation in den nächsten fünf Jahren ein?

Im Haushaltsjahr 2015...					
Sehr vorteilhaft	Eher vorteilhaft	Neutral	Eher nachteilig	Sehr nachteilig	Weiß nicht
☐	☐	☐	☐	☐	☐
In den nächsten fünf Jahren...					
Sehr vorteilhaft	Eher vorteilhaft	Neutral	Eher nachteilig	Sehr nachteilig	Weiß nicht
☐	☐	☐	☐	☐	☐

- 14. Die Entwicklung der Gesamtfinanzzituation seit 2003 lässt sich auf verschiedene Faktoren bei Ausgaben/Aufwendungen und Einnahmen/Erträgen zurückführen. Welche Bedeutung hatten einzelne Entwicklungen für die Gesamtfinanzzituation ihrer Kommune und welche Entwicklungen waren in diesem Zeitraum zu verzeichnen?** (Bitte zwei Kreuze pro Zeile. Falls einzelne Vorgaben für Ihre Kommune nicht relevant sind, kreuzen Sie in der ersten Spalte bitte jeweils „Nicht relevant“ an.)

			Bedeutung für die Finanzlage insgesamt war:			Entwicklungsverlauf war tendenziell:					
		Nicht relevant	Sehr Hoch	Eher hoch	Eher gering	Stark steigend	Eher steigend	Eher konstant	Eher sinkend	Stark sinkend	Uneinheitlich
Die Entwicklung der Ausgaben/Aufwendungen für...											
a	... Personal	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	... laufende Sachausgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	... Investitionen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	... Zinsen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
e	... Soziale Transferleistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	... Umlagen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
g	... Zuweisungen und Zuschüsse an Dritte (incl. Investitionszuweisungen)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
h	... Sonstige Ausgaben, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
Die Entwicklung der Einnahmen/Erträge aus...											
i	... eigenen gestaltbaren Steuern (Gemeindesteuern)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
j	... Gemeindeanteil an Einkommensteuer und Umsatzsteuer	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
k	... Umlagen (insb. Kreisumlage)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
l	... Beiträgen, Gebühren und Abgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
m	... Schlüsselzuweisungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
n	... Zweckgebundenen Zuweisungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
o	... Fördermitteln von Bund und Ländern	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
p	... Fördermitteln der EU	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
q	... Sonstigen Einnahmen, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

- 15. In welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien/Handlungsoptionen zur Reduzierung der Ausgaben/Aufwendungen genutzt, um die Gesamtfinanzzituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?**

Strategien/Handlungsoptionen*		Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
		Sehr umfangreich		Gar nicht		Sehr umfangreich		Gar nicht	
a	... der Personalausgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	... der laufenden Sachausgaben; darunter durch...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	... mehr Effizienz	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	... Einsparungen beim laufenden Unterhalt	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
e	... Reduzierung der als Eigenanteil für geförderte Maßnahmen nutzbaren Sachmittel	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	... der Investitionen; darunter durch...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
g	... weniger Neubau und Erweiterungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
h	... weniger Investitionen für den Ersatz von Infrastruktur	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Strategien/Handlungsoptionen*		Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
Reduzierung...		Sehr umfangreich		Gar nicht		Sehr umfangreich		Gar nicht	
i	... der Sozialausgaben; darunter durch...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
j	... veränderte Angebotsformen sozialer Leistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
k	... Einstellung/Reduzierung von Leistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
l	... organisatorische Veränderungen bei der Erbringung sozialer Leistungen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
m	... der Leistungsqualität bei pflichtigen Aufgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
n	... des Leistungsumfangs / der Leistungsqualität bei freiwilligen Aufgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
o	... der Ausgaben beim Erwerb von Grundstücken	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
p	... der Ausgaben für Zinsen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
q	... Sonstige Reduzierung, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

* Zur Vereinfachung werden in den Antwortkategorien die kameralen Begriffe Einnahmen und Ausgaben verwendet. Bei der Anwendung der Doppik sind analog die Erträge bzw. Aufwendungen gemeint.

16. Und in welchem Umfang wurden bei Ihnen in der Vergangenheit (seit 2003) Strategien/Handlungsoptionen zur Erhöhung der Einnahmen/Erträge genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?

Strategien/Handlungsoptionen*		Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
Erhöhung...		Sehr umfangreich		Gar nicht		Sehr umfangreich		Gar nicht	
a	... der Steuereinnahmen bzw. Umlagen; darunter durch...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	... Hebesatzerhöhungen (betrifft Gemeinden)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	... Einführung neuer Kommunalsteuern	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	... Erhöhung des Umlagesatzes (betrifft Landkreise/Samtgemeinden)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
e	... Maßnahmen zur Unterstützung des Wirtschaftswachstums (z.B. Gründerförderung, Bürokratieabbau)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	... von Gebühren	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
g	... der Gewinnabführungen kommunaler Unternehmen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
h	... Sonstige Erhöhung der Einnahmen, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

* Zur Vereinfachung werden in den Antwortkategorien die kameralen Begriffe Einnahmen und Ausgaben verwendet. Bei der Anwendung der Doppik sind analog die Erträge bzw. Aufwendungen gemeint.

17. In welchem Umfang wurden die folgenden Steuerungsinstrumente und sonstigen Maßnahmen in der Vergangenheit (seit 2003) bei Ihnen genutzt, um die Gesamtfinanzsituation zu verbessern bzw. zu sichern und in welchem Umfang werden diese voraussichtlich zukünftig eine Rolle spielen?

Steuerungsinstrumente und sonstige Maßnahmen		Umfang der Maßnahmen in der Vergangenheit				Voraussichtlicher Umfang zukünftiger Maßnahmen			
		Sehr umfangreich		Gar nicht		Sehr umfangreich		Gar nicht	
a	Aktives Portfolio-Management (Kauf und Veräußerung von Grundstücken, Beteiligungen u.ä.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
b	Gezielte Investitionen, z.B. in nutzerfinanzierte Infrastruktur oder Gewerbeflächen (Wachstumsstrategie)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
c	Schuldenmanagement (zur Optimierung von Zinssätzen, -risiken und regelmäßiger Kredittilgung)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
d	Entschuldung in besonderem Umfang; darunter...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
e	... aus einmaligen Erlösen (z.B. durch Veräußerung kommunaler Wohnungsbestände)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
f	... mit Hilfe des Landes (Stärkungspakt o.ä.)	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
g	Bauinvestitionscontrolling	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
h	Wirkungsorientierte Steuerung	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
i	Veränderung der Aufgabenorganisation; darunter...	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
j	... zur Realisierung von Größenvorteilen, interkommunaler Zusammenarbeit, shared services o.ä.	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
k	... zur Auslagerung von (defizitären) Aufgaben	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
l	Nutzung alternativer Beschaffungs- und Finanzierungsformen	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐
m	...Sonstige Instrumente und Maßnahmen, und zwar:	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐	☐

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit!

FBNR

Anhang 5: Überblick Einnahmen und Ausgaben der Kommunen

Eckdaten zur kommunalen Finanz- und Verschuldungssituation

Kennzahlenübersicht unter Verwendung von Daten der amtlichen Statistik

Angaben in Mio. EUR	Einnahmen der laufenden Rechnung	Einnahmen der Kapitalrechnung	Bereinigte Einnahmen	Ausgaben der laufenden Rechnung	Ausgaben der Kapitalrechnung	Sachinvestitionen darunter:	Bereinigte Ausgaben	Salden	Saldo der laufenden Rechnung	Saldo der Kapitalrechnung	Saldo bereinigte Einnahmen und Ausgaben
Stand zum 31.12. ...											
2000	128.104	19.905	148.009	116.173	29.902	24.707	146.074		11.932	-9.997	1.935
2001	125.273	18.971	144.244	118.137	30.198	24.282	148.335		7.136	-11.227	-4.091
2002	126.280	20.023	146.304	121.307	28.664	23.693	149.971		4.974	-8.641	-3.667
2003	122.712	18.795	141.508	123.553	26.371	21.474	149.924		-841	-7.576	-8.417
2004	128.322	17.873	146.195	125.758	24.317	19.810	150.075		2.565	-6.445	-3.880
2005	133.994	16.951	150.945	129.634	23.549	18.739	153.183		4.360	-6.598	-2.238
2006	142.719	17.348	160.067	133.244	24.172	19.412	157.416		9.475	-6.824	2.651
2007	153.456	16.258	169.714	136.797	24.742	20.024	161.538		16.659	-8.484	8.176
2008	161.093	15.300	176.392	143.018	25.021	20.618	168.039		18.075	-9.722	8.353
2009	155.080	15.723	170.803	148.706	29.568	21.889	178.274		6.374	-13.845	-7.471
2010	157.492	17.900	175.392	153.675	28.591	23.164	182.266		3.817	-10.691	-6.874
2011	166.536	17.372	183.908	157.296	27.582	22.061	184.878		9.241	-10.211	-970
2012	175.165	14.879	190.044	162.160	25.294	19.723	187.454		13.005	-10.415	2.590
2013	182.504	14.822	197.326	169.042	26.607	20.765	195.649		13.462	-11.785	1.677
2014	190.015	15.316	205.330	177.274	27.813	22.225	205.087		12.741	-12.497	243

Bei der Verwendung der Daten sind die Hinweise und Erläuterungen des Statistischen Bundesamtes in den einzelnen Publikationen zu berücksichtigen.

Zur Beachtung: Eventuelle Differenzen ergeben sich durch Rundungen.
Haftungsausschluss: Die Daten wurden mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Difu haftet nicht für die Richtigkeit der Angaben.
Maßgeblich sind die vom Statistischen Bundesamt veröffentlichten Daten.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Finanzen und Steuern - Fachserie 14, Reihe 3.3 Jahresrechnungsergebnisse kommunaler Haushalte, ab 2011 Fachserie 14, Reihe 3.3.1 Rechnungsergebnisse der Kernhaushalte der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie ab 2013 Fachserie 14 Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse